

Mario Müller

DAS REISEVERHALTEN DEUTSCHER FÜRSTINNEN IM 15. UND 16. JAHRHUNDERT

Mit zwei Itineraren zu den Aufenthaltsorten
Kurfürstin Annas von Brandenburg (1437–1512) und
Herzogin Marias von Pommern (1515–1583)



Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte

Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik

Herausgegeben von Mario Müller und Martin Schreiner

Band 7

Mario Müller

Das Reiseverhalten deutscher Fürstinnen im 15. und 16. Jahrhundert

Mit zwei Itineraren zu den Aufenthaltsorten

Kurfürstin Annas von Brandenburg (1437–1512) und

Herzogin Marias von Pommern (1515–1583)

UV Universitätsverlag
Hildesheim

2017

Impressum

Dieses Werk ist mit der Creative-Commons-Nutzungslizenz
«Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung 3.0 Deutschland»
versehen. Weitere Informationen finden sind unter:
<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Universitätsverlag Hildesheim
Universitätsplatz 1
31141 Hildesheim

Erstausgabe Hildesheim 2017

Redaktion & Satz: Universitätsverlag Hildesheim

Fotografie auf dem Titelblatt: Blick vom Drachenfels bei Bad Honnef/Rhöndorf © Horst Ortmann

© Logo HiBTG: Jan Jäger, Hannover

DOI: 10.18442/647

ISSN (Internet) 2509-9841

Zitierempfehlung

Mario Müller: Das Reiseverhalten deutscher Fürstinnen im 15. und 16. Jahrhundert. Mit zwei Itineraren zu den Aufenthaltsorten Kurfürstin Annas von Brandenburg (1437–1512) und Herzogin Marias von Pommern (1515–1583). Hildesheim: Universitätsverlag Hildesheim 2016 (Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte, Bd. 7, Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik). DOI: 10.18442/647. Online-Publikation abrufbar unter: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Zum Autor

Mario Müller, Studium der Germanistik und Geschichte an den Universitäten Dresden und Potsdam; 2008 binationale Promotion zum Dr. phil. mit einer Dissertation zur spätmittelalterlichen Verfassungsgeschichte im Rahmen des Internationalen Graduiertenkollegs «Politische Kommunikation von der Antike bis ins 20. Jahrhundert» an den Universitäten Innsbruck, Frankfurt am Main, Trient und Bologna; anschließend Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Professur für Geschichte des Mittelalters an der Technischen Universität Chemnitz; 2013 ebenda Habilitation mit einem Thema zur mittelalterlichen Rechts- und Sozialgeschichte; seit 2014 Lehrbeauftragter an der Stiftung Universität Hildesheim und Editorial Director Print & Digital Publishing des Universitätsverlags Hildesheim



Vorwort

Am 21. und 22. Januar 2016 fand an der Justus-Liebig-Universität Gießen eine für die kulturhistorische Genderforschung ergiebige und für weitere Studien anregende Konferenz mit dem klangvollen Titel «Prinzessin, unterwegs. Reisen (hoch-)adeliger Frauen zwischen 1450 und 1850» statt, organisiert von Frau Prof. Dr. Anette Baumann, Frau Dr. Eva Bender und Frau Dr. Annette Cremer. Sie hatten meinem Beitrag mit dem Titel «Hohenzollerinnen auf Reisen (ca. 1450–1550)» dankenswerter Weise eine einführende Rolle in der ersten Sektion (Reisen als höfisch-weibliche Kultur) zugewiesen, unter anderem um die Forschungsergebnisse und Quellengrundlage zum Reiseverhalten adliger Frauen im späten Mittelalter exemplarisch vorzustellen. Die schriftliche und neu betitelte Fassung des Beitrages nahm insbesondere durch den unerlässlichen Anhang mit Itineraren zum Reiseverhalten zwei ausgewählter Fürstinnen für einen Aufsatz innerhalb eines Konferenzbandes einen überproportionalen Umfang an, weshalb das Ergebnis dieser Überarbeitung nun in elektronischer Form in den «Hildesheimer Beiträgen zu Theologie und Geschichte» publiziert wird und dafür um Abbildungen, Kartenmaterial und ein Register ergänzt worden ist.

Ich bedanke mich bei den Organisatorinnen der Gießener Konferenz für die vielen inhaltlichen Anregungen und bei Frau Dr. Dörthe Buchhester, Stiftung Universität Hildesheim, für die kritische Durchsicht meines Beitragsmanuskripts sowie die Zur-Verfügung-Stellung ihres Quellenmaterials zu Herzogin Maria von Pommern, geborene Herzogin von Sachsen, auf dessen Grundlage das im Anhang beigegebene Itinerar erstellt werden konnte. Überdies gilt mein Dank Herrn Dr. Daniel Burger, Staatsarchiv Nürnberg, der mir für diese Publikation zwei Grundrisspläne zur Verfügung stellte. Für die Bereitstellung der Portraits des Herzogspaares Maria und Philipp I. von Pommern aus dem Bestand des Muzeum Narodowe w Szczecinie danke ich dem Direktor des Hauses, Herrn Lech Karwowski, sowie Frau Dr. Monika Frankowska-Makała und Herrn PD Dr. Rafał Makała.

Hildesheim, im April 2017

Mario Müller

Inhaltsverzeichnis

Zum Autor	4
Vorwort	5
1. Forschung und Untersuchungsgegenstand	7
2. Das Reiseverhalten Kurfürstin Annas von Brandenburg	11
2.1 Das Itinerar der Kurfürstin im Überblick	11
2.2 Die drei Brandenburg-Reisen der Kurfürstin	11
2.3 Die zwei am häufigsten nachgewiesenen Aufenthaltsorte der Kurfürstin: Ansbach und Berlin-Cölln	17
2.4 Reisen ohne Ehemann	19
2.5 Die Kurfürstin im Witwenstand	21
3. Das Reiseverhalten Herzogin Marias von Pommern	24
3.1 Das Itinerar der Herzogin im Überblick	24
3.2 Die zwei am häufigsten nachgewiesenen Aufenthaltsorte der Herzogin: Wolgast und Kloster Neuenkamp	25
3.3 Die zwei Weimar-Reisen der Herzogin	28
3.4 Die Herzogin im Witwenstand	34
4. Ergebnisse und Vergleich	36
4.1 Rahmenbedingungen und Begrifflichkeit des Reisens	36
4.2 Die Organisation und Durchführung der Reise	37
4.3 Reiseanlässe nach Lebensabschnitten der Fürstinnen	39
4.3.1 Kindheit und Jugend	39
4.3.2 Ehe- und Witwenstand	41
4.3.3 Reiseanlässe im Überblick	43
4.4 Fazit	43
5. Anhang	44
5.1 Itinerar der Kurfürstin Anna von Brandenburg (1437–1512)	44
5.2 Vergleichendes Itinerar des Kurfürstenpaares Anna und Albrecht von Brandenburg (1458–1486)	52
5.3 Itinerar der Herzogin Maria von Pommern (1515–1583)	80
5.4 Quelleneditionen und Darstellungen	87
5.5 Orts- und Personenregister	94

1. Forschung und Untersuchungsgegenstand

In der mediävistischen Geschichtswissenschaft wurde in der Vergangenheit viel über das Reiseverhalten und die Reisegewohnheiten der mittelalterlichen Fürsten publiziert, den fürstlichen Frauen widmete man allerdings kaum Studien, es sei denn, dass sich aufgrund der günstigen Überlieferung die Gelegenheit bot, zum Beispiel etwas über Brautfahrten zu berichten.¹ Wenn wir die Forschungstrends und die Frage nach einem genuin männlichen Forschungsinteresse an der mittelalterlichen Geschichte beiseite lassen, gründet dieses Desiderat in handfesten überlieferungsgeschichtlichen Problemen. Denn eine mediävistische Reiseforschung setzt eine ausreichend sprechende Quellengrundlage voraus, mit der es möglich ist, Aufenthaltsorte und Reiseumstände der untersuchten Personen zu bestimmen. Die Überlieferung zu reisenden Herren ist hier ungleich besser als zu Damen. Mittelalterliche Reiseberichte von oder über Frauen liegen meines Wissens bis auf eine Ausnahme nicht vor,² während vor allem (Pilger-)Reisen der Männer sehr gut dokumentiert sind.³ Die historiografische Überlieferung und die Rechnungslegung an Höfen, in Städten und Klöstern wurden mit Blick auf weibliches Reisen lange Zeit vernachlässigt, doch die Forschungslage dazu verbesserte sich in den letzten Jahren zusehends.⁴ Sicher noch ergiebiger, zumindest für die Welt der Herren, sind die aus Urkunden und Korrespondenzen zu entnehmenden Aufenthaltsorte, die es ermöglichen, Itinerare für einen längeren Zeitraum zu erstellen, um das Reiseverhalten von Personen langfristig nachzuverfolgen. Fürstliche Frauen treten als Ausstellerinnen von Urkunden jedoch weniger in Erscheinung. Allein die Korrespondenzen werden im Laufe des

- 1 Zum Beispiel: *Lenka Bobková*: Die Reise von Prinzessin Elisabeth von Böhmen zur Hochzeit mit Johann von Luxemburg, in: T'Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte 66 (2014), S. 135–154; *Christina Antenhof*: Briefe zwischen Süd und Nord. Die Hochzeit und Ehe von Paula de Gonzaga und Leonhard von Görz im Spiegel der fürstlichen Kommunikation (1473–1500). Innsbruck 2007 (Schlern-Schriften, Bd. 336), S. 81–97; *Karl-Heinz Spieß*: Unterwegs zu einem fremden Ehemann. Brautfahrt und Ehe in europäischen Fürstenhäusern des Spätmittelalters, in: Ders./Irene Erfen (Hrsg.), *Fremdheit und Reisen im Mittelalter*. Stuttgart 1997, S. 17–36.
- 2 Dabei handelt es sich um den Bericht einer Ungarnreise der Helene Kottanner († nach 1470), Kammerfrau der römisch-deutschen Königin Elisabeth von Luxemburg (1409–1442). Zu Überlieferung und Forschungsstand siehe *Mike Malm*: Art. Kottanner, Helene, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), *Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter. Autoren und Werke nach Themenkreisen und Gattungen*, Bd. 7: Das wissensvermittelnde Schrifttum im 15. Jahrhundert. Berlin/Boston 2015, Sp. 533–536. Zur Reiseliteratur siehe *Gerhard Wolf*: Deutschsprachige Reiseberichte des 14. und 15. Jahrhunderts. Formen und Funktionen einer hybriden Gattung, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), *Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter*, Bd. 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung. Berlin 2012, S. V–XVIII; *Ernst Bremer*: Spätmittelalterliche Reiseliteratur – ein Genre? Überlieferungssymbiosen und Gattungstypologie, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), *Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 329–355.
- 3 Zur Forschungsliteratur siehe *Laura Schlesinger*: *Reisen und Reiseliteratur in Mittelalter und Neuzeit. Eine Bibliographie*. Schwarzenbek 2011; *Irene Erfen*: Einführung. Reisen und Fremdheit. Positionen der Forschung, in: Erfen/Spieß, *Fremdheit und Reisen*, S. 1–5; *Peter Moraw*: Reisen im europäischen Spätmittelalter im Licht der neueren historischen Forschung, in: Ertzdorff/Neukirch, *Reisen und Reiseliteratur*, S. 113–139; Ders. (Hrsg.): *Unterwegssein im Spätmittelalter*. Berlin 1985 (ZHF, Beiheft 1).
- 4 Zum Beispiel: *Stephanie Monika Neidhardt*: Die Reise der Dominikanerinnen von Silo nach Kirchheim unter Teck 1478 im Kontext der spätmittelalterlichen Klosterreform, in: *Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte* 72 (2013), S. 105–130; *Brigitte Streich*: Herrschaftszentrum – Hof – Witwensitz. Altenburg als Residenz im 15. Jahrhundert, in: Joachim Emig (Hrsg.), *Der Altenburger Prinzenraub 1455. Strukturen und Mentalitäten eines spätmittelalterlichen Konflikts*. Beucha 2007 (Saxonia, Bd. 9), S. 29–46; *Dies.*: Zwischen Reichsherrschaft und Residenzbildung. Der wettinische Hof im späten Mittelalter. Köln/Wien 1990 (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 101).

15. Jahrhunderts als ein häufig bemühtes und auch beliebtes weibliches Medium erschlossen. In diesem Jahrhundert entdecken wir allerdings erst die Anfänge einer rasant einsetzenden Schreibfähigkeit unter fürstlichen Frauen. Das große Zeitalter der weiblichen Korrespondenzen steigt erst mit dem 16. Jahrhundert auf. Aus dieser Zeit sind umfangreiche Briefsammlungen weiblicher Absenderinnen erhalten, denen im Verlauf der nachfolgenden Jahrhunderte noch viele, heute oft unbekannte und unerschlossene weibliche Korrespondenzen folgen sollten. Die Fürstinnen berichten in ihren Briefen auch von ihren Reisen und anhand der Ausstellungsorte und -daten lassen sich ihre Aufenthaltsorte erschließen, wobei die Dichte der möglichen Daten natürlich von der Überlieferung abhängt.⁵

Weder aus der Mittelalter-Forschung noch aus Studien zum 16. Jahrhundert sind mir Itinerare zu den Aufenthaltsorten von Fürstinnen bekannt, mit denen das lebenslange Reiseverhalten erschlossen worden wäre. Möchte man aber – wie in diesem Beitrag angestrebt – über eine Sammlung punktueller Funde zum Reisen hinauskommen, das Reiseverhalten einer Fürstin systematisch analysieren und gegebenenfalls mit den Gewohnheiten des fürstlichen Gemahls vergleichen, um sinnvolle Ergebnisse in einem größeren überblicksmäßigen Zusammenhang präsentieren zu können, dann ist das Itinerar eine solide, vielleicht sogar die sinnvollste methodische Grundlage für die Reiseforschung. Das stellt uns vor die skizzierten Überlieferungsprobleme und Defizite der bisherigen Forschung.⁶ Aus diesem Grund wählte ich zwei Fürstinnen aus, deren Korrespondenzen relativ gut erschlossen sind und deren Lebensläufe repräsentativ für deutsche Fürstinnen erscheinen, wobei letzteres natürlich erst durch nachfolgende Studien gewiss werden wird. Dabei handelt es sich um Kurfürstin Anna von Brandenburg als Vertreterin des 15. Jahrhunderts⁷ und Herzogin Maria von Pommern als Vertreterin des 16. Jahrhunderts.⁸ Beide sind gebürtige Herzoginnen von Sachsen aus kurfürstlichem Haus: Anna war die Schwester von Marias Großvater, Kurfürst Ernst von Sachsen (1441–1486).

Anna wurde am 7. März 1437 als Tochter des sächsischen Kurfürstenpaares Friedrich II. (1412–1464) und Margarete von Österreich (1416/7–1486) in Meißen geboren, während Maria als Tochter von Kurfürst Johann dem Beständigen (1468–1532) und dessen Frau Margarete von Anhalt-Zerbst (1494–1521) am 15. Dezember 1515 in Weimar das Licht der Welt erblickte. Am 12. November 1458 heiratete Anna in Ansbach den früh verwitweten brandenburgischen Markgrafen Albrecht Achilles (1414–1486), der über das fränkisch-zollerische Fürstentum Ansbach herrschte und der später auch Herr über das Fürs-

5 Eine erste, noch zu ergänzende Übersicht zu schreibenden Frauen des Mittelalters bei Mario Müller: Verzeichnis der mittelalterlichen Autorinnen und Schreiberinnen des deutschen Sprachraums, in: Wolfgang Achtnitz (Hrsg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter, Bd. 8: Nachträge, Chronologie und Register. Berlin/Boston 2016, Sp. 497–508.

6 Aus der Fülle programmatischer Aufrufe zur Beschäftigung mit spätmittelalterlichen Fürstinnen siehe zum Beispiel Jörg Rogge: Nur verkaufte Töchter? Überlegungen zu Aufgaben, Quellen, Methoden und Perspektiven einer Sozial- und Kulturgeschichte hochadeliger Frauen und Fürstinnen im deutschen Reich während des späten Mittelalters und am Beginn der Neuzeit, in: Cordula Nolte u. a. (Hrsg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter. Interdisziplinäre Tagung des Lehrstuhls für allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften in Greifswald in Verbindung mit der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen vom 15.–18. Juni 2000. Stuttgart 2002 (Residenzenforschung, Bd. 14), S. 235–276; Katharine Walsh: Verkaufte Töchter? Überlegungen zu Aufgabenstellung und Selbstwertgefühl von in die Fremde verheirateten Frauen anhand ihrer Korrespondenz, in: Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein, Freunde der Landeskunde 135 (1991), S. 129–144.

7 Cordula Nolte: Familie, Hof und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440–1530). Ostfildern 2005 (Mittelalter-Forschungen, Bd. 11); Reinhard Seyboth: Das Testament der Kurfürstenwitwe Anna von Brandenburg (1436–1512), in: Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken 95 (1990/91), S. 103–112; Ders.: Neustadt an der Aisch als Residenz der Kurfürstenwitwe Anna von Brandenburg 1486–1512, in: Streiflichter aus der Heimatgeschichte (Neustadt a. d. Aisch) (1990), S. 9–35.

8 Dörthe Buchhester: Die Familie der Fürstin. Die herzoglichen Häuser der Pommern und Sachsen im 16. Jahrhundert: Erziehung, Bücher, Briefe. Frankfurt a. M. 2015 (Medieval to Early Modern Culture – Kultureller Wandel vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit, Bd. 15).

tentum Kulmbach (1464) und das Kurfürstentum Brandenburg (1470) werden sollte. Zwischen 1460 und 1478 gebar Anna dreizehn Kinder: acht Töchter und fünf Jungen. Maria heiratete am 27. Februar 1536 in Torgau Herzog Philipp von Pommern-Wolgast (1515–1560) nach evangelischem Ritus; Martin Luther traute die Beiden.⁹ Aus dieser Ehe gingen im Zeitraum von 1540 bis 1557 sieben Jungen und drei Mädchen hervor. Beide Fürstinnen lebten wohl in einem harmonischen, wenn nicht gar glücklichen Verhältnis mit ihren Ehemännern; von Differenzen berichtet die Überlieferung nichts. Für Anna und Albrecht besitzen wir durch eine Reihe von Briefen sogar den Nachweis über eine besonders innige und herzliche Beziehung.¹⁰ Wenn wir die geglückte Zusammenführung beider Ehepaare selbst nicht als etwas Ungewöhnliches im Rahmen fürstlicher Heiratspolitik bezeichnen wollen, können wir bis zum Tod der Ehemänner für beide Ehen von nichts Außergewöhnlichem berichten, das auf die Auswertung des Reiseverhaltens von Anna und Maria Auswirkungen gezeigt hätte.



Abbildungen 1 und 2. Links: Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg auf der Predella des Schwanenritterordensaltars von 1484. Hinter ihm stehen zwei markgräfliche Würdenträger mit Kurhut und Kurschwert. Rechts: Albrechts Frau Kurfürstin Anna. Ansbach, St. Gumbert, Schwanenritterkapelle. Quelle: Wikimedia

Das änderte sich erst mit dem Einzug in den Witwenstand. Anna wurde nach dem Tod Albrechts 1486 von ihren beiden Söhnen Friedrich (1460–1536) und Siegmund (1468–1495) zu ihrem Witwensitz in Neustadt an der Aisch geleitet (Itinerar Anna, Nr. 128)¹¹; Friedrich übernahm als Nachfolger seines

9 Roderich Schmidt: Die Torgauer Hochzeit 1536. Die Besiegelung des Bundes zwischen Pommern und Sachsen in der Zeit der Reformation, in: Paul Althaus (Hrsg.), Solange es «heute» heißt. Festgabe für Rudolf Hermann zum 70. Geburtstag. Berlin 1957, S. 234–250.

10 Zur Auswertung der Briefe siehe Christian Heinemeyer: Zwischen Reich und Region im Spätmittelalter. Governance und politische Netzwerke um Kaiser Friedrich III. und Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg. Berlin 2016 (Historische Forschungen, Bd. 108), S. 198–216; Cordula Nolte: Verbalerotische Kommunikation, *gut schwenck* oder: Worüber lachte man bei Hofe? Einige Thesen zum Briefwechsel des Kurfürstenpaares Albrecht und Anna von Brandenburg-Ansbach 1474/75, in: Jan Hirschbiegel/ Werner Paravicini (Hrsg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, Bd. 11), S. 449–461; Peter Moraw: Der Harem des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach († 1486), in: ebd., S. 449–448; Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 10–12.

11 Die Kurzzitation der Nachweise bezieht sich auf die drei im Anhang beigegebenen Itinerare: 5.1 Itinerar der Kurfürstin Anna von Brandenburg (1437–1512), 5.2 Vergleichendes Itinerar des Kurfürstenpaares Anna und Albrecht von Brandenburg (1458–1486), 5.3 Itinerar der Herzogin Maria von Pommern (1515–1583).

Vaters die Regierung im Fürstentum Ansbach und Siegmund die im Fürstentum Kulmbach; Annas Stiefsohn Johann (1455–1499) ergriff das Kurzepter der Mark Brandenburg.¹² Als Philipp von Pommern 1560 starb, war der älteste lebende Sohn, Johann Friedrich (1542–1600), siebzehn Jahre und sollte die Regierung nicht ohne Hilfe antreten. Maria bemühte sich auf Verlangen der pommerschen Landstände, möglichst schnell aus dem Umkreis von Verwandten und herzoglichen Räten einen elfköpfigen Regentenschaftsrat unter der Leitung des Wolgaster Hofmarschalls Ulrich von Schwerin († ca. 1575) zu etablieren. Sie selbst nahm aktiv am politischen Geschehen teil.¹³



Abbildungen 3 und 4: Links: Herzog Philipp I. von Pommern (Wasserfarbe oder Öl auf Leinwand), rechts: Philipps Frau Herzogin Maria (Öl auf Leinwand). Beide Bilder stammen aus dem 16. oder frühen 17. Jahrhundert, sind aber undatiert, und wurden im «Visierungsbuch» Herzog Philipps II. von Pommern (1573–1618) überliefert, das sich bis 1945 in Stettin befand. Es ist seitdem verschollen. Im Bestand des Muzeum Narodowego w Szczecinie befindet sich derzeit noch eine in den 1930er bzw. 1940er Jahren entstandene und dokumentierte Fotografiensammlung zu den zahlreichen Porträts der herzoglich-pommerschen Familie aus dem «Visierungsbuch».

12 Die Erbteilung war durch Albrecht bereits 1473 in der sog. Dispositio Achillea festgelegt worden. Zu Edition und Literatur siehe Anm. 25.

13 Martin Wehrmann: Geschichte von Pommern, 2 Bde. Gotha 1904/06 (2. Aufl. 1919/21; Allgemeine Staatengeschichte, Abt. 3: Deutsche Landesgeschichten, Bde. 5/1–2), hier Bd. 2, S. 59 f.

2. Das Reiseverhalten Kurfürstin Annas von Brandenburg

2.1 Das Itinerar der Kurfürstin im Überblick

Für Kurfürstin Anna verfügen wir über 148 nachgewiesene Aufenthaltsorte für gut 75 Lebensjahre, die wir vereinfacht in drei Kategorien nach der Struktur des Herrschaftsbereiches ihres Mannes darstellen können: Aufenthaltsorte in den fränkischen Herrschaften ihres Mannes, in der Mark Brandenburg und außerhalb dieser beiden Fürstentümer.

a) Orte in den fränkischen Fürstentümern (100 Aufenthalte)

Ansbach 58
Neustadt an der Aisch 16
Plassenburg 8
Cadolzburg 5
Baierndorf 3
Bayreuth 3
Hof 3
Kloster Heilsbronn 2
Colmberg 1
Neunhof an der Zenn 1
Schwabach 1

b) Orte im Kurfürstentum Brandenburg (40 Aufenthalte)

Berlin-Cölln 33
Frankfurt an der Oder 3
Jüterbog 1
Kloster Lehnin 1
Tangermünde 1
Wilsnack 1

c) Orte außerhalb der markgräflichen Herrschaften (8 Aufenthalte)

Bamberg 2
Altenburg 1
Leipzig 1
Meißen 1
Nürnberg 1
Weimar 1
Weißenfels 1

2.2 Die drei Brandenburg-Reisen der Kurfürstin

Albrecht regierte seit 1470 in zwei voneinander getrennt organisierten Herrschaftsteilen: in seinen fränkischen Fürstentümern, über die er persönlich und unmittelbar wachte, und in der Mark Brandenburg, die er seit 1473 durch seinen ältesten Sohn und den Lebuser Bischof als ernannte Regenten verwalten ließ, wobei die politische Entscheidungsgewalt über die Mark bei Albrecht lag und er oft zum Unmut seiner beiden Regenten die politischen Leitlinien mit straffer Hand bestimmte.¹⁴ Zwischen 1470

¹⁴ Mario Müller: Regieren unter der Kuratel des Vaters. Die «gemeinsame» Politik Albrecht Achilles' und seines ältesten Sohnes Johann im Kurfürstentum Brandenburg (1470–1486), in: Ders. (Hrsg.), Albrecht Achilles

und 1486 zog Albrecht dreimal von seinen fränkischen Stammlanden nach Brandenburg, Anna und ihre Kinder begleiteten ihn. Dabei legte die markgräfliche Familie eine Strecke von ca. 570 Kilometern zurück und durchquerte dabei die Landgrafschaft Thüringen des befreundeten wettinischen Herzogs Wilhelm III. von Sachsen (1425–1482) und das Kurfürstentum Sachsen, regiert von Annas Brüdern Ernst (1441–1486) und Albrecht (1443–1500) von Sachsen. Die erste Brandenburg-Fahrt fand vom Oktober 1471 bis März 1473 statt (Nr. 20–34), die zweite vom März 1476 bis September 1477 (Nr. 62–97) und die dritte vom Juni 1478 bis September 1479 (Nr. 103–105). Die ersten beiden Reisen waren geplante und von Kurfürst Albrecht beabsichtigte Reisen. Bei der ersten stellte er sich als Nachfolger seines Bruders Friedrich II. (1413–1471)¹⁵ und neuer Kurfürst vor und nahm die Huldigung seiner märkischen Untertanen entgegen. Bei den in der Mark absolvierten Reisen Albrechts, die nicht als ein Umritt durch das Land angelegt waren, sondern von der Residenzstadt Berlin-Cölln aus in zeitlich unterschiedlichen Abständen wahrgenommen wurden, dürfte Anna ihren Mann nicht (immer) begleitet haben. Denn sie fuhr im siebten Monat ihrer Schwangerschaft in die Mark, wobei ihr Mann zur Vorsicht mahnte und die angestrebte Reisegeschwindigkeit aus Rücksicht auf die Umstände seiner Frau verringerte (Nr. 22). Das hinderte Anna aber nicht daran, die Gelegenheit wahrzunehmen, ihre Mutter auf dem Weg von Franken nach Brandenburg in Leipzig zu treffen (Nr. 24). Als die Reisegesellschaft am 3. November 1471 im Cöllner Schloss angekommen war, scheint Anna sehr erschöpft und mitgenommen gewesen zu sein, denn ihr Mann berichtete am 9. November, dass sie bis zur Geburt des Kindes (Nr. 28) noch vier Wochen liegen müsse (Nr. 26). Für die nächsten Monate erfahren wir nicht viel von Annas Aufenthalt in der Mark: Im Oktober feierte sie mit ihrer Familie die Hochzeit ihrer noch minderjährigen Tochter Barbara (1464–1515) mit dem niederschlesischen Herzog Heinrich XI. von Glogau-Crossen (1432/49–1476, Nr. 30).¹⁶ Eine Woche später finden wir Anna im märkischen Jüterbog, wo sie ihre Brüder Ernst und Albrecht traf (Nr. 31). Sie nahm die Gelegenheit eines zwischen ihrem Mann und ihren Brüdern stattfindenden Tages wahr, um Ernst und Albrecht nach langer Zeit wiedersehen und mit ihnen sprechen zu können. Dieser Tag war langfristig zwischen den Fürsten vorbereitet worden¹⁷ und sollte zur Vorabsprache für ein Versöhnungstreffen zwischen den Herzögen Ernst und Albrecht mit ihrem Onkel Herzog Wilhelm III. von Sachsen dienen.¹⁸ Auch auf dieser relativ kurzen Reise vom Cöllner Schloss nach Jüterbog von ca. 70 Kilometern befand sich Anna wiederum im siebten Monat ihrer nächsten Schwangerschaft. Ihr zehntes Kind, Georg († 1476), wurde am Silvestervorabend 1472 im Cöllner Schloss geboren (Nr. 32).

Es ist nicht auszuschließen, dass Anna nur wenige Wochen zuvor eine zweite Reise unternahm, und zwar zum bedeutendsten Wallfahrtsort Brandenburgs, gelegen im havelländischen Wilsnack¹⁹; Wilsnack liegt etwa 130 Kilometer nordwestlich von Berlin-Cölln entfernt. Zumindest ihr Mann befand sich vom 13. bis zum 15. Dezember 1472 dort (siehe das «Vergleichende Itinerar» im Anhang). Auf der zweiten Brandenburg-Reise besuchte Anna den Wallfahrtsort am 16. und 17. Juli 1476 (Nr. 85) kurz vor

(1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 287–318.

15 Kurfürst Friedrich trat aus gesundheitlichen Gründen im Jahr 1470 sein Land und seine Kurfürstenwürde an Markgraf Albrecht ab und zog sich auf die oberfränkische Plassenburg zurück. Siehe *Adolph Friedrich Riedel*: Ueber den Krankheitszustand des Kurfürsten Friedrich II. und seine Niederlegung der kurfürstlichen Würde, in: *Märkische Forschungen* 6 (1858), S. 194–235.

16 *Mario Müller*: Brandenburg, Schlesien und Ungarn im Glogauer Erbfolgestreit (1476–1482). Mit einer Einführung in die ungarische Forschung von Katalin Wittmann, in: Ders., *Albrecht Achilles*, S. 339–377.

17 Zur Terminabsprache für den Jüterboger Tag zwischen Kurfürst Albrecht von Brandenburg einerseits und den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen andererseits siehe *Felix Priebatsch* (Bearb.): *Politische Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles*, 3 Bde. Leipzig 1894–1898 (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, Bde. 59, 67, 71), hier Bd. 1, S. 449 f., Nr. 472–474 [künftige Zitation: PC].

18 Siehe PC 1, S. 458, Nr. 492.

19 *Mario Müller*: Art. Wilsnacker Wunderblut, in: *Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch*, begründet von Wilhelm Kosch. 3., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 33. Berlin/Boston 2014, Sp. 105–115.

der Geburt ihres zwölften Kindes am 29. Juli im Cöllner Schloss (Nr. 90), so dass es für Anna und ihren Mann ein Anliegen gewesen sein könnte, die Hilfe des (angeblichen) Wunderblutes auf Wilsnacker Hostien für das bevorstehende Ereignis zu erbitten.²⁰ Dies wäre vergleichbar mit der Gewohnheit des Markgrafenpaares, sich vor der Niederkunft Annas Reliquien der heiligen Elisabeth von den sächsischen Verwandten zu leihen.²¹ Auf dem Rückweg von Wilsnack nach Berlin-Cölln besuchten sie und Albrecht das Zisterzienserkloster Lehnin, eine Grablege der Markgrafen von Brandenburg (Nr. 87), in dem etwa vier Wochen später Annas Tante und Schwägerin, Katharina von Sachsen († 23. August 1476), die Witwe Kurfürst Friedrichs II., beigesetzt werden sollte.²² Der Besuch von Grablegen der Ahnen bzw. von Dynastien, denen man sich verbunden fühlte, war wohl nicht ungewöhnlich, denn auch Albrechts Nichte, Königin Dorothea von Dänemark (1430–1495),²³ besichtigte im März 1475 während ihrer Wallfahrt nach Rom das Zisterzienserkloster Heilsbrunn, gelegen zwischen Nürnberg und Ansbach. Dort war ihr Vater neben den Grabstätten seiner zollerischen Vorfahren beigesetzt worden.²⁴ Von einer weiteren Wallfahrt Annas erfahren wir für das Jahr 1474. In Abwesenheit ihres Mannes unternahm sie innerhalb Frankens eine zweitägige Wallfahrt in der Nähe Ansbachs, von der wir leider nur wissen, dass sie mit dieser Fahrt ein Gelöbnis eingelöst habe (Nr. 41). Vielleicht hing dieses Gelöbnis mit der Entbindung des elften Kindes am 8. April 1474 auf Schloss Ansbach (Nr. 38) zusammen.

Die zweite Brandenburg-Reise, auf der Anna nachweislich in Wilsnack war, dürfte sogar zur Gänze als Wallfahrt angelegt worden sein, so zumindest berichtet es Albrecht seinen Schwägern (siehe Anm. 121). Die Hochzeit von Albrechts Sohn Johann (1455–1499), dem späteren Nachfolger im Kurfürstentum Brandenburg, gab den zweiten erkennbaren Anlass zu dieser Reise. Johann heiratete am 25. August 1476 im Cöllner Schloss Herzogin Margarete von Sachsen (1449–1501), die Tochter von Kurfürst Albrechts bestem Freund, Herzog Wilhelm III., und Kurfürstin Annas Nichte. Die Hochzeit und die anschließenden Festlegungen Kurfürst Albrechts zur Ausstattung des Hofes von Johann und Margarete sollten eine Art Abschluss bzw. Neubeginn der Brandenburg-Politik Albrechts bilden, nachdem er bei seinem ersten Besuch mit der *Dispositio Achillea*, einem Hausgesetz über die Teilung der zollerischen Herrschaften,²⁵

20 Einen vergleichbaren Fall – nämlich die Wallfahrt von Annas Tochter Anastasia – erwähnt *Nolte*: Familie, Hof und Herrschaft, S. 289 Anm. 513.

21 Bitte Annas vom 21. März 1474 an Katharina von Sachsen, ihr Becher, Gürtel und Löffel der heiligen Elisabeth für die bevorstehende Entbindung zu schicken. Siehe *Georg Steinhausen* (Hrsg.): Deutsche Privatbriefe des Mittelalters, Bd. 1: Fürsten und Magnaten, Edle und Ritter. Berlin 1899 (Denkmäler der deutschen Kulturgeschichte, 1. Abt.: Briefe), Nr. 170. – Der Dank für die Reliquien in: PC 1, Nr. 816 (Kurfürst Albrecht Achilles an Herzog Wilhelm von Sachsen am 11. April 1474). – Weitere Beispiele in: PC 2, Nr. 355 (das Kurfürstenpaar Anna und Albrecht an Herzog Wilhelm am 9. Februar 1478; Markgraf Johann von Brandenburg an Herzog Wilhelm am 15. August 1480).

22 *Julius Grossmann u. a.* (Hrsg.): Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern. Nach den Quellen bearb. und hrsg. Berlin 1905, S. 16, Nr. 111.

23 Zuletzt zu Dorothea *Heinemeyer*: Zwischen Reich und Region, S. 184–186; *Carsten Jahnke*: Zwei Hochzeiten und ein Todesfall. Die Hohenzollern und Dänemark (1444–1449), in: Müller Albrecht Achilles, S. 117–133; *Ders.*: Dorothea von Brandenburg (um 1431–1495). Verdrängt, vergessen und doch überaus machtvoll, in: Oliver Auge (Hrsg.), Zwischen Macht und Schicksal. Acht Herrscherinnen des Nordens aus acht Jahrhunderten (1200–2000). Flensburg 2013 (Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Bd. 78), S. 56–75.

24 Brief Sebastians von Seckendorff an Kurfürst Albrecht Achilles vom 3. April 1475, in: *Adolph Friedrich Riedel* (Hrsg.): Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihre Regenten, 41 Bde. Berlin 1838–1869, hier Bd. C 2, S. 162 f. [künftige Zitation: CDB]. – Das Grab ihrer Mutter in der Bayreuther Stadtkirche besuchte Dorothea wohl nicht.

25 Edition bei *Hermann von Caemmerer* (Hrsg.): Die Testamente der Kurfürsten von Brandenburg und der beiden ersten Könige von Preußen. München/Leipzig 1915 (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, Bd. 16), S. 43–63, und *Hermann Schulze*: Hausverfassung und Hausgesetze des preussischen Königshauses. Mit Einschluß des fürstlichen Hauses Hohenzollern. Jena 1883, S. 28–34. – Literatur: *Gerhard*

und einer brandenburgischen Hofordnung²⁶ bereits die Weichen für die Zukunft des Landes gestellt hatte. Albrecht hatte nicht vor, noch einmal mit Anna in die Mark zu reisen. Ihm lag daran, den Übergang der brandenburgischen Regierung in die Hände seines ältesten Sohnes in Gang zu setzen. Als Albrecht zum zweiten Mal der Mark den Rücken zuwandte, um nach Franken zurückzukehren, hinterließ er allerdings ein Land in Kriegsbereitschaft. Denn der Tod Herzog Heinrichs von Glogau-Crossen im Februar 1476 war Anlass für einen sechsjährigen Krieg, der im 19. Jahrhundert als «Glogauer Erbfolgestreit» in die Geschichte der Mark Brandenburg eingeschrieben worden ist.²⁷

Dieser Krieg veranlasste Albrecht zu seiner dritten Brandenburg-Reise. Er kam gemeinsam mit seiner Frau und seinen Kindern an der Spitze eines großen Heeres in die Mark, die im Nord- und Südosten von einfallenden Truppen stark verwüstet wurde. In der Mark kämpfte Albrecht gegen pommersche, schlesische und ungarische Feinde. Auf diesen Feldzügen dürfte Anna nicht zugegen gewesen sein, da sie auch an den anderen von Albrecht angeführten Feldzügen nicht teilgenommen hat. Die Markgrafen Johann und Friedrich, Annas Stief- und leiblicher Sohn, befanden sich aber in Albrechts Heer und wurden von diesem während der Kampfhandlungen zu Rittern geschlagen (Albrecht selbst war durch eine Pilgerfahrt nach Jerusalem mit seinem älteren Bruder Johann [1406–1464] Ritter des Heiligen Grabes²⁸). Anna blieb währenddessen nicht durchgängig im Cöllner Schloss, sondern bezog vermutlich über meh-

Schapper: Die Hofordnung von 1470 und die Hof- und Zentralverwaltung der Mark Brandenburg zur Zeit Kurfürst Albrechts. Berlin 1911 (die erweiterte Fassung erschien unter folgendem Titel: Die Hofordnung von 1470 und die Verwaltung am Berliner Hofe zur Zeit Kurfürst Albrechts im historischen Zusammenhange behandelt. Leipzig 1912 [Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg]); *Karl David*: In welchem Umfange kann von einer Einführung der Primogenitur in der Mark Brandenburg durch die Dispositio Achillea vom 14. Februar 1473 gesprochen werden? Frankfurt 1924; *Reinhard Härtel*: Über Landesteilungen in deutschen Territorien des Spätmittelalters, in: Herwig Ebner (Hrsg.), Festschrift für Friedrich Hausmann. Graz 1977, S. 179–205; *Klaus Neitmann*: Die Hohenzollern-Testamente und die brandenburgischen Landesteilungen im 15. und 16. Jahrhundert, in: Ders./Friedrich Beck (Hrsg.), Brandenburgische Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Festschrift für Lieselott Enders zum 70. Geburtstag. Weimar 1997, S. 109–126; *Müller*: Regieren unter der Kuratel des Vaters, S. 295–298.

- 26 Edition in: CDB, Bd. C 2, Nr. 93. – Literatur: *Schapper*: Die Hofordnung von 1470; *Peter-Michael Hahn*: Struktur und Funktion des brandenburgischen Adels im 16. Jahrhundert. Berlin 1979 (Historische und Pädagogische Studien, Bd. 9), S. 242; *Werner Vogel*: Die Entwicklung der brandenburgischen Verwaltung bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. (1713), in: Kurt G. A. Jeserich u. a. (Hrsg.), Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1. Stuttgart 1983, S. 858–889, hier 862–865; *Hartmut Boockmann*: Hof und Hofordnung im Briefwechsel des Albrecht Achilles von Brandenburg, in: Holger Kruse/Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Hofordnungen 1200–1600. 5. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Sigmaringen 1999 (Residenzenforschung, Bd. 10), S. 315–320; *Cordula Nolte*: Die markgräfliche Familie am Hof zu Berlin und Ansbach 1470–1486. Versorgung – Wohnstrukturen – Kommunikation, in: Dies. u. a., *Principes*, S. 147–169, hier 151 f.; *Volker Ohlenschläger*: Spätmittelalterliche Hofwirtschaft im Spiegel von Hofordnungen. Das Beispiel Kurbrandenburg, in: Jan Hirschbiegel/ Werner Paravicini (Hrsg.), Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Kiel 2007 (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 9), S. 9–15.

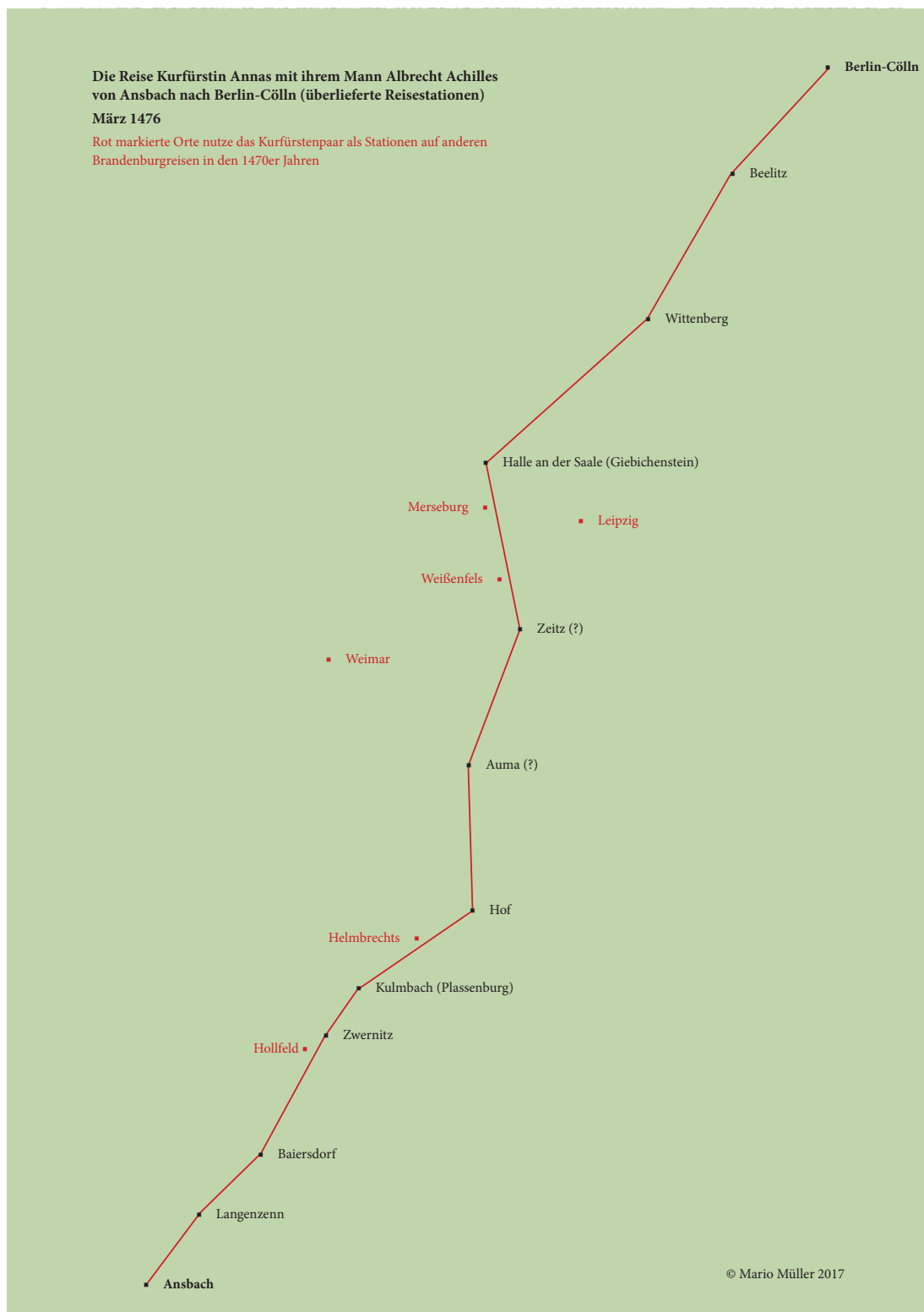
- 27 *Müller*: Brandenburg, Schlesien und Ungarn.

- 28 Edition des Reiseberichts zur Pilgerreise in: *Felix Geisheim* (Bearb.): Die Hohenzollern am heiligen Grabe zu Jerusalem, insbesondere die Pilgerfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg im Jahre 1435. Aus den Quellen bearbeitet. Berlin 1858, S. 205–293, und in: CDB, Bd. C 1, S. 197–217. – Literatur: *Reinhold Röhrich*: Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Gotha 1889, ND Aalen 1967, S. 109; *Detlev Kraack*: Jerusalem als Reiseziel brandenburgischer Fürsten im 15. und im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 62 (1999), S. 37–61; *Werner Paravicini* (Hrsg.): Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, Bd. 1: Deutsche Reiseberichte, bearb. von Christian Halm. Frankfurt a. M. 2001 (Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters, Bd. 5), Nr. 25; *Jürgen Herold*: Albrecht Achilles und die Gonzaga, Markgrafen von Mantua, in: Müller, Albrecht Achilles, S. 135–150, hier S. 136 Anm. 3.

rere Monate das militärische Hauptquartier in Frankfurt an der Oder,²⁹ das keinesfalls ein sicherer Ort war, denn die Stadt wurde mehrmals angegriffen. Mitten in diesen Kriegswirren fand die Hochzeit zwischen Annas Sohn Friedrich und der polnischen Königstochter Sophie (1464–1512) in Frankfurt statt (Nr. 104).³⁰ Noch bevor der Krieg zum Abschluss gebracht worden ist, verließen Anna und Albrecht die Mark Brandenburg und kehrten mit den unschönen Erinnerungen an die Zerstörungen und Entbehnungen nach Franken zurück. Beide kamen nicht mehr in die Mark.

29 Die Anwesenheit Annas lässt sich nur durch die Kombination ihrer nachgewiesenen Aufenthalte in Frankfurt (Nr. 103–105) und die Aufenthalte Kurfürst Albrechts dort (siehe das «Vergleichende Itinerar») rekonstruieren.

30 Reinhard Seyboth: *Hetten wir doinnen und hieaussen fruntschaft von Polan und Beheim*. Die Beziehungen der fränkischen Hohenzollern zu den Jagiellonen im 15. und frühen 16. Jahrhundert, in: Urzula Borkowska/Markus Hörsch (Hrsg.), *Hofkultur der Jagiellonendynastie und verwandter Fürstenhäuser. The Culture of the Jagellonian and the Related Courts*. Ostfildern 2010 (Studia Jagellonica Lipsiensia, Bd. 6), S. 293–307.



2.3 Die zwei am häufigsten nachgewiesenen Aufenthaltsorte der Kurfürstin: Ansbach und Berlin-Cölln

Mit Ansbach und der märkischen Doppelstadt Berlin-Cölln sind aufgrund der hohen Belegzahlen auf einen Blick die Hauptresidenzen der beiden Herrschaftsgebiete erfasst. In diese Schlösser flossen die meisten markgräflichen Investitionen: Das alte Schloss Ansbach wurde unter Albrecht aufwendig umgestaltet und um neue Häuser erweitert, so dass es über den wohl größten Wohnkomfort aller fränkischen Schlösser der Markgrafen verfügte.³¹ Dort lebten mehr als 300 Personen bei Anwesenheit des Kurfürstenpaares. Nach einer Aufzählung Albrechts aus dem Jahr 1483³² stand folgendes Personal in Ansbach bereit, das er gewohnt war, nach Personen mit und ohne Pferd zu unterscheiden, wobei er seine Aufrechnung mit der Anzahl der Pferde beginnen ließ:

- 40 Pferde: sechs Hengste behielt sich Albrecht selbst vor, zwölf Pferde für Trompeter, Pfeifer, Falkner und Jäger, die übrigen Pferde für zwei Köche, zwei Kellner, zwei Marschälle, einen Türhüter, zwei reitende Boten, einen Herold und zehn Knechte, dazu einen Wagen;
- Kurfürstin Anna: acht Zelter (Reitpferde) und 12 Wagenpferde, dazu einen Wagen;
- Markgraf Friedrich: 24 Pferde;
- Sophie von Polen (Friedrichs Gemahlin): sechs Wagenpferde;
- Markgraf Siegmund: zehn Pferde;
- Markgräfin Barbara, Albrechts in erster Ehe nach Schlesien verheiratete Tochter: einen Wagen;
- Ritter und Knechte: 100 Pferde (zehn Räte und Ritter zu je vier Pferden, zehn Edelleute zu je drei Pferden, zehn weitere zu je zwei Pferden und zehn edel einrüsser);
- 100 weitere Hofleute ohne Pferde: Frauen und Jungfrauen, darunter die Hofmeisterin Annas und die Hofmeisterin der Jungfrauen; 20 Edelknaben (sechs für Albrecht, vier für Anna, zwei für Sophia, zwei für Barbara, je drei für Friedrich und Siegmund).

Hinzu kamen noch Amtsleute, Diener und weiteres Personal. Diese Aufstellung zeigt anschaulich, wie der markgräfliche Hof strukturiert war. Die zugewiesenen Wagen und Pferde bilden dabei die jeweiligen kleineren Reisegesellschaften der fürstlichen Familienmitglieder ab, auf die ich weiter unten noch einmal zurückkommen werde.

In der Mark hatte Albrechts älterer Bruder Friedrich II. nach der Unterwerfung der Gemeinden Berlin und Cölln (1442)³³ am Spreeufer des Cöllner Stadtteils ein neues weiträumiges Schloss errichten

31 *Josef Maier*: Residenzschloss Ansbach. Gestalt und Ausstattung im Wandel der Zeit. Ansbach 2005 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 100), S. 20–24. Zu Ansbach und den anderen fränkischen Residenzen der Markgrafen siehe *Reinhard Seyboth*: Nürnberg, Cadolzburg und Ansbach als spätmittelalterliche Residenzen der Hohenzollern, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 49 (1989), S. 1–25; *Ders.*: Neustadt an der Aisch; *Ders.*: Neustadt an der Aisch als markgräflisch-brandenburgische Residenzstadt im 16. Jahrhundert, in: Streiflichter aus der Heimatgeschichte 18 (1994), S. 7–43; *Ders.*: Reichsstadt und fürstliche Residenz. Nürnberg als Versorgungszentrum für die fränkischen Hohenzollernresidenzen im späten Mittelalter, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Alltag bei Hofe. 3. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Sigmaringen 1995 (Residenzenforschung, Bd. 5), S. 65–81; *Ders.*: Die landesherrlichen Residenzen der fränkischen Hohenzollern im späten Mittelalter, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 60 (1997), S. 567–597; *Ders.*: Art. Ansbach, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/2), S. 13–15; *Daniel Burger*: Die Cadolzburg. Dynastenburg der Hohenzollern und markgräflicher Amtssitz, Nürnberg 2005 (Forschungen zu Burgen und Schlössern, Sonderbd. 1); *Ders.*: *Dieweil man Fryd hat, sol man zu der Vestigkeit pawen*. Albrecht Achilles von Brandenburg und seine Residenz- und Amtsburgen in Franken, in: Müller, Albrecht Achilles, S. 209–233.

32 PC 3, Nr. 934, hier S. 241 f.

33 Zum «Berliner Unwillen» siehe zum Beispiel *Heidlore Böcker*: Die Festigung der Landesherrschaft durch die hohenzollerischen Kurfürsten und der Ausbau der Mark zum fürstlichen Territorialstaat während des 15. Jahr-

Ansbach (Mittelfranken)

Rekonstruktionsversuch der Burg Ende 15. Jh.
Daniel Burger, 2013

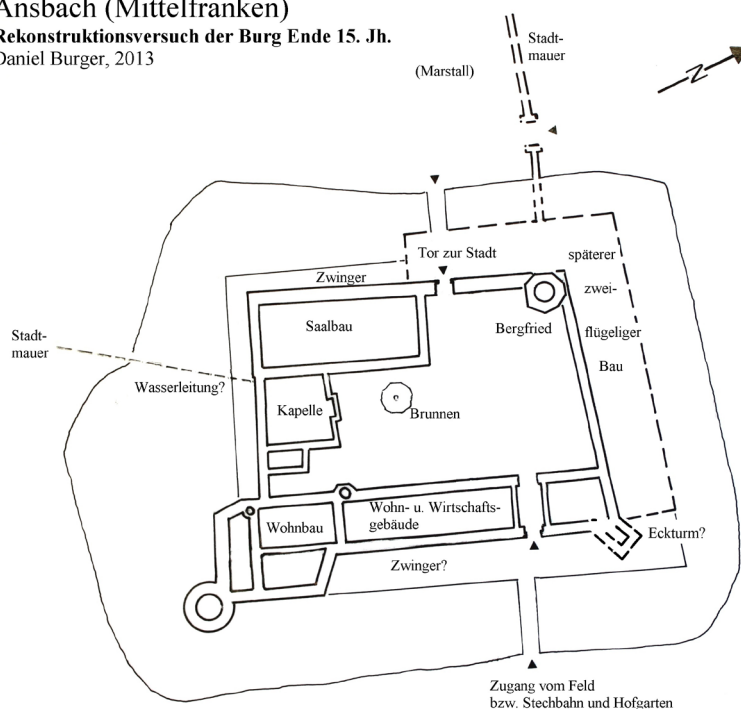


Abbildung 5: Rekonstruierter Grundriss des markgräflichen Schlosses in Ansbach während der Regierung Kurfürst Albrecht Achilles' nach Daniel Burger

lassen,³⁴ das 1451 bezogen worden ist und an dem auch nach Friedrichs Abdankung im Jahr 1470 weiter gebaut wurde, nun aber durch Markgraf Johann, der die meiste Zeit seiner Regentschaft in Berlin-Cölln residierte.³⁵ Kam der Vater mit Familie zu Besuch, beherbergte das Cöllner Schloss faktisch zwei Höfe mit ca. 460 Personen, zusammengesetzt aus Johanns Hof, der mehr als 200 Personen umfasst haben mag,³⁶ und etwa 260 Personen aus der Reisegesellschaft Albrechts.³⁷ Wir kennen zwar nicht die Kapazitäten der anderen markgräflichen Schlösser, doch der Umfang solch großer Höfe und die Anzahl nachgewiesener Aufenthaltsorte aus den Itineraren legen nahe, dass es nur in Ansbach und Berlin-Cölln möglich gewesen sein dürfte, den kompletten Hof der markgräflichen Familie für einen längeren Zeitraum zu versorgen. Die anderen Schlösser sind für kürzere Aufenthalte genutzt worden. Dabei lässt sich kaum hinlänglich belegen, mit wie vielen Personen die Markgrafen auf Reisen gingen, wenn sie ihre anderen Häuser besuchten.

Für die herausragende Stellung der Schlösser in Ansbach und Cölln spricht auch die fast ausschließliche Nutzung für die Geburten der markgräflichen Kinder. Von den insgesamt dreizehn Geburten Annas fanden zehn in diesen beiden Schlössern statt (Nr. 3, 12–14, 19, 28, 32, 38, 90, 101), eine weitere auf der

hunderts, in: Ingo Materna/Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Brandenburgische Geschichte. Berlin 1995, S. 169–230, hier 184–188 (mit Hinweisen zur einschlägigen Literatur).

34 Die Grundsteinlegung des Schlosses fand am 31. Juli 1443 statt.

35 Wolfgang Neugebauer: Residenz – Verwaltung – Repräsentation. Das Berliner Schloß und seine historischen Funktionen vom 15.–20. Jahrhundert. Potsdam 1999 (Kleine Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 1), S. 9–16.

36 Kurfürst Albrecht setzte in der Hofordnung für seinen Sohn Johann in der Mark vom 10. April 1473 fest, dass er zu Friedenszeit nicht mehr als 100 Personen mit und 100 Personen ohne Pferd aushalten dürfte. Siehe CDB, Bd. C 2, Nr. 93.

37 Anna und Albrecht reisten im Frühjahr 1476 mit 260 Pferden inklusive Wagenpferden in die Mark Brandenburg (vgl. PC 2, Nr. 202).

Plassenburg (Nr. 5) und von den Geburten des dritten und vierten Kindes kennen wir nicht die Orte des Geschehens (Nr. 6, 8).

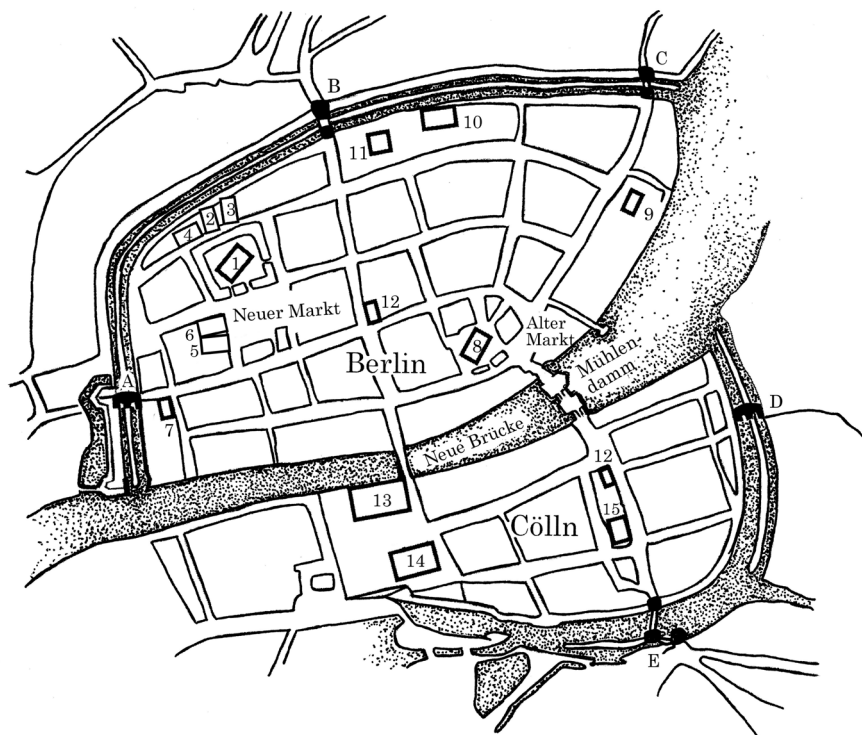


Abbildung 6: Plan der Doppelstadt Berlin-Cölln in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Entwurf: Mario Müller, Zeichnung: Carolin Witter (in Anlehnung an: Winfried Schich: Das mittelalterliche Berlin [1287-1411], in: Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Geschichte Berlins, Bd. 1. München 1987, S. 165)

Höfe und Gebäude

- 1 St. Marienkirche
- 2 Hof des Brandenburger Bischofs
- 3 Hof des Lebuser Bischofs
- 4 Kalandshof
- 5 Augustiner-Terminen
- 6 Hof des Havelberger Bischofs
- 7 Heiliggeistspital
- 8 St. Nikolaikirche
- 9 Hof des Klosters Zinna
- 10 Franziskanerkloster

- 11 Alter Hof (Hohes Haus)
- 12 Rathäuser
- 13 Schloss des Kurfürstenpaares
- 14 Dominikanerkloster
- 15 St. Petrikirche

Stadttore

- A Spandauer Tor
- B Oderberger Tor
- C Stralauer Tor (Geogentor)
- D Köpenicker Tor
- E Teltower Tor (Gertraudentor)

2.4 Reisen ohne Ehemann

Es ist hier nicht der richtige Ort, um Annas Aufenthaltsorte im Einzelnen zu besprechen, zumal es uns oft nicht gelingt zu erschließen, aus welchem Grund Anna sich an diesem oder an jenem Ort aufhielt. In der Regel war Annas Reiseverhalten bestimmt durch die Maßgaben ihres Mannes. In dessen Erwägungen liegen daher die Gründe und Anlässe der meisten Reisen Annas. Dass sie und Albrecht «turnusmäßig» zwischen ihrer fränkischen Hauptresidenz Ansbach und den Nebenorten Cadolzburg, Baiersdorf, Schwabach, Neustadt an der Aisch, Colmburg, Hoheneck, Plassenburg, Bayreuth und Kloster Heilsbronn wegen «politischer und ökonomischer Überlegungen» umherreisten, wie es Cordula Nolte aus

einer Instruktion Albrechts von 1472, in der dieser wochenlang die Aufenthalte seines Hofes darlegt, folgte,³⁸ dürfte nicht zutreffend sein. Ein «turnusmäßiger» Wechsel lässt sich aufgrund der zahlreichen Aufenthalte Albrechts außerhalb seines Herrschaftsbereichs gar nicht belegen. Er war oft über Monate oder gar über ein ganzes Jahr hinweg nicht in Franken. Das trifft vor allem auf die 1470er Jahre zu, in denen Albrechts Instruktion entstand. In dieser Zeit hielt er sich länger in der Mark Brandenburg und im Westen des Reiches während des Neusser Krieges 1474/75³⁹ auf. Für die letzten Lebensjahre ab 1480 erweckt das Itinerar Albrechts⁴⁰ sogar den Eindruck, dass er sich nur noch in Ansbach und Cadolzburg über einen längeren Zeitraum aufhielt, wobei Ansbach unangefochten der Spitzenplatz gebührt. Anna war, soweit wir es nachvollziehen können, die meiste Zeit an der Seite ihres Mannes, nur auf Reisen in Kriegsgebiete oder zu Treffen mit einem ausschließlich politischen Hintergrund begleitete sie ihren Mann nicht. Wir dürfen daher wohl davon ausgehen, dass viele Aufenthalte Albrechts in Franken und in der Mark Brandenburg mit denen seiner Frau identisch waren.

Während längerer Abwesenheiten Albrechts von seinem Herrschaftsraum ohne Gemahlin reiste Anna selbständig im markgräflichen Franken. Dass sie dazu ihren Mann um Erlaubnis bitten musste, ist wahrscheinlich, weil Albrecht über das Frauenzimmer seiner Gemahlin mit Strenge wachte.⁴¹ Zudem kennen wir zwei Briefe Annas, in dem sie ihren Mann bittet, ihm auf dessen Heimreise mit ihrem Sohn Friedrich entgegen reiten zu dürfen (Nr. 4, 59). Ohne Albrechts Erlaubnis war es ihr wohl nicht möglich, den Schlossbezirk zu verlassen; die Grenze ihres Bewegungsraumes endete – wie zum Beispiel in Ansbach – mit der Schlossbrücke (Nr. 17).⁴² Wenn Albrecht außer Landes war, verbrachte Anna die meiste Zeit im Ansbacher Schloss. Darüber hinaus befand sie sich auf der Plassenburg (Nr. 7, 54, 57), in Baiersdorf, auf der oben genannten Wallfahrt in der Nähe von Ansbach (Nr. 41), in Colmburg (Nr. 42) und Neustadt an der Aisch. Die Kurfürstin reiste aber nicht aus ökonomischen Gründen, etwa um die Vorräte der Hauptresidenz zu schonen. Im Frühling 1475 ritt sie auf die Plassenburg, um ihrer Mutter Margarete, die sich auf einer Wallfahrt nach Vierzehnheiligen befand, entgegenzukommen (Nr. 54, 57). Margarete kam vermutlich von ihrem ca. 200 Kilometer entfernten Witwensitz im wettinischen Altenburg und brachte die beträchtliche Summe von 20.000 Gulden mit, ein Darlehen Kurfürst Albrechts, das sie nun zurückzahlte (Nr. 54). Die Plassenburg dürfte als oberfränkischer Verwaltungsmittelpunkt und stark befestigte Burg oberhalb Kulmbachs die erste Anlaufstelle für die über das Vogtland anreisende Margarete gewesen sein, um das Geld an einem sicheren Aufbewahrungsort in die Hände der markgräflichen Diener zu übergeben. In Baiersdorf empfing Anna im Mai 1473 ihren älteren Bruder Ernst und ihren Onkel Herzog Wilhelm, die sich auf der Durchreise nach Süddeutschland befanden und mit Anna gemeinsam jagen gingen (Nr. 36). Auch später, Anfang des Jahres 1486, reiste Anna nach Neustadt an der Aisch, um dort ihren Bruder Ernst zu treffen; dieser war zu diesem Zeitpunkt auf dem Weg zum Reichstag in Frankfurt am Main (Nr. 126). Weshalb Anna die Tage kurz vor Weihnachten 1474 Schloss Colmburg besuchte, während ihr Mann im Neusser Krieges war, ist uns hingegen nicht bekannt. Die Wahl dieses Ortes wirkt zu dieser Jahreszeit ungewöhnlich, wenn wir uns die Aufenthaltsorte zu Weihnachten in den Folgejahren ansehen (siehe das «Vergleichendes Itinerar» im Anhang). Mit zwei Ausnahmen verbrachten Anna und Albrecht von 1475 bis zum Tod des Kurfürsten Weihnachten im Kreis ihrer Familie im Ansbacher Schloss. Nur 1478 befand man sich aufgrund des Glogauer Erbfolgestreits in der märkischen Stadt Frankfurt an der Oder und 1483 in Bayreuth.

Anna begab sich auch auf selbständige Reisen, wenn ihr Mann im Land war oder beide fuhren auf getrennten Wegen zum gleichen Ziel, weil Anna noch ihre Mutter in Altenburg besuchen wollte und ihr Mann anderes im Sinn hatte, so etwa auf der Heimreise von Brandenburg nach Franken im Spätsommer

38 Nolte: Familie, Hof und Herrschaft, S. 152.

39 Zuletzt zu Albrechts Teilnahme am Neusser Krieg siehe Patrick Leukel: *des hers obirster heuptman*. Zur Rolle Albrechts Achilles für Kaiser Friedrich III. im Neusser Krieg (1474/1475), in: Müller, Albrecht Achilles, S. 511–525; Heinemeyer: Zwischen Reich und Region, S. 198–216.

40 Siehe das «Vergleichendes Itinerar» im Anhang.

41 Ausführlich dazu Nolte: Familie, Hof und Herrschaft, S. 221–246, passim.

42 Zur Schwellenfunktion der Brücke siehe ebd., S. 261 f.

1477 (Nr. 97). Um es vorwegzunehmen, es sieht danach aus, als hätte Albrecht Besuche und Treffen mit seiner Schwiegermutter gemieden. Denn auch der erwähnte Besuch von Annas Mutter auf der Plassenburg geschah in Abwesenheit des Schwiegersohnes; und als Margarete abermals im Juli 1481 Anna auf der Plassenburg besuchte, befand Albrecht sich sogar relativ nah in Schwabach, zu dem Anna 14 Meilen Tag und Nacht durchritt, nachdem sie von seiner Krankheit erfahren hatte (Nr. 119). Auch im Juli und Oktober 1461 dürfte Anna sich auf der Plassenburg befunden haben, während ihr Mann im mittelfränkischen Ansbach zugegen war. Insgesamt verfügen wir über fünf Hinweise, dass Anna und Albrecht sich zwar beide in Franken befanden, aber an unterschiedlichen Orten:

- 30. März 1463 Anna war auf der Plassenburg, sie klagte über die Unbehaglichkeit ihres Wohnortes dort, Albrecht befand sich in Wassertrüdingen (Nr. 7);
- 27. September 1474 Anna war in Ansbach, Albrecht hingegen auf Schloss Colmburg (Nr. 40);
- März 1480 Anna besuchte mit ihrem Sohn Friedrich Herzogin Amalia von Sachsen, ihre Schwester, in Nürnberg, Albrecht war in Ansbach (Nr. 106);
- 13. Juli 1481 Anna empfing ihre Mutter auf der Plassenburg, Albrecht befand sich in Schwabach (Nr. 118);
- 1. November 1482 Anna war in Ansbach, Albrecht in Gunzenhausen (Nr. 121).

Nach diesem Befund reiste das Markgrafenpaar innerhalb des zollerischen Herrschaftsbereiches auch separat. Dem entspricht Albrechts erwähnte Aufzählung seines Hofes von 1483, wonach die in Franken lebenden Familienparteien über Pferde und Wagen für eigenständige Reisen verfügten. Anna waren acht Zelter und zwölf Wagenpferde mit einem Wagen zugewiesen, die es ihr ermöglichten, mit ihrem Frauenzimmer und schützenden Begleitpersonen kleinere Fahrten innerhalb des markgräflichen Herrschaftsraumes oder nach Nürnberg zu unternehmen. Diese Möglichkeit nutzte sie unter anderem, um ihre Mutter und Schwester zu treffen. Dieses Reisemotiv trieb sie auch nach dem Tod ihres Gemahls um, wie wir unten noch sehen werden. Albrecht gewährte seiner Frau also Bewegungsfreiräume, solange sie zwischen den markgräflichen Schlössern in Franken umherreisen wollte. Leider geben die Quellen kaum Auskunft über die Anlässe der Fahrten, so dass wir uns für Anna mit dem Hinweis auf Familienbesuche bescheiden müssen.

2.5 Die Kurfürstin im Witwenstand

Anna wird mit 16 Aufenthalten in Neustadt an der Aisch ab 1486 greifbar, zum ersten Mal kurz vor dem Tod ihres Mannes (Nr. 126) und anschließend als Witwe. Die dortige, in den 1430er Jahren errichtete Stadtburg (Altes Schloss genannt)⁴³ wurde Annas Witwensitz und war herrschaftlicher Mittelpunkt des sogenannten Unterlandes. Reinhard Seyboth zufolge⁴⁴ förderte Markgraf Albrecht Neustadt nach Kräften. Dessen Itinerar⁴⁵ weist zwischen 1461 und 1480 tatsächlich 20 Aufenthalte aus⁴⁶ und die von Anna überlieferten Informationen sprechen nicht gegen die Annahme, dass Albrecht während seiner Neustädter Besuche von seiner Frau begleitet worden ist. Unter Anna ist Neustadt ein lebendiger Ort, an dem die Kurfürstinwitwe mit ihren (Stief-)Töchtern Elisabeth (1451–1524), Barbara und Anastasia (1478–1534) lebt, zeitweise erzieht sie auch ihren Enkel Joachim (1484–1535), den späteren Kurfürsten von Brandenburg. Bei Elisabeth und Barbara handelt es sich um zwei Töchter, die noch zu Lebzeiten des Vaters verheiratet worden sind, aber aufgrund eines nicht eingelösten Eheversprechens (bei Barbara)⁴⁷

43 Zur Baugeschichte der Neustädter Stadtburg unter Markgraf Albrecht Achilles siehe *Burger: Diweil man Fryd hat*, S. 221 f.

44 *Seyboth: Neustadt an der Aisch; Ders.: Neustadt an der Aisch*.

45 Siehe das «Vergleichende Itinerar» im Anhang.

46 Aufenthalte 1461: 1, 1462: 2, 1469: 1, 1471: 2, 1473: 5, 1474: 2, 1475: 2, 1477: 2, 1480: 3.

47 *Nolte: Familie, Hof und Herrschaft*, S. 276–290; *Müller: Brandenburg, Schlesien und Ungarn; Seyboth: Neustadt an der Aisch*, S. 25 f.

bzw. wegen Gewalttätigkeiten in der Ehe (bei Elisabeth)⁴⁸ an den elterlichen Hof zurückkehrten und nach dem Tod des Vaters Anna auf ihren Witwensitz folgten. Anastasia war die jüngste Tochter Annas und 1486 noch unverheiratet. Die Mutter sorgte als Witwe weiterhin für ihre Erziehung und initiierte auch deren Vermählung mit Graf Wilhelm IV. von Henneberg-Schleusingen (1478–1559; Nr. 140); auch die Hochzeit der Beiden fand am 16. Februar 1500 in Neustadt statt (Nr. 141 und 143).

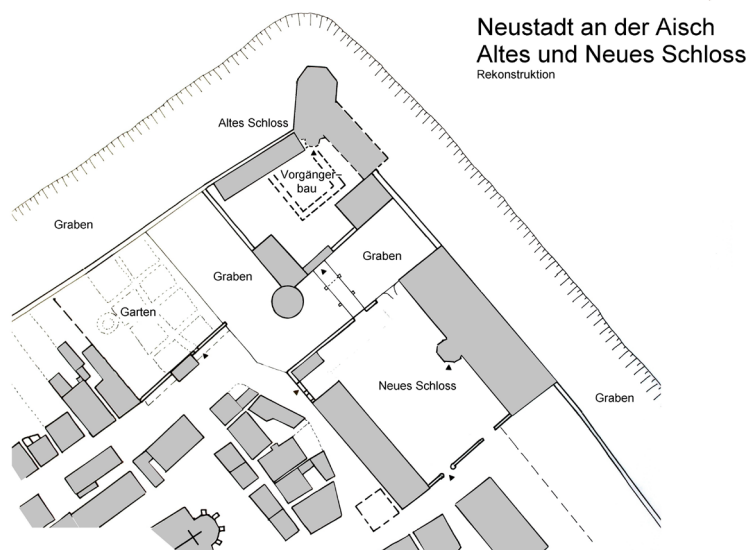


Abbildung 7: Rekonstruierter Grundriss von Kurfürstin Annas Witwensitz in Neustadt an der Aisch (Altes Schloss) nach Daniel Burger

Als Witwe blieb Anna weiter mobil und traf sich mit Angehörigen ihrer Familie. 1491 hält sie sich ohne ersichtlichen Grund in Baidersdorf auf (Nr. 132), einer geräumigen, zum Teil ausgemalten und mit einer Burgkapelle versehenen Wasserburg (seit 1530 Scharfeneck genannt), gelegen vor den Toren der kleinen gleichnamigen Stadt.⁴⁹ Zwei Jahre später reiste Anna zur Profess ihrer Tochter Dorothea (1471–1520)⁵⁰ im Bamberger Klarissenkloster, an der sie unbedingt persönlich teilnehmen wollte (Nr. 134 f.). Dorothea lebte bis zu ihrer Übergabe in die Obhut des Klosters bei ihrer Mutter in Neustadt: 1489 war sie Postulantin und 1492 Novizin des Klosters. Es wäre durchaus denkbar und nachvollziehbar, wenn Anna bis zum Auszug ihrer Kinder jeden wichtigen Lebensschritt persönlich miterleben wollte, vor allem nach dem Tod ihres Mannes und wenn der Abschied der Töchter aus dem eigenen Haushalt bevorstand; denn diese Abschiede, vor allem ins Kloster, bedeuteten in der Regel, dass ein persönliches Wiedersehen gar nicht oder kaum noch möglich sein würde. Die Hochzeit Anastasias in Neustadt könnte auf eben dieses persönliche Anliegen der Kurfürstin zurückzuführen sein.

Die meisten Nachrichten aus Annas Witwenstand berichten von Familientreffen bzw. tragischen Augenblicken wie dem Tod ihres jüngsten Sohnes Siegmund 1495. Nach seinem Ableben trafen sich Anna, die in ihrem Haushalt lebenden Töchter und ihr in Franken regierender Sohn Friedrich in Bayreuth zum gemeinsamen Trauern (Nr. 137). Bayreuth, wo man in der Herberge bei dem *widenmann* unterkam,

48 Nolte: Familie, Hof und Herrschaft, S. 196; Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 25 f.

49 Burger: *Dieweil man Fryd hat*, S. 223 f.

50 Franz Kohlschein: Katharina Zollner (ca. 1327–1375) und Dorothea von Brandenburg (1471–1520). Zwei über viele Jahrhunderte verehrte Bamberger Klarissen als Opfer der Säkularisation, in: Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 146 (2010), S. 71–107; Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 25; Franz Machilek: Dorothea, Markgräfin von Brandenburg (1471–1520), in: Alfred Wendehorst/Gerhard Pfeiffer (Hrsg.), Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken, Bd. 12. Neustadt a. d. Aisch 1986 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Bd. 7/A), S. 72–90.

nachdem die markgräfliche Stadtburg in den Hussitenkriegen zerstört worden war,⁵¹ tritt 1494 auch als Ausweichort wegen einer in Neustadt wütenden Seuche auf (Nr. 135). Anna reiste nicht allein dorthin, sondern in Begleitung der bei ihr lebenden Töchter und ihres Enkels Joachim. Für die Versorgung in Bayreuth hatte Markgraf Friedrich durch seinen Amtmann vor Ort Sorge zu tragen: Hafer und Korn für die Pferde sollten in der Herberge bereitstehen sowie Wein, Fisch und Brennholz für die Besucher. Anna versprach ihrem Sohn, die Aufwendungen durch ihre Neustädter Einkünfte wieder auszugleichen. Sie war also für ihre Reisekosten selbst verantwortlich und hatte sie aus den Einkünften ihres Wittums zu bestreiten. Innerhalb des Herrschaftsraumes ihrer Söhne durfte sie wohl ohne viel Aufwand und auch ohne das Erbitten um Erlaubnis herumreisen. Diese Reisefreiheit nutzte sie unter anderem bei Besuchen, zum Beispiel als Annas Stieftochter Ursula von Münsterberg (1450–1508) aus Böhmen anreiste, um Anna mit ihren Töchtern zu sehen (Nr. 138). Ursula hielt sich einige Tage in Neustadt auf und anschließend reiste die Damengesellschaft umher (ohne dass wir die Orte benennen könnten), um abschließend nach Bamberg weiterzuziehen.

Von zwei weiteren Familientreffen erfahren wir für die Jahre 1500 und 1504. Das erste fand in Neuhoof an der Zenn statt; Neuhoof gehörte eigentlich zum Zisterzienserkloster Heilsbronn, der Familiengrablege der Zollern. Kurz vor 1456 ließ Markgraf Albrecht dort eine Art Jagdschloss errichten, um dort dem Weidwerk nachzugehen.⁵² Da Anna ebenso gern wie ihr Mann jagte,⁵³ könnte Markgraf Friedrich, der seine Mutter, drei Schwestern und einen Schwager dorthin einlud, Anna damit einen Wunsch erfüllt haben (Nr. 141). Von Neuhoof aus reiste die Gesellschaft weiter nach Cadolzburg. Für den 9. November 1504 war ein Treffen mit den gleichen Personen in Neustadt an der Aisch geplant (Nr. 144). Wenn wir den Besuch von Annas Tochter Dorothea in Bamberg vernachlässigen, reiste die Kurfürstin im Witwenstand ausschließlich innerhalb des fränkischen Herrschaftsbereichs ihrer Söhne Friedrich und Siegmund. Dort musste sie nicht wegen etwaiger Geleite nachfragen, sie verkehrte in bekanntem Gebiet und konnte auf vertraute Herbergen zurückgreifen, die durch ihre Söhne bei entsprechender Gegenleistung für die Ankunft der Reisenden vorbereitet wurden. Die Reisen waren veranlasst von Trauerfällen bzw. um Kinder und Schwiegerkinder zu treffen; die sächsische Verwandtschaft hatte Anna zuletzt 1486 anlässlich der Durchreise ihres Bruders zum Frankfurter Reichstag persönlich gesehen (Nr. 126). Bereits 1465 äußerte Anna den Wunsch, Ernst und Albrecht anlässlich des Nürnberger Reichstages zu sehen (Nr. 10). Dazu hatte sie sich in die nahe bei Nürnberg gelegene Cadolzburg begeben;⁵⁴ zu den Reichstagsorten selbst begleitete sie ihren Mann nicht, selbst wenn ein solcher Tag Gelegenheit bot, Freunde und Verwandte zu treffen. Es war offensichtlich unüblich, zu diesen großen Versammlungen als Fürstenpaar anzureisen. Auf kleinere Treffen wie dem oben genannten Jüterbogener Tag von 1472 trifft diese Beobachtung jedoch nicht zu. Inwiefern politische Versammlungen vielleicht doch ein Reiseanlass für Fürstinnen gewesen ist, erschließt sich aus unseren Beispielen nicht.

51 *Seyboth*: Die landesherrlichen Residenzen der fränkischen Hohenzollern (1997), S. 594 f.

52 *Burger*: *Dieweil man Fryd hat*, S. 211 Anm. 4.

53 *Martina Giese*: Am Hof von König Artus. Die Jagd im Spiegel der Korrespondenz von Markgraf Albrecht Achilles, in: Müller, Albrecht Achilles, S. 173–194. Ergänzend hierzu Nr. 36, 53 und 115 in Annas Itinerar. – Ein persönliches Bekenntnis von der gemeinsamen Jagdfreude bietet eine Anweisung Albrechts vom Mai 1475, mit der er befahl, zwei Schiffe bauen zu lassen, damit er, seine Frau Anna und 20 weitere Personen Platz darin fänden; man wolle in den heimischen Weihern damit fahren und jagen (vgl. PC 2, Nr. 112).

54 Ihre Brüder Ernst und Albrecht haben sie noch einmal im Sommer 1481 in Ansbach besucht. Siehe Annas Itinerar, Nr. 117.

3. Das Reiseverhalten Herzogin Marias von Pommern

3.1 Das Itinerar der Herzogin im Überblick

Das pommersche Herzogspaar Maria und Philipp befand sich hinsichtlich seiner Aufenthaltsorte in einer anderen Situation als das brandenburgische Kurfürstenpaar Anna und Albrecht. Die Brandenburger bewegten sich in Franken und der Mark zwischen vielen eigenen Schlössern, die den Pommern in dieser Größenordnung nicht zur Verfügung standen. Das hing unter anderem mit der pommerschen Landesteilung zu Beginn von Philipps Regierung im Oktober 1532 zusammen:⁵⁵ Philipp erhielt den Wolgaster Teil und sein Onkel Herzog Barnim XI. (1501–1573) den Stettiner. Der Verlust an Schlössern konnte durch die Hinwendung zum evangelischen Bekenntnis kompensiert werden. Von 1535 bis 1539 reformierten beide Herzöge ihre Landesteile und säkularisierten in diesem Zug zahlreiche geistliche Gemeinschaften.⁵⁶ Dem Zisterzienserkloster Neuenkamp (aufgehoben im Mai 1535), in der Nähe von Stralsund gelegen, widmete das Wolgaster Herzogspaar besonderes Interesse und ließ es für seine Bedürfnisse umbauen. Nach der Hauptresidenz in Wolgast besuchte Maria dieses Haus am häufigsten. Die anderen großen Klöster im Land spielten für sie eine untergeordnete, ja marginale Rolle. Von Maria ist nicht bekannt, dass sie Pommern-Wolgast während ihrer Ehe mit Philipp je verlassen hätte, auch wenn der Wunsch, die sächsischen Verwandten zu besuchen, bestand; ihr Mann lehnte diese Bitte seiner Frau jedoch ab (Nr. 5). Erst nach Philipps Tod unternahm sie zwei große Reisen nach Weimar und zwei kleinere ins benachbarte Stettin. Aus diesem Grund wirkt Marias Bewegungsspielraum im Vergleich zu dem von Kurfürstin Anna eingeschränkter. Ihre Aufenthalte konzentrierten sich auf wenige Orte im Herzogtum Wolgast; alle weiteren Aufenthaltsorte über die Landesgrenzen hinaus sind auf ihre Reisen im Witwenstand zurückzuführen.

Für Marias gut 67 Lebensjahre mit 156 nachgewiesenen Aufenthaltsorten entfallen 108 auf das Herzogtum Wolgast und 47 auf Reiseziele außerhalb dieses Raumes, ein Ort konnte nicht identifiziert werden:

a) Orte innerhalb des Herzogtums Wolgast

Wolgast 80
Kloster Neuenkamp 10
Ueckermünde 5
Barth 3
Eldena 3
Stolpe an der Peene 3
Altentreptow 2
Pasewalk 2

b) Orte außerhalb des Herzogtums Wolgast

Bernburg 5

55 Die Landesteilung erfolgte 1532 vorbehaltlich auf acht Jahre und wurde am 8. Februar 1541 endgültig ratifiziert. Siehe *Wehrmann*: Geschichte von Pommern, Bd. 2, S. 32 und 38.

56 Zu Landesteilung und Reformation in Pommern siehe ebd., S. 31–52; *Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern* (Hrsg.): Historischer und geographischer Atlas von Mecklenburg und Pommern, Bd. 2: Mecklenburg und Pommern. Das Land im Rückblick. Schwerin 1995, Karte Nr. 8, S. 39–43 (mit der einschlägigen Literatur zum reformatorischen Umbruch in Pommern); *Roderich Schmidt*: Pommern von der Einigung bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, in: Werner Buchholz (Hrsg.), Pommern. Berlin 1999 (Deutsche Geschichte im Osten Europas), S. 203–236, hier 214–221; *Dirk Schleinert*: Zum politischen Umfeld der Reformation im Herzogtum Pommern, in: Pommern. Zeitschrift für Kultur und Geschichte 46 (2008), S. 2–10.

Weimar	5
Altstadt Brandenburg an der Havel	4
Zerbst	3
Allstedt	2
Berlin-Cölln	2
Buttstädt	2
Eisleben	2
Fürstenberg an der Havel	2
Leipzig	2
Neubrandenburg	2
Stettin	2
Angermünde	1
Belzig	1
Bernau	1
Düben	1
Eckartsberga	1
Gransee	1
Kremmen	1
Nauen	1
Prenzlau	1
Spandau	1
Torgau	1
Weißenfels	1
Wittenberg	1
Ziesar	1
c) Unbekannter Ort	
Gassomyrs	1

3.2 Die zwei am häufigsten nachgewiesenen Aufenthaltsorte der Herzogin: Wolgast und Kloster Neuenkamp

Marias Itinerar ist bezogen auf die genutzten fürstlichen Häuser sehr übersichtlich und es wird geradezu karg, wenn wir in Rechnung stellen, dass die unter a) erwähnten Orte Stolpe an der Peene, Altentreptow, Pasewalk und auch alle unter b) genannten Namen nur Reiseetappen aus dem Witwenstand bezeichnen. Das heißt wir können für Maria Aufenthalte im Herrschaftsraum ihres Mannes nur in Wolgast, Uecker-münde, Barth sowie den säkularisierten Klöstern Neuenkamp und Eldena (aufgehoben im Juni 1535) nachweisen, wobei Wolgast mit 80 Belegen unangefochten den wichtigsten Platz in Marias Leben einnahm. Das Schloss dieser Residenzstadt, gelegen auf einer kleinen Insel, wurde zum Ende des 15. Jahrhunderts mit einigem Aufwand ausgebaut und unter Herzog Philipp zur Hauptresidenz seines Landes bestimmt und abermals baulich erweitert. Auch als ein Teil des Schlosses am 11. Dezember 1557 einem Brand zum Opfer fiel, hielt man an diesem Standort fest und baute es wieder auf.⁵⁷ Maria residierte –

57 Herzog Philipp hatte sich während des Schlossbrandes nur mit einem Sprung durchs Fenster retten können und starb gut zwei Jahre später nach häufiger Krankheit und wohl an den Folgen des Unglücks. Zum Schlossbrand vgl. Dirk Schleinert: Der Schlossbrand von 1557 und seine Folgen. Zur Baugeschichte der Wolgaster Residenz unter Herzog Philipp I., in: Pommern. Zeitschrift für Kultur und Geschichte 45 (2007), S. 20–27. Zum Wolgaster Schloss siehe Ralf-Gunnar Werlich: Art. Wolgast, in: Paravicini, Höfe und Residenzen, Teilbd. 2, S. 642 f.; Ders.: Herrschaftszentren und Residenzen der Greifen, in: Nobert Buske u. a. (Hrsg.), Die Herzöge von Pommern. Zeugnisse der Herrschaft des Greifenhauses. Wien u. a. 2012 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V, Bd. 45), S. 255–310, hier 296–298.

soweit wir es nachvollziehen können – während ihres Witwenstandes (mit Ausnahme ihrer Reisen nach Weimar und Stettin) beinahe ununterbrochen dort: Neun von Marias zehn Kindern wurden auf dem Wolgaster Schloss geboren (Nr. 7, 11, 13, 15 f., 24 f., 32, 38) und dort empfing Maria mit ihrem Mann die Besuche der Verwandten:

- 1542 Besuch von Philipps Stiefmutter Margarete von Brandenburg († 1577) und seiner Halbschwester Georgia Posthuma (1531–1573, Nr. 8),
- 1546 Besuch der dänischen Königin Dorothea (1511–1571), einer Tante Herzog Philipps (Nr. 14),
- 1549 Besuch von Marias Neffen, Herzog Johann Wilhelm von Sachsen (1530–1573, Nr. 17)⁵⁸.

Maria war in ihrer vierundzwanzigjährigen Ehe mit Philipp auf diese Besuche angewiesen, wenn sie Verwandte aus ihrer oder der Familie ihres Mannes persönlich sehen wollte. Die Abwesenheit ihrer eigenen Verwandten und ihr bis zum Witwenstand dauerndes eingeschränktes Reisen suchte sie durch eine Sammlung von Porträts in ihrem Frauengemach zu kompensieren.⁵⁹ Nur wenige Monate nach dem Tod ihres Mannes nutzte sie die Gelegenheit – endlich, möchte man beinahe meinen – zu ihren sächsischen Verwandten zu fahren (siehe Punkt 3.3).

Wenn Maria in der Zeit ihrer Ehe Wolgast verließ, zog sie mit ihren Kindern in das ehemalige Kloster Neuenkamp (Nr. 6, 12, 22, 27–29, 45, 47–49), das unmittelbar nach seiner Säkularisation für längere Besuche der herzoglichen Familie um- und ausgebaut wurde,⁶⁰ und nicht wie gelegentlich in der aktuellen Forschungsliteratur bemerkt wird, erst in den 1580er Jahren unter Herzog Bogislaw XIII. (1544–1606).⁶¹ In Neuenkamp kam ihr erstes Kind zur Welt (Nr. 6), dort scheint sie auch Weihnachten oder doch die Tage unmittelbar danach verbracht zu haben (Nr. 12), und es diente wohl auch während des Wiederaufbaus des Wolgaster Schlosses als Ausweichquartier (Nr. 45, 47–49). Dörthe Buchhester legt nah, dass Maria auf Anraten des herzoglichen Kanzlers Jakob von Zitzewitz (1507–1572) die Ruhe in Neuenkamp nutzte, um dort ihre Kinder, vor allem ihre Söhne, fernab der unruhigen Hofhaltung in Wolgast unterrichten zu lassen.⁶² Dies würde auch erklären, weshalb Maria 1559 das letzte Mal in Neuenkamp nachzuweisen ist. Nach dem Wolgaster Schlossbrand schickte das Herzogspaar überstürzt und wegen der schlechten räumlichen Gegebenheiten vor Ort die ältesten drei Söhne Johann Friedrich, Bogislaw XIII. und Ernst Ludwig (1545–1592) auf die Universität in Greifswald (Nr. 40), die durch Herzog Philipp 1539 wieder eröffnet und unter anderem mit den Einnahmen aus dem säkularisierten Zisterzienserkloster Eldena, gelegen vor den Toren der Universitätsstadt, ausgestattet worden ist.⁶³ In Eldena hielt sich das Herzogspaar mit den Kindern unmittelbar nach dem Schlossbrand auf (Nr. 39), vielleicht weil es das nahste herzogliche Haus war, dass den fliehenden Wolgaster Hof aufnehmen und auch versorgen konnte. Eldena befindet sich nur einen Tagesritt von Wolgast entfernt (ca. 30 Kilometer). Dort wurde der Universitätsbesuch der Söhne keine vier Wochen nach dem Schlossbrand beschlossen (Nr. 40) und dorthin reiste Maria, wenn sie ihre Söhne in Greifswald besuchen wollte (Nr. 64, 71). Darüber hinaus scheint Maria kein Interesse an Eldena gehabt zu haben. Nach Philipps Tod nutzte sie nachweislich nur Wolgast und Ueckermünde als Aufenthaltsorte, Barth und die Klöster Neuenkamp und Eldena entfallen

58 Herzog Johann Wilhelm war von Maria eingeladen worden und blieb auf ihren Wunsch hin bis 1552 zur Erziehung am pommerschen Hof. Siehe dazu *Buchhester: Die Familie der Fürstin*, S. 151–157.

59 Ebd., S. 257.

60 Ein Inventar zum Kloster von 1538 berichtet, dass Maurer in der *liberie* untergebracht seien und spätestens 1542 existierte ein neues Haus, ein Ritterhaus und ebenfalls eine neues herzogliches Gemach. Siehe *Andreas Niemeck: Die Zisterzienserklöster Neuenkamp und Hiddensee im Mittelalter*. Köln/Weimar/Wien 2002 (Forschungen der Historischen Kommission für Pommern, Bd. 37), S. 293 f.

61 *Ralf-Gunnar Werlich: Art. Pommern*, in: Paravicini, Höfe und Residenzen, Teilbd. 1, S. 871–880, hier 876 f.; *Ders.: Herrschaftszentren und Residenzen*, S. 307.

62 *Buchhester: Die Familie der Fürstin*, S. 137.

63 *Ivo Asmus: Die Universität Greifswald als Gutsherrin in der Frühen Neuzeit*, in: Dirk Alvermann/Karl-Heinz Spieß (Hrsg.), *Universität und Gesellschaft. Festschrift zur 550-Jahrfeier der Universität Greifswald 1456–2006*, Bd. 2. Rostock 2006, S. 65–96.



Abbildung 8. Stadt und Schloss Wolgast, nach: Fr. Thiede: Pomerania. Geschichte und Beschreibung des Pommernlandes zur Förderung der pommerschen Vaterlandskunde, Stettin 1846, Litographie nach S. 350



Abbildung 9. Franzburg bei Stralsund mit den Ruinen des ehemaligen Klosters Neuenkamp, nach: Fr. Thiede: Pomerania. Geschichte und Beschreibung des Pommernlandes zur Förderung der pommerschen Vaterlandskunde, Stettin 1846, Litografie nach S. 348

für diesen Lebensabschnitt aus dem Itinerar mit Ausnahme eines kurzen Besuches in Eldena (Nr. 71). Dies hing unter anderem mit der Teilung des Landes unter Marias Söhnen zusammen; die Herzogin bewegte sich weiterhin fast ausschließlich im Wolgaster Teilherzogtum, das an Größe verlor, weil die Ämter Barth und Neuenkamp 1569 als Apanage an Bogislaw XIII. ausgegeben wurden.⁶⁴

Leider verfügen wir nicht über ein Itinerar Herzog Philipps, das es erleichtern würde, die Aufenthaltsorte der Eheleute zu vergleichen. Dann nämlich hätten wir Gelegenheit, so wie bei Kurfürstin Anna von Brandenburg zu prüfen, ob Maria sich auch unabhängig von ihrem Mann bewegte. Wir haben nur einen dürftigen Hinweis aus dem Jahr 1559, wonach Philipp sich in Ueckermünde aufhielt und Maria in Wolgast (Nr. 56). Das belegt aber eher, dass Philipp umherreiste und Maria am Hauptort der Familie blieb. Für eine seltene Trennung der Eheleute spricht, dass keine Briefe von ihnen vorliegen, die sie sich untereinander geschrieben haben.⁶⁵

3.3 Die zwei Weimar-Reisen der Herzogin

Über die beiden Reisen Marias zu ihrem Geburtsort Weimar wissen wir dank der gründlichen Aufarbeitung durch den verdienten pommerschen Landeshistoriker Martin Wehrmann (1861–1937) weit mehr als über die Reisen Kurfürstin Annas.⁶⁶ Weimar war Residenzort von Marias Bruder Johann Friedrich I. von Sachsen (1503–1554) und (zeitweise) von dessen Söhnen Johann Friedrich II. (1529–1595), Johann Wilhelm I. (1530–1573) und Johann Friedrich III. (1538–1565);⁶⁷ deshalb besuchte sie diese Stadt. Maria trat ihre erste Reise gut neun Monate nach dem Tod ihres Mannes an. Am 17. Dezember 1560 forderte sie vierzehn Vertreter aus dem pommerschen Adel auf, sich am 8. Januar 1561 gegen Abend in Altentreptow einzufinden: mit je zwei Pferden und Dienern, gekleidet in weiten Röcken aus schwarzem englischen Tuch und schwarzen Hüten und Kappen. Diese Aufforderung wird ergänzt um den Befehl, in einer Reisetasche auch einen schwarzen Lundeschen Mantel samt schwarzen Seiden-Hosen und -Wams mitzubringen. Die Städte Stralsund, Greifswald, Demmin, Barth, Tribsees, Grimmen, Altentreptow und das Kloster Neuenkamp hatten zusammen 16 Wagenpferde (gesattelt und gezäumt) mit guten Wagen- oder Fuhrknechten (die ebenfalls schwarz gekleidet sein sollten) zum 5. Januar 1561 nach Wolgast zu entsenden. Während die Reiter aus dem Adel ein standesgemäßes Geleit geben sollten, dürften die Forderungen an die Städte und den Amtmann im Kloster Neuenkamp den persönlichen Reisezug der Herzogin ergänzt haben, da die Pferde und Knechte zum Tag der Abreise nach Wolgast und nicht wie die Reiter nach Altentreptow bestellt worden waren. Marias Reisezug bestand aus ihrem persönlichen Wagen, dem Wagen ihrer Hofjungfrauen, zwei Rüstwagen, einem Kutsch- und einem Kammerwagen (zusammen sechs Wagen) mit insgesamt 26 Pferden. Maria begleiteten aus ihrem Frauenzimmer ihre Schwägerin Georgia⁶⁸ und ihre älteste Tochter Amalia, die Hofmeisterin mit Tochter, acht Hofjungfrauen und eine Magd. Zum männlichen Gefolge zählten ein Reitmarschall, 38 berittene Edelleute sowie zwölf weitere Reiter. Hinzu kamen noch Marias Sekretär, Köche, ein Kellerknecht, Kammerdiener, ein

64 Siehe Anm. 84.

65 *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 253.

66 *Martin Wehrmann*: Aus dem Briefwechsel der Herzogin Maria von Pommern, in: Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde 30 (1916), S. 1–4 und 25–28.

67 *Uwe Schirmer*: Die ernestinischen Kurfürsten bis zum Verlust der Kurwürde (1485–1547), in: Frank-Lothar Kroll (Hrsg.), Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1098–1918. München 2007, S. 39–54; *Ders.*: Residenzen und Hofhaltung der ernestinischen Kurfürsten (1525–1547), in: Sächsische Heimatblätter 4 (2009), S. 312–323; *Brigitte Streich*: Art. Wettiner, in: Paravicini: Höfe und Residenzen, Teilbd. 1, S. 61–70; *Dies./Reinhardt Butz/Lars-Arne Dannenberg*: Art. Sachsen, in: ebd., Teilbd. 1, S. 446–454; *Dagmar Blaha*: Art. Weimar, in: ebd., Teilbd. 2, S. 615 f.

68 Tochter Herzog Georgs I. von Pommern und Margarethes von Brandenburg. Zu ihr siehe *Dirk Schleinert*: Georgia von Pommern (1531–1573). Studien zum Leben einer Fürstin des 16. Jahrhunderts, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 55 (2009), S. 71–120; *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 89–98 und 223–239.

Schmied, ein Futtermeister und ein berittener Diener (der Einspännige). Der Reisezug bestand insgesamt aus 76 Pferden und noch mehr Personen, wobei deren Anzahl nicht bekannt ist.

Obwohl Maria zum Reiseantritt Witwe war, hatte sie aufgrund ihrer Teilhabe an der Regentschaft die Möglichkeit, die Wolgaster Landstände zur Beteiligung an der Reise und Reiseausstattung aufzufordern. Der Umfang der Reisegruppe war ohne Zweifel einer Kurfürstentochter angemessen, aber er mag im Vergleich zu anderen sehr groß gewesen sein, gerade mit Blick auf die kleine Reisegruppe Kurfürstin Annas. Allerdings bewegte Maria sich im Unterschied zu Anna auch über die Grenzen ihres Landes hinaus, sie fuhr durch Mecklenburg, Brandenburg und Kursachsen, bevor sie ihr Ziel, den Herrschaftsraum der ernestinischen Wettiner, erreichte. Ihrem Bruder Johann Friedrich waren infolge des Schmalkaldischen Krieges 1546/47 die Kurwürde und damit auch ein großer Teil seines einstigen Herrschaftsgebietes genommen worden, darunter die Städte Belzig, Wittenberg und Düben, die Maria durchreiste (Nr. 66). Deshalb hatte sie im Vorfeld ihres Zuges die Herzöge von Mecklenburg und die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen darum gebeten, sie mit Geleit zu empfangen und begleiten zu lassen. Dieser Bitte wurde von allen drei Fürsten entsprochen.

Die Reisegruppe ging über das Personal von Marias Frauenzimmer weit hinaus, schloss nicht nur adlige Begleitpersonen ein, sondern eine Reihe von Hofdienern, mit der die Versorgung von Pferd und Mannschaft vollständig bestritten werden konnte. Daher dürfte eine Selbstversorgung im Notfall gut möglich gewesen sein, wenn Witterung oder andere unvorhersehbares Ereignisse das Erreichen einer geplanten Reiseetappe verhindert hätten. Davon kann aber nicht die Rede sein. Alle im Vorhinein geplanten Zwischenetappen wurden erreicht und man gelangte sogar drei Tage vor dem berechneten Ankunftstermin in Weimar an, nämlich am 20. Januar 1561. In nur 15 Tagen hatte Maria Tagesstrecken mit einer Länge zwischen 14 und 48 Kilometer und einen Gesamtweg von ca. 520 Kilometern mitten im Winter zurückgelegt. Politische Erfordernisse mögen Maria dazu gebracht haben, in dieser unwirtlichen Jahreszeit diese beschwerliche Reise auf sich zu nehmen. Selbst wenn wir von den Aktivitäten Marias in Weimar kaum etwas wissen (sie traf dort nach eigenen Angaben ihren Neffen Johann Friedrich II. und Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz [1515–1576])⁶⁹, ist sehr wahrscheinlich, dass es ihr darum ging, die Regentschaftspolitik in Pommern mit ihren wettinischen Verwandten abzustimmen und Eheprojekte auf den Weg zu bringen.⁷⁰ Ihr Auftritt als sächsische Kurfürstentochter mit großem in schwarz gekleideten Gefolge, das quasi einen 500 Kilometer weiten Trauermarsch im Gedenken an den verstorbenen Herzog zelebriert hatte und dies in feierlichen Situationen vor Ort (mit Lundeschen Mantel samt schwarzen Seiden-Hosen und -Wams) auch weiterhin tun sollte, dürfte die Dramaturgie des Besuches gesteigert haben. Für ihre Schwägerin Georgia und ihre älteste Tochter Amalia suchte sie vermutlich nach sinnvollen Heiratsverbindungen, denn nur diese beiden begleiteten Maria, während ihre Söhne und jüngeren Töchter zu Hause blieben. Mit dem Pfälzer Kurfürsten sprach sie vermutlich über eine Verbindung zwischen einem ihrer Söhne und dessen Tochter Dorothea Susanne (1544–1592), doch die Pfälzer Fürstentochter bat später ihren Vater unter Tränen, keinen pommerschen Herzog heiraten zu müssen. Vermutlich deshalb kam dieses Projekt nicht zustande.⁷¹ Nach 30 Tagen Aufenthalt in Weimar brach Maria am 19. Februar (Nr. 68 f.) auf, um weit weniger eilig als auf der Hinfahrt nach Pommern zurückzukehren; die Rückreise, deren Etappen wir nicht kennen, dauerte 21 Tage. Am 11. März 1561 traf sie in Wolgast ein (Nr. 70).

Maria wiederholte nach nur einem Jahr ihre Reise nach Weimar;⁷² dieses Mal fuhr sie über Bernburg und Zerbst in Anhalt und kehrte ungeplanter Weise über Berlin zurück (Nr. 76–110). Diese zweite Weimar-Reise sollte die letzte große Ausfahrt Marias sein, von der wir wissen, wenn wir von zwei Besuchen im benachbarten Stettin absehen, auf die ich noch eingehen werde. Die Überlieferung gibt leider nicht den Tag der Abreise preis, sondern erst den Tag (23. April 1562) der ersten Station (Stolpe an der Peene,

69 Siehe das Itinerar Marias, Nr. 67.

70 *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 258.

71 Ebd., S. 147.

72 Die Reisebeschreibung folgt *Wehrmann*: Aus dem Briefwechsel.

Nr. 76). Da Maria bei ihrer ersten Reise von Wolgast bis nach Stolpe zwei Tage unterwegs war, können wir davon ausgehen, dass sie am 21. April von Wolgast aufbrach. Sie hatte wiederum im Vorfeld Vertreter der pommerschen Landstände zur Teilnahme aufgefordert (am 8. April). Zehn pommersche Edelleute sollten Maria mit je zwei Pferden folgen, bekleidet mit schwarzen weiten Röcken, schwarzen Hüten und Kappen, bewaffnet mit Feuerbüchsen und Faustkolben. Als Sammelpunkt legte sie abermals Altentreptow fest (am 24. April). Die Städte und fürstlichen Ämter des Landes sollten insgesamt 30 Pferde zum 21. April nach Wolgast entsenden; auch dies ist ein starkes Indiz für den Tag der Abreise an eben diesem Tag. Maria selbst bat die Kurfürsten von Brandenburg und Sachsen, die Herzöge von Mecklenburg und Sachsen-Weimar sowie die Fürsten von Anhalt und Grafen von Mansfeld um Geleit. Der Reisezug bestand insgesamt aus ca. 60 Pferden und war damit kleiner als jener der ersten Fahrt. Dieses Mal waren die adligen Begleiter ausdrücklich angewiesen worden, mit Feuerwaffen für den Schutz der Reisegesellschaft zu sorgen; auf der ersten Reise könnten die in Marias Zug mitgeführten zwei Rüstwagen darauf hindeuten, dass man eine bestimmte Menge an Waffen und Munition vom Wolgaster Hof mitbrachte. Im Unterschied zur ersten Fahrt zog man nicht über Gransee in der Mark Brandenburg, sondern wählte eine Route über die brandenburgische Stadt Kremmen und legte in Brandenburg an der Havel (wie auch beim ersten Mal) einen Ruhetag ein (Nr. 66, 81 f.). Die Stadt muss für Maria bestimmte Vorzüge geboten haben, denn der Ruhetage wäre wohl nicht unbedingt nötig gewesen, da man schon am übernächsten Tag in Bernburg für zwei Tage am Hof von Verwandten pausierte (Nr. 84 f.). Welche Gründe Maria für den zweitägigen Aufenthalt gehabt haben mag, entzieht sich unserer Kenntnis. Die Domstadt Brandenburg war als größter Ort auf dem Weg nach Weimar sowohl ökonomisch als auch kulturell reizvoll. Inwiefern kulturelle Erwägungen bei der Auswahl der Reiseroute eine Rolle spielten, lässt sich anhand der Überlieferung nicht ermessen. Da aber die Etappen beider Reisen in den zollerischen und wettinischen Herrschaftsgebieten unterschiedlich gewählt waren, könnte Maria vielleicht der Wunsch geleitet haben, bei ihren Reisen mehrere fremde Orte kennen zu lernen.

In Bernburg traf Maria mit ihrem Onkel Fürst Wolfgang von Anhalt-Köthen (1492–1566), einem glühenden Verfechter von Luthers Reformation,⁷³ und mit Fürst Bernhard VII. von Anhalt (1540–1570)⁷⁴ zusammen, dem Bruder ihrer Schwägerin Georgia, die abermals ihre Tante nach Weimar begleitete. Maria wollte möglicherweise den noch unverheirateten Fürsten mit ihrer ältesten Tochter Amalia verehelichen. Dazu gab es in Bernburg erste Gespräche. Aus der Verbindung wurde letztlich nichts, weil Georgia ihrem Bruder davon abriet, denn Amalia soll von gesundheitlich angeschlagener Konstitution gewesen sein.⁷⁵ Auf der Weiterfahrt nach Weimar wurde Maria von Graf Johann I. von Mansfeld-Hinterort († 1567) nach Eisleben eingeladen (Nr. 86).⁷⁶ Johann war in erster Ehe mit Dorothea von Pommern-Stettin (1528–1558) verheiratet, einer Tochter von Herzog Barnim XI. von Pommern-Stettin, dem Onkel ihres verstorbenen Mannes.

73 Jan Brademann: Potenziale der Herrschaft. Die Fürsten von Anhalt und die späte Reformation, in: Norbert Michels (Hrsg.), *Cranach in Anhalt. Vom alten zum neuen Glauben* [anlässlich der Landesausstellung Sachsen-Anhalt «Cranach der Jüngere 2015», 26.6.–1.11.2015]. Petersberg 2015, S. 51–63; Michael Thomas: Wolfgang von Anhalt-Köthen, in: Mathias Tullner (Hrsg.), *Persönlichkeiten der Geschichte Sachsen-Anhalts*. Halle 1998, S. 498–502; Hermann Wäschke: Wolfgang, Fürst zu Anhalt, in seinen Jugendjahren. Dessau 1917; Franz Kindscher: Wolfgang, Fürst zu Anhalt, in: *Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften* (Hrsg.), *Allgemeine Deutsche Biographie*, Bd. 44. Leipzig 1898, S. 68–72; Friedrich Westphal: Fürst Wolfgang von Anhalt. Bilder aus seinem Leben. Festbüchlein für Schule und Haus zum vierhundertjährigen Geburtstag am 1. August 1892. Dessau 1892.

74 Zu den anhaltischen Fürsten im Reformationszeitalter siehe Hermann Wäschke: *Anhaltische Geschichte*, Bd. 2: *Geschichte Anhalts im Zeitalter der Reformation*. Köthen 1913, passim.

75 Buchhester: *Die Familie der Fürstin*, S. 258.

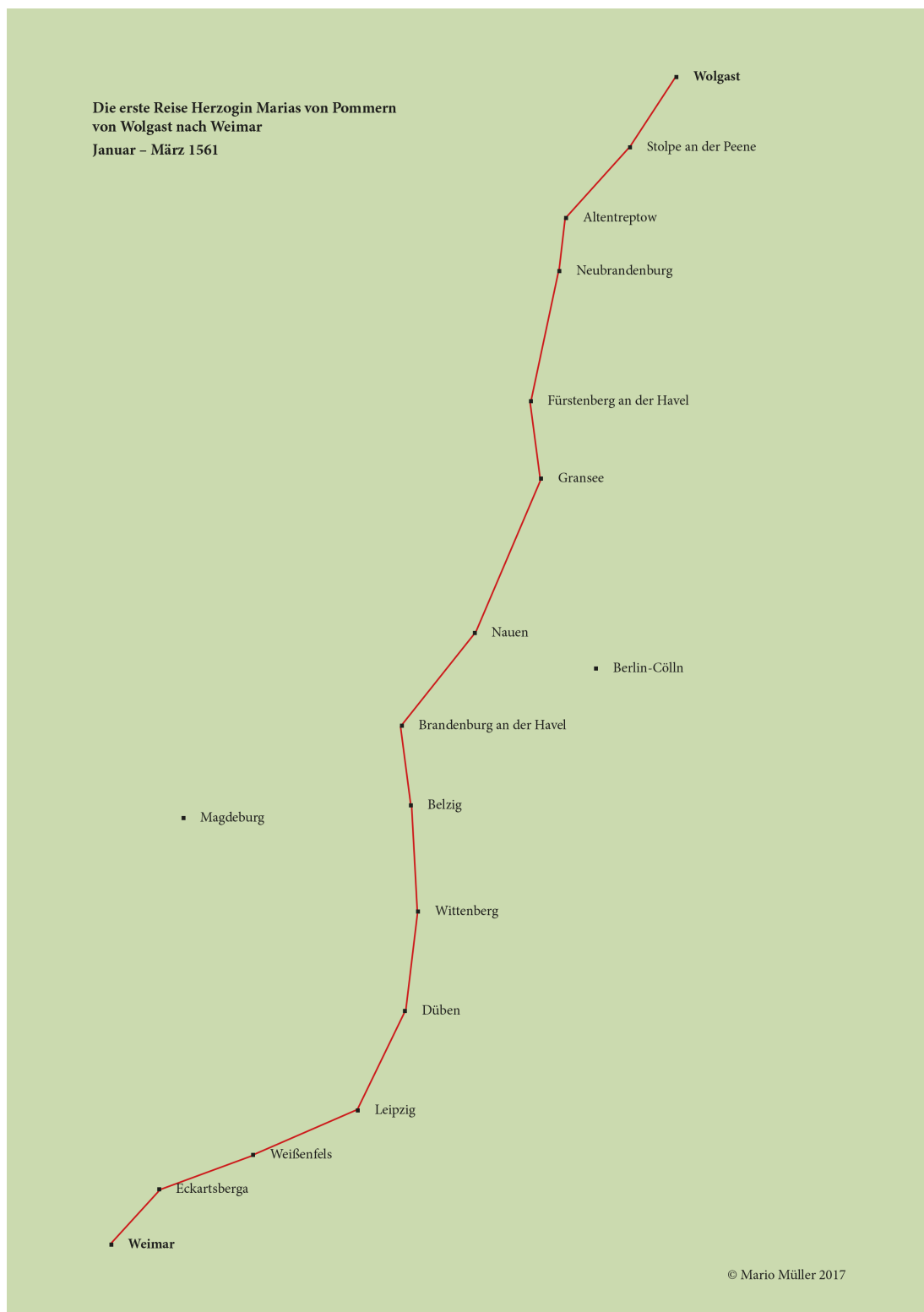
76 Es ist unwahrscheinlich, dass es sich bei dem erwähnten «Johann» um Johann Georg I. von Mansfeld-Vorderort (1515–79) handelte, seit 1563 Herr von Eisleben. Bei diesem Herrn wären keine verwandtschaftlichen Verbindungen mit dem Haus der Greifen gegeben; zudem befand sich dieser Johann in kursächsischen Diensten der albertinischen Wettiner, zu denen Maria aufgrund des unliebsamen Übergangs der sächsischen Kurwürde von ihrem väterlichen ernestinischen Haus auf die Albertiner kein freundschaftliches Verhältnis unterhielt.

Am 6. Mai kam Maria in Weimar an (Nr. 89). Wenige Tage später traf unerwartet auch ihr ältester Sohn Johann Friedrich ein, der ihr in größter Eile nachgeritten war und von drohenden Auseinandersetzungen mit den Markgrafen von Brandenburg berichtete. Dabei handelte es sich um die wirtschafts-politische Auseinandersetzung zwischen den Städten Stettin und Frankfurt an der Oder, ausgelöst durch eine Provokation der Frankfurter Bürger.⁷⁷ Diese Nachricht dürfte Maria dazu bewogen haben, ihren Aufenthalt in Weimar nach drei Wochen abzurechnen, um über Bernburg und Zerbst nach Berlin zu Kurfürst Joachim II. von Brandenburg (1505–1571) zu reisen (Nr. 101 f.). Über die Verhandlungen vor Ort wissen wir nichts zu berichten. Viel wird Maria in dieser Sache nicht erreicht haben, da Kurfürst Joachim und dessen jüngerer Bruder Hans von Küstrin (1513–1571) am 14. Juli 1562 eine vollständige Handelssperre gegen die Stettiner verhängten. Maria verließ Brandenburg auf kürzestem Weg und legte in der ersten pommerschen Stadt, die sie erreichte, in Pasewalk, einen Ruhetag ein (Nr. 106 f.) und kam am 17. Juni wieder in Wolgast an (Nr. 110).

Trotz der spärlichen Hinweise lässt sich erkennen, dass Maria beide Weimar-Reisen nutzte, um ihre Verwandten zu besuchen, Eheprojekte anzustoßen und in Berlin für ihr Land politisch aktiv zu werden. Die Reisen waren von ihr selbst organisiert und zumindest die zweite Reise geschah auf die Einladung ihrer sächsischen Neffen hin (Nr. 75), während die erste wohl ihrem eigenen Wunsch entsprang, nachdem ihr Mann diesbezüglich eine Bitte in den frühen Jahren ihrer Ehe abgeschlagen hatte (Nr. 5). In den Jahren danach könnten die zehn Schwangerschaften Marias, schwere eigene Krankheit (Nr. 54) und die anhaltend angeschlagene Gesundheit ihres Mannes seit dem Schlossbrand in Wolgast 1557 (Nr. 39, 50, 56)⁷⁸ dazu beigetragen haben, von großen Reisen abzusehen. Erst der Witwenstand und die damit gewonnene Entscheidungsfreiheit über das Reisen boten Maria die Möglichkeit, weite Fahrten zu unternehmen.

⁷⁷ *Johannes Schultze*: Die Mark Brandenburg, Bd. 4: Von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden. Berlin 1964, S. 93 (Nachdr. Berlin 42011); *Wehrmann*: Geschichte von Pommern, Bd. 2, S. 68 f.; *Paul von Nießen*: Der Ausgang der staatsrechtlichen Kämpfe zwischen Pommern und Brandenburg 1560 bis 1576, in: Baltische Studien N. F. 12 (1908), S. 31; *Gustav Schmoller*: Der wirtschaftliche Streit zwischen Stettin und Frankfurt 1562, in: Ders.: Umrisse und Untersuchungen zur Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte, besonders des Preußischen Staates im 17. und 18. Jahrhundert. Leipzig 1898, S. 93–103.

⁷⁸ Vgl. Anm. 57.





3.4 Die Herzogin im Witwenstand

Marias Weimar-Reisen fielen in die ersten beiden Jahre ihres Witwenstandes und spiegeln das Bedürfnis der Herzogin wieder, zu reisen, um ihre sächsische und anhaltische Verwandtschaft (wieder-)zusehen. Darüber hinaus sind noch zwei Besuche in das von Wolgast ca. 120 Kilometer entfernte Stettin aus den Jahren 1577 und 1579 bekannt (Nr. 140 f.). Zu diesem Zeitpunkt befand sich das pommersche Teilherzogtum in der Hand ihres ältesten Sohnes Johann Friedrich; Herzog Barnim war inzwischen, ohne einen legitimen Sohn zu hinterlassen, gestorben.⁷⁹ Die Besuche Marias in Stettin galten also ihrem Sohn und dessen Frau Erdmuth von Brandenburg (1561–1623). Beim ersten Mal nahm Maria an der im Stettiner Schloss gefeierten Hochzeit ihres Sohnes teil. Den zweiten Besuch anlässlich der Hochzeit des herzoglichen Frauenzimmer-Hofmeisters nutzte die Herzogin, um ihre älteste Tochter Amalia in die Obhut ihres Sohnes und ihrer Schwiegertochter zu geben. Der Aufenthalt Amalias sollte keine acht Monate dauern: Schwer krank kehrte sie im Januar 1580 nach Wolgast zurück und wurde dort bis zu ihrem Ableben im September desselben Jahres von ihrer Mutter gepflegt (Nr. 142). Nachdem die Hochzeitspläne Marias für ihre Tochter gescheitert und es weiterhin um ihre Gesundheit schlecht bestellt war, konnte der Stettiner Aufenthalt ein persönlicher Wunsch der nun 32-jährigen Amalia oder auch ihrer Mutter gewesen sein, das bekannte Wolgast gegen einen unbekannten Ort, das von Johann Friedrich neu gestaltete Schloss Stettin,⁸⁰ in Augenschein zu nehmen, um dort bei dem noch jungen und kinderlosen Paar eine Zeitlang zu wohnen.

Nach der Überlieferung zu urteilen, bewegte Maria sich in ihrem Witwenstand innerhalb des Wolgaster Herzogtums kaum noch. Sie hielt sich aber auch nicht im ehemaligen Prämonstratenser-Chorherrenstift Pudagla auf der Insel Usedom auf, das von ihrem Sohn Ernst Ludwig angeblich zum Witwensitz umgebaut worden sein soll,⁸¹ eine Vermutung, die auf eine ins Jahr 1574 datierte Wappentafel in Pudagla und die 1858 erschienene Klostergeschichte von Eduard Zietlow⁸² zurückgeht. Obwohl die Insel Usedom direkt vor den Toren der Stadt Wolgast liegt, ist uns kein Aufenthalt Marias dort bekannt. Stattdessen unternahm sie mindestens zwei Reisen nach Ueckermünde (Nr. 124, 127–129), das sie im Jahr 1572 ihr leib geding nannte (Nr. 129). Ihr Mann Philipp hatte das herzogliche Haus in Ueckermünde zum Jagdschloss umbauen lassen⁸³ und zumindest für einen Aufenthalt können wir belegen, dass Maria dort mit einem ihrer Söhne gewesen ist (Nr. 129). Es mag sein, dass man nach der Landesteilung unter den Söhnen Marias⁸⁴ sich dazu entschlossen hatte, Maria eine Alternative zu Ueckermünde anzubieten. Anhand ihres Itinerars lässt sich diese Annahme aber nicht erhärten. Die zehn bekannten Belege für die Zeit von 1574 bis zum Tod Marias kennen ausschließlich Wolgast als Aufenthaltsort der Herzogin (Nr. 132–139, 142 f.), und das nach Marias Ableben entstandene Inventar gibt eine umfangreiche Frauenzimmer-Ausstattung mit Tafelmalereien, gefüllten Buchregalen und Möbelstücken in Wolgast wider, die auf

79 Zu Johann Friedrichs Regierung im Herzogtum Stettin siehe *Wehrmann*: Geschichte von Pommern, Bd. 2, S. 61–87.

80 Johann Friedrich ließ das Schloss bis 1577 vollständig um- und ausbauen, nachdem es durch Brand stark beschädigt worden war. Siehe *Ralf-Gunnar Werlich*: Art. Stettin, in: Paravicini: Höfe und Residenzen, Teilbd. 2, S. 554–556.

81 *Dirk Schleinert*: Die Geschichte der Insel Usedom. Rostock 2008, S. 67 f.; *Wehrlich*: Art. Pommern, S. 877; *Ders.*: Herrschaftszentren und Residenzen, S. 307.

82 *Eduard Georg Heinrich Zietlow*: Das Prämonstratenser Kloster auf der Insel Usedom von seiner Gründung um das Jahr 1150 bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1535. Eine fast durchgängig aus Urkunden geschöpfte geschichtliche Darstellung, zugleich ein Beitrag zur Geschichte Pommerns in der mittelalterlichen Zeit, 2. Abt. Anklam 1858, S. 337.

83 *Wehrlich*: Art. Pommern, S. 877.

84 Die endgültige Landesteilung erfolgte 1569: Johann Friedrich wurde Herzog von Pommern-Stettin, Ernst Ludwig erhielt den Wolgaster Landesteil, Kasimir (1557–1605) wurde (später) Bischof von Kammin; Bogislaw XIII. und Barnim XII. (1549–1603) verzichteten auf eine Mitregierung und ließen sich mit den Ämtern Rügenwalde (Barnim), Barth und Neuenkamp (Bogislaw) abfinden. Siehe *Wehrmann*: Geschichte von Pommern, Bd. 2, S. 62 f.

einen dauerhaften Wohnsitz hinweisen. Pudagla als Witwensitz scheint, wie Buchhester bereits früher anmerkte,⁸⁵ damit nicht glaubhaft.

Wolgast blieb also auch im Witwenstand weiterhin Marias Hauptort, von dem aus ihre wenigen nachweisbaren Reisen und Ausfahrten ihren Anfang und ihr Ende nahmen. Zweimal fuhr Maria nach Ueckermünde und eine letzte bekannte Reise im Jahr 1561 unternahm sie in das ehemalige Kloster Eldena, um ihre Söhne an der Greifswalder Universität zu besuchen (Nr. 71). So wie Kurfürstin Anna von Brandenburg nutzte sie ihre Zeit für Familienbesuche, war aber als Regentin auch politisch engagiert.

85 *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 169 Anm. 780.

4. Ergebnisse und Vergleich

4.1 Rahmenbedingungen und Begrifflichkeit des Reisens

Der Vergleich von Annas und Marias Reiseverhalten zeigt zum Teil unterschiedliche Resultate hinsichtlich der örtlichen Möglichkeiten und Häufigkeit des Reisens. Kurfürstin Anna stand aufgrund der größeren und vermögenderen Herrschaft ihres Mannes mehr Schlösser und Häuser für Aufenthalte zur Verfügung als Maria im pommerischen Teilherzogtum Wolgast. Für das Reiseverhalten der Kurfürstin lassen sich jedoch zwischen der fränkischen und der brandenburgischen Herrschaft Unterschiede ausmachen. Denn auch Anna reiste, wenn sie in der Mark Brandenburg war, nur selten. Sie blieb entweder im Cöllner Schloss oder im temporären Hauptquartier ihres Mannes, in Frankfurt an der Oder. Zwei bekannte Fahrten ins havelländische Wilsnack und nach Jüterbog waren einer Wallfahrt bzw. einem Treffen mit ihren Brüdern geschuldet. Für längere Aufenthalte in einem anderen markgräflichen Haus gibt es keine Belege. Insofern ähneln sich das bewegungsarme Verhalten Annas in Brandenburg und das Marias in Pommern. Dies mag damit zusammenhängen, dass innerhalb der Untersuchungszeiträume die landesherrlichen Regierungen sowohl in der Mark Brandenburg als auch im Herzogtum Wolgast stark auf die jeweiligen Residenzstädte orientiert waren, während in Franken mit Ansbach zwar ein Herrschaftszentrum bestand, Kurfürst Albrecht und Anna aber ihre Häuser im Land aus verschiedenen Gründen gern und auch für längere Aufenthalte nutzten. Insofern müssen sie bestimmte Notwendigkeiten zum Umherreisen in Franken genötigt haben oder die besuchten Häuser verfügten über Vorzüge und Möglichkeiten, die im Vergleich mit Ansbach das Reisen lohnenswert erscheinen ließen.

Die Frage des Reisens ist damit unmittelbar mit den Anlässen, auf die ich am Ende noch zusammenfassend zurückkomme, verbunden. Zudem existierten für das häufigere Reisen in Franken sicher Gründe, die sich aus der Überlieferung für uns (noch) nicht erschließen lassen wie zum Beispiel die landschaftliche oder architektonische Schönheit eines Ortes, ein vorteilhaftes Klima, emotional bewegende Erinnerungen und anderes mehr. Die Korrespondenzen der beiden Fürstinnen erlauben auch keine Aussagen zur persönlichen Einstellung zum Reisen: Nahmen die Fürstinnen die Fahrten aufgrund der damit verbundenen Ziele missliebig in Kauf oder waren Anna und Maria reiselustige Personen? Dieserart Fragen zum Individuellen sind schwer zu beantworten, spielen aber für die Analyse des Reiseverhaltens eine nicht unbedeutende Rolle, da sie die hier vorgelegten abstrahierten Ergebnisse beeinflussen dürften. In diesem Sinne laufen die nachfolgenden allgemeinen Beobachtungen Gefahr, dass einige davon nicht für das Reiseverhalten von Fürstinnen im 15. und 16. Jahrhundert repräsentativ sind.

Aber zuvor möchte ich den Begriff des Reisens für Fürstinnen nach Dauer und Raum noch konkretisieren:

- 1) Für Kurfürstin Anna sind mehrere ein- bis zweitägige Ausfahrten bekannt: Wallfahrten in die Umgebung oder auch das Entgegenreisen, wenn ihr Mann aus der Fremde heimkehrte. Von «Reisen» wird man in diesen Fällen nicht sprechen wollen, sondern von Ausflügen bzw. Ausfahrten mit geringem organisatorischen Aufwand.
- 2) Reisen innerhalb des Herrschaftsraumes des Mannes bzw. (im Witwenstand) der Söhne: Diese Reisen von bis zu 130 Kilometern (je nach Größe des Herrschaftsraumes) konnten sich über mehrere Tage erstrecken und mit ihnen war ein gezielter Aufenthalt an einer fürstlichen (Neben-)Residenz, die sich im Besitz der Familie befand, verbunden. Für diese kleineren Reisen waren keine umfangreichen organisatorischen Aufwendungen nötig, da die fürstlichen Häuser durch Amtsleute verwaltet wurden und Geleite nicht bestellt bzw. erbeten werden mussten. Langfristig war die Haltung von relativ vielen Schlössern oder schlossähnlichen Häusern

mit hohen Kosten verbunden und sie boten in der Regel nicht den Platz und Komfort wie die Hauptresidenz oder der Witwensitz.

- 3) Reisen über den Herrschaftsraum des Mannes bzw. (im Witwenstand) der Söhne hinaus: Mit Gesamtstrecken von bis zu 570 Kilometern, zurückgelegt in mehreren Wochen und durch fremde Fürstentümer, stellten diese Reisen die größten Anforderungen an die Fürstinnen. Eigene Schutzpersonen und fremdes Geleit wurden organisiert, es musste gegebenenfalls Entgelt für die Reiseversorgung geleistet werden.⁸⁶ Die Reise in die Fremde brachte Gefahren für Leib und Leben mit sich, weshalb bewaffnete Adlige mitreisten. Nur von Anna ist eine solche Reise als eigenständige Fahrt ohne Gemahl während ihrer Ehejahre bekannt. Ungeachtet der ökonomischen und sicherheitsbedenklichen Gründe, die gegen diese eigenständigen Reisen sprechen, wäre zu hinterfragen, ob solche Reisen gegen Anstand und Gewohnheit im fürstlichen Umfeld verstießen. Denn während der Ehejahre war das Reiseverhalten der Fürstinnen durch den Gemahl bestimmt. So gibt Cordula Nolte mehrere Beispiele aus den zollerischen, hennebergischen und pfälzischen Häusern, dass der Fürst als Hausvorstand über die Reisen der Frauen am Hof zu entscheiden hatte.⁸⁷

Zumindest für Anna können wir mehrere Reisen ohne Gemahl, jedoch innerhalb des Herrschaftsraumes geltend machen. In diesem Zusammenhang traf Anna unter anderem Angehörige ihrer wettinischen Familie, vielleicht weil ihr Mann sich an diesen Treffen nicht beteiligen wollte. Im Witwenstand gewannen die Fürstinnen dann aber insofern Reisefreiheit, als dass sie sich wie Kurfürstin Anna innerhalb der Herrschaft ihrer Söhne frei bewegen oder wie Herzogin Maria in ihrer Funktion als Regenten-Mutter auch über die Grenzen des Herrschaftsraums hinaus mit landständischen Aufgeboten reisen konnte.

4.2 Die Organisation und Durchführung der Reise

Das Aussehen und die Größe der Reisegesellschaften waren anlassbezogen und abhängig von Entfernung und Ziel. Wir haben am markgräflichen Beispiel sehen können, dass kleinere Reisen mit eigenen feststehenden Reisegruppen absolviert werden konnten. Kurfürst Albrecht hat in seiner Aufzählung von 1483 die jeweiligen Größen mitgeteilt. Der Unterschied zwischen männlichen und weiblichen Familienmitgliedern bestand darin, dass die Herren über eine größere Anzahl von Pferden verfügten, während den Damen jeweils ein Wagen zur Verfügung gestellt wurde. Dies entsprach der Struktur des fürstlichen Hofes, wonach die den Fürstensöhnen zugeordneten Personen in der Regel beritten waren; die Damen des Frauenzimmers hingegen nicht. Annas Reisegruppe bestand insgesamt aus 20 Pferden und einem Wagen, wenn sie innerhalb des fränkischen Herrschaftsraumes reiste. Möglicherweise kamen noch Begleitpersonen mit Schutzfunktion hinzu. Die Gesellschaften der größeren grenzüberschreitenden Reisen waren um ein Vielfaches größer, weil nicht nur das Frauenzimmer mit der Fürstin reiste, sondern auch Hofdiener für die Versorgung von Mensch und Tier wie beispielsweise Sekretäre, Köche, Kellerknechte, Kammerdiener, Schmiede und Futtermeister. Deshalb war es nicht unüblich, die Reisegesellschaften der Fürstinnen durch Leistungen der Landstände aufzuwerten: Maria bat um Wagen und Fuhrknechte. In einem anderen Beispiel forderte Kurfürst Friedrich II. von Brandenburg die Altstadt Brandenburg auf, für eine bevorstehende Reise seiner Frau Katharina nach Meißen drei starke Wagenpferde zu schicken.⁸⁸ Sehr variabel scheint auch die Zahl der adligen Gefolgsleute. Wenn Maria bei ihrer ersten Weimar-Reise insgesamt 28 Adlige zuzüglich Diener zur Teilnahme an ihrem Zug aufforderte, reiste sie für eine fürstliche

86 Die Überlieferung zu den vorgestellten Beispielen lässt keine Aussagen zur Reiseversorgung zu; vergleichende Beispiele bei *Andreas Otto Weber*: Konsum auf Reisen im späten Mittelalter. Das Beispiel der Reise des Tegernseer Abtes Kaspar Ayndorffer in die Wachau im Jahr 1447, in: Wolfgang Wüst (Hrsg.), Regionale Konsumgeschichte. Vom Mittelalter bis zur Moderne. Referate der Tagung vom 26. bis 28. Februar 2014 im Bildungszentrum Kloster Banz. Stegaurach 2015 (Franconia. Beihefte zum Jahrbuch für fränkische Landesforschung, Bd. 7), S. 21–29; *Irmgard Bitsch*: Ernährung auf Reisen, in: Ertzdorff/Neukirch, Reisen und Reiseliteratur, S. 496–505.

87 *Nolte*: Familie, Hof und Herrschaft, S. 173 f.

88 Brief vom 22. August 1442, in: CDB, Bd. A 24, S. 429.

Dame vielleicht in großem Stil. Im Vergleich zu den repräsentativen Reisen eines Fürstenpaares nimmt sich diese Zahl aber klein aus: So fuhren zum Beispiel Anna und Albrecht im Frühjahr 1476 mit 260 Pferden inklusive Wagenpferden in die Mark Brandenburg.⁸⁹ Und als Annas Tochter Sibylle (1467–1524) am 25. Juli 1481 Herzog Wilhelm IV. von Jülich-Berg (1455–1511) in Köln heiratete, war es den anreisenden Familien erlaubt, mit maximal 300 Pferden, 16–18 Wagen und 100 Wagenpferden anzureisen; später wurde die Anzahl der Pferde auf 200 korrigiert. Anna schien diese Beschränkung des Gefolges rigide, weshalb sie und ihr Mann an der Hochzeit nicht teilnahmen.⁹⁰ Weitere Beispiele dieserart sind nicht notwendig, weil die Größe der Reisegesellschaften zu festlichen Anlässen einem repräsentativen Wettbewerb unterlagen und damit wie die Größe der Gesellschaften bei Brautreisen Ausnahmesituationen im fürstlichen Reiseverhalten dokumentieren, die andernorts schon dargestellt worden sind.⁹¹

Mit welcher Reisegeschwindigkeit kamen Fürstinnen nun voran? Wenn Herzog Wilhelm III. von Sachsen seinem Freund Kurfürst Albrecht im Herbst 1475 berichtete, dass er auf der Fahrt zur Hochzeit seiner Tochter Margarete mit Markgraf Johann in Berlin-Cölln nicht so schnell vorankommen werde, weil die Frauen spät aufstehen würden und die Wagen träge wären,⁹² dann beschrieb er damit zumindest teilweise die Realität für weibliche Reisegruppen allgemein, denn Fürstinnen reisten mit ihrem Frauenzimmer, in dem sich unter anderem auch ihre Töchter und jüngeren Söhne befanden. Nicht immer wird das Frauenzimmer die Fürstin vollständig begleitet haben, aber dennoch waren genug Personen beteiligt, die nicht zu Pferd unterwegs waren, sondern mit dem Wagen fuhren. Kurfürstin Anna stand dafür ein Wagen zur Verfügung, Maria nahm für sich einen eigenen Wagen in Anspruch, die Hofjungfrauen fuhren in einem separaten. Damit war die Reisegeschwindigkeit im Vergleich zu den männlichen Reisegruppen, die nur zu Pferde unterwegs waren, geringer und an mehr oder weniger gute Straßen gebunden.⁹³ Zudem wurde den Damen offensichtlich bei langen Strecken nicht zugemutet, täglich unterwegs zu sein. Die Etappen der großen Reisen Annas und Marias beinhalteten bei jeder Fahrt mehrere Ruhetage, es sind Tagesstrecken mit einer Länge zwischen 14 und 48 Kilometer zurückgelegt worden; und Anna schaffte bei ihren Reisen von Franken nach Brandenburg durchschnittlich etwa 25 bis 27 Kilometer pro Tag.

Für Anna und Maria stellten diese weiten Reisen kein organisatorisches Problem dar. Uns ist nicht bekannt, dass eine der Reisegruppen beider Fürstinnen in einem fremden Land das Geleit verwehrt worden wäre oder dass es Versorgungsengpässe gegeben hätte. Zumindest vonseiten der Landesherren der bereisten Länder hatten sie keine Hindernisse oder gar Gefahren zu erwarten, da Anna und Maria Länder durchquerten, mit deren Herrscherfamilien sie verwandt, oder besser (in Anlehnung an die Quellensprache): befreundet waren. Auch wenn das Verhältnis wegen Uneinigkeit im Politischen gespannt gewesen sein mochte, waren Durchreisen möglich, solange keine Gefahren von den Reisenden ausgingen. Das Geleit durch die befreundeten Herrschaften ist – soweit wir es aus vergleichbaren Quellen erschließen können – durch hochrangige Personen und nicht die örtlich zuständigen Amtsleute gegeben worden. So berichtete Herzogin Ursula von Münsterberg (1450–1508) ihrem Vater Kurfürst Albrecht am 19. Oktober 1469, dass sie nach ihrem Besuch in Franken durch den Marschall ihres Onkels, Herzog Albrechts von Sachsen (der Bruder von Ursulas Stiefmutter Anna), bis ins böhmische Komotau geleitet wurde.⁹⁴ Mussten die Reisenden in der Fremde übernachten, wurde ihnen unter Umständen eine vermutlich kostenlose Herberge bzw. Unterkunft geboten.⁹⁵

89 Vgl. PC 2, Nr. 202. Auf der ersten Brandenburg-Reise soll die markgräfliche Gesellschaft ca. 300 Pferde mit Wagenpferden groß gewesen sein. Siehe Annas Itinerar, Nr. 20.

90 Vgl. PC 3, Nr. 739 und *Steinhausen: Deutsche Privatbriefe* 1, Nr. 344.

91 Siehe dazu die Literaturhinweise in Anm. 1.

92 Vgl. PC 2, Nr. 152 (Herzog Wilhelm kam aus gesundheitlichen dann doch nicht zur Hochzeit seiner Tochter, sondern schickte Gesandte).

93 Zur Altstraßenforschung siehe *Dietrich Denecke: Straßen, Reiserouten und Routenbücher (Itinerare) im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit*, in: Ertzdorff/Neukirch, *Reisen und Reiseliteratur*, S. 227–253.

94 Vgl. CDB, Bd. C 2, S. 45.

95 Zum Beispiel: Graf Ulrich V. von Württemberg (1413–1480) bat Kurfürst Albrecht am 13. Mai 1474, dessen

Solche Gunsterweise wurden von den Verwandten sogar erwartet und zumindest am Hof Kurfürstin Annas war man bemüht, Reisenden mit Gefälligkeiten und Annehmlichkeiten aufzuwarten, wie wir aus einem informativen und amüsanten Bericht von Kurfürst Albrechts Hausvogt, Sebastian von Seckendorff, über den Besuch von Königin Dorothea von Dänemark im Frühjahr 1475 erfahren: Dorothea habe während ihrer Wallfahrt nach Rom in Eichstätt pausiert und von dort aus Kurfürstin Anna ihren Besuch kurzfristig ankündigt. Anna habe daraufhin unverzüglich einen Boten zum erwähnten Bischof von Bamberg geschickt mit der Bitte, die Königin mit einigen Reitern zuerst bis Schloss Neustadt an der Aisch und anschließend bis nach Ansbach zu geleiten. Zeitgleich habe man auch den markgräflichen Amtmann in Neustadt die Ankunft und eventuelle Übernachtung der Königin angezeigt. Die Königin sei am 22. März bereits in Bamberg gewesen und in der Nacht zum 23. März (Gründonnerstag), zwischen zwei und drei Uhr, nach Nürnberg weitergereist, wo sie um zwei Uhr nachmittags ihr Mittagssmahl eingenommen habe. Aus diesem Grund verfehlte der markgräfliche Bote die Königin mit der Nachricht zu den getroffenen Vorbereitungen. Dies erfuhr Markgräfin Anna in der Nacht zum 24. März (Karfreitag) gegen 0.00 Uhr, als sie zur Messe gehen wollte und schickte sofort Sebastian von Seckendorff und andere nach Nürnberg mit einer Entschuldigung und Einladung nach Ansbach. Nach einigem Zögern habe die Königin angenommen. Am Ostermontag holte Markgraf Friedrich, Annas Sohn, die Königin mit einem Geleit von 15 Pferden vor Nürnberg ab und führte sie zum Kloster Heilsbrunn. Dort besuchte Dorothea die Grabstätten ihrer Ahnen und hörte die Vesper. Nachdem sie im Anschluss in der Abtei verköstigt worden war, reiste die Königin in Begleitung Friedrichs nach Ansbach und sie kamen gegen 19.00 Uhr an. Dort wurden die Ankömmlinge auf der Schlossbrücke von Anna und ihrem Frauenzimmer gebührend in Empfang genommen; die Räume des Schlosses waren festlich vorbereitet worden. Dorothea führte 50 Pferde und einen Wagen mit sich. Sie blieb nur zwei Nächte und wurde von Anna und ihrem Sohn Friedrich am Mittwoch bis nach «Konigshofen» (?)⁹⁶ persönlich geleitet und von dort aus durch Sebastian bis Treuchtlingen. Dort befahl Sebastian Reitern aus seinem Gefolge, die Königin noch bis Augsburg zu begleiten.⁹⁷

4.3 Reiseanlässe nach Lebensabschnitten der Fürstinnen

4.3.1 Kindheit und Jugend

In der zweiten Hälfte des 15. und im 16. Jahrhundert war das Reisen von verheirateten Fürstinnen zu meist ein Luxus, keine Notwendigkeit. Die fürstlichen Hauptresidenzen boten im Vergleich zu den anderen nutzbaren Häusern die besten Voraussetzungen für eine umfangreiche und annehme liche Versorgung. Deshalb wurden dort hohe kirchliche Feste gefeiert, Besuche empfangen und die Fürstinnen zogen sich in der Regel in das Hauptschloss zurück, wenn die Niederkunft ihrer Kinder bevor stand. Ihr Eintritt ins Eheleben begann in der Regel mit der Brautfahrt, wenn sie nicht schon im Kindesalter an den Hof ihres Bräutigams gebracht worden sind.⁹⁸ Reisen, die Fürstinnen vor ihrem Ehe stand erlebt haben, unternahmen sie meist als Angehörige des mütterlichen Frauenzimmers, in dem sie bis zu ihrer

Tochter Amalia (1461–1481) auf ihrem Weg zu ihrem Bräutigam Pfalzgraf Kaspar von Zweibrücken-Veldenz (1458–1527) beherbergen zu dürfen. Vgl. PC 1, Nr. 845. – Kurfürst Ernst von Sachsen forderte seinen jüngeren Bruder Albrecht im August 1471 dazu auf, dass die herzogliche Kemenate in Leipzig sowie die Unterkünfte in Torgau und Wittenberg für die Übernachtungen von Anna und Albrecht von Brandenburg auf dem Weg in die Mark Brandenburg hergerichtet werden. Vgl. PC 1, Nr. 216.

96 Der Ort Königshofen liegt nicht auf dem Weg von Ansbach nach Treuchtlingen, vielleicht handelt es sich bei der Ortsbezeichnung um einen Irrtum.

97 Brief Sebastians von Seckendorff an Kurfürst Albrecht Achilles vom 3. April 1475. Vgl. CDB, Bd. C 2, S. 162 f.

98 Zwei Beispiele für die Übergabe fürstliche Töchter noch im Kindesalter bei Mario Müller: Die diplomatische Kärnerarbeit des Vermittlers. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg auf dem Egerer Fürstentreffen 1459, in: André Thieme/Uwe Tresp (Hrsg.), Eger 1459. Fürstentreffen zwischen Sachsen, Böhmen und ihren Nachbarn. Dynastische Politik, fürstliche Repräsentation und kulturelle Verflechtung. Döbel (Saalekreis) 2011, S. 178–226, hier S. 187 f.

Hochzeit lebten. Selten wurden sie indirekt über den Vater von einem Brautwerber aufgefordert, sich zum Kennenlernen an einem bestimmten Ort einzufinden.⁹⁹ Von wenigen fürstlichen Töchtern wissen wir, dass sie wie zum Beispiel Marias älteste Tochter Amalia vor der Ehe an die Höfe von Verwandten für einen bestimmten Zeitraum geschickt worden sind. Während Amalia sicher nicht zu einem Erziehungsaufenthalt, sondern der örtlichen Abwechslung wegen bei ihrem Bruder und ihrer Schwägerin geblieben war, wurden andere Töchter zur Erziehung oder finanziellen Entlassung fortgeschickt.

Nolte zählt eine Reihe von Kindern aus dem Umfeld der Zollern auf, die an Höfen von Verwandten aufwuchsen. In der Regel wurden Söhne für einen bestimmten Zeitraum fortgeschickt; kinderlose oder verwitwete Damen übernahmen dabei nicht selten die Rolle der Erzieherinnen. Die Rate der Mädchen, die zu diesem Zweck den elterlichen Hof verließen, ist im Vergleich zur Rate der Jungen gering: Für den Zeitraum von 1440 bis 1530 zählt Nolte 16 Jungen und fünf Mädchen auf:

- Gräfin Elisabeth von Württemberg, eine Tochter Kurfürstin Annas und selbst ohne Kinder, zog die Tochter ihres kinderreichen Bruders Friedrich, die Tochter ihrer gleichnamigen jüngeren Schwester und die Tochter ihrer Schwester Anastasia auf.
- Kurfürst Joachim I., der eine Zeit lang bei seiner Großmutter Anna in Neustadt an der Aisch erzogen worden war, nahm für ein gutes Jahr nun die Tochter (Barbara) seines Onkels Friedrich an seinem Hof in Cölln auf, unter anderem sollte dabei ein Eheprojekt auf den Weg gebracht werden, dass jedoch am Ende ohne Erfolg blieb.
- Markgraf Kasimir (1481–1527), Sohn des eben genannten Friedrich des Älteren, nahm die Tochter seiner verstorbenen Schwester Elisabeth von Baden (1494–1518) auf.

Nolte weist zu Recht darauf hin, dass die auswärtigen Erziehungsaufenthalte der Mädchen «bislang von der Forschung noch kaum zur Kenntnis genommen worden sind».¹⁰⁰ Die Erziehungsreisen der fünf vorgestellten Mädchen hatten unterschiedliche Gründe und führten in vier Fällen zu einem dauerhaften bzw. sehr langen Aufenthalt am Hof der Verwandten. Die von Elisabeth von Württemberg aufgenommenen Kinder dürften seitens ihrer Eltern wohl aus ökonomischen Gründen geschickt worden sein, während Elisabeth diese Aufgabe gleich einer Ziehmutter auf sich nahm und angesichts ihres traurigen persönlichen Schicksals – sie war kinderlos und von ihrem Mann vertrieben worden – sehr glücklich über das in sie gesetzte Vertrauen war.¹⁰¹

99 Der Diener Herzog Siegmunds von Bayern-München, Johann VI. von Fraunberg zum Haag und Massenhause, teilte Markgraf Albrecht Achilles mit, dass die geplante eheliche Verbindung zwischen Markgräfin Margarete, Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Brandenburg, und Herzog Siegmund von Bayern-München deshalb noch nicht vorangekommen sei, weil Letzterer die Braut noch nicht gesehen habe; denn leider hatte dieser noch keine Gelegenheit nach Brandenburg zu kommen, um sie persönlich kennen zu lernen. Deshalb schlug er vor, Margarethe nach Franken zu bringen, zur Familie Albrecht Achilles', da der Herzog sie dort eher besuchen und sehen könnte. Nach allem was er wisse, soll sie wohl gestaltet sein, so dass sie dem Herzog gefallen dürfte. Brief vom 30. Dezember 1464. Vgl. Geheimes Staatsarchiv zu Berlin PKB [künftige Zitation: GStA Berlin], BPH, Rep. 26 VI a, Nr. 8, Bl. 2a. – Siegmund von Bayern-München an Albrecht Achilles, 2. Februar 1465: Der Absender möchte gern wissen, ob auf die Schreiben seiner Räte hin die Tochter des Kurfürsten nach Franken kommen würde, damit er sie sehen könne. Er selbst ist zu beschäftigt, um in die Mark zu reisen. Eine Gesandtschaft möchte er auch nicht schicken, um Margarethe *beschauen* zu lassen, denn es sei ihm lieber, sie selbst in Augenschein zu nehmen. Vgl. GStA Berlin, BPH, Rep. 26 VI a, Nr. 8, Bl. 6. Die Eheverhandlungen scheiterten schließlich an der Höhe der geforderten Mitgift für Margarethe. Zu den gescheiterten Eheprojekten der brandenburgischen Markgräfin sie *Heidelore Böcker*: Margaretha, Markgräfin von Brandenburg, Herzogin von Pommern und Fürstin von Rügen, in: Gerald Beyreuther, Barbara Pätzold und Erika Uitz (Hrsg.), *Fürstinnen und Städterinnen. Frauen im Mittelalter*. Freiburg u. a. 1993, S. 190–211.

100 Nolte: *Familie, Hof und Herrschaft*, S. 196.

101 Ebd., S. 196–199.

Von einem letzten Reiseanlass vor der Eheschließung oder dem Eintritt in einen geistlichen Orden¹⁰² erzählen zwei traurige Familiengeschichten aus dem Zollernhaus: Ende 1467 flohen zwei Stieftöchter Kurfürstin Annas, Margarete (1453–1509) und Ursula, vom elterlichen Hof. Erstere suchte ihrer Einweisung ins Klarissenkloster in Hof zu entfliehen, die zweite wollte vor ihrer bevorstehenden Hochzeit mit Herzog Heinrich von Münsterberg (1448–1498), dem ältesten Sohn des verketzerten böhmischen Königs Georg von Podiebrad (1420–1471), weglaufen. Margarete war gegen ihren Willen zum klösterlichen Leben bestimmt worden, nachdem ihre Mutter gelobt hatte, eine ihrer Töchter in den geistlichen Stand zu übergeben. Die Wahl fiel auf Margarete, weil ihr ungünstiger Gesundheitszustand eine Verheiratung ausschloss. Ursula war eigentlich einem sächsischen Herzog bestimmt gewesen. Auf einem Tag in Eger im April 1459 zwischen dem böhmischen König und den sächsischen und brandenburgischen Kurfürsten wurden die Karten aufgrund politischer Notwendigkeiten aber neu gemischt.¹⁰³ Ursula musste ihre Brautfahrt nach Böhmen, in das Heimatland der gefürchteten und berüchtigten Hussiten, als eine Verbannung empfunden haben, zumal ihr Gemahl zusammen mit dem gesamten Haus Podiebrad durch den Papst exkommuniziert war. Mit der Hochzeit Ursulas gerieten auch sie und ihre Eltern in den Bann.¹⁰⁴ Ein kaiserlicher Gesandter, Graf Rudolf IV. von Sulz († 1487), hatte Ursula in dieser Situation angeboten, ihre geplante Ehe mit Hilfe päpstlicher Legaten zu vereiteln und sie, wenn sie erst einmal im Hofer Kloster in Sicherheit wäre, anschließend zu heiraten. Der Plan beider Töchter wurde durch Rudolf selbst noch vor seiner Ausführung aufgedeckt, weil er sich offenbar sicher war, Markgraf Albrecht würde aufgrund der durch den Papst angedrohten Exkommunikation von seinem Vorhaben ablassen. Albrecht ordnete an, seinen Töchtern Schmuck und Kleider zu nehmen und sie ohne Aufsehen zu erregen auf der Plassenburg in Gewahrsam zu nehmen.¹⁰⁵

4.3.2 Ehe- und Witwenstand

Der Eintritt in den Ehestand bedeutete für Fürstinnen Abschied vom Elternhaus, um in der Ferne eine eigene neue Familie zu gründen. Daraus leitet sich der wohl wichtigste Grund des Reisens nach der Hochzeit ab, nämlich der Besuch von Eltern und Geschwistern. Für Kurfürstin Anna war dies zeit ihres Ehelebens mehrfach möglich; Maria hatte eine solche Gelegenheit nie bekommen und fuhr stattdessen relativ bald nach dem Tod ihres Mannes in die väterliche Heimat. Sobald eigene Kinder den fürstlichen Haushalt belebten, standen deren Betreuung und Erziehung im Mittelpunkt des Alltags der Fürstinnen. Das Reisen wurde dadurch erschwert und in den Wochen um die Niederkunft gänzlich unmöglich. Drohten Epidemien das Leben der Fürstin und ihrer Kinder zu gefährden, suchte man andere Häuser außerhalb der Gefahrenzone auf.¹⁰⁶ Aber auch der individuelle schlechte gesundheitliche Zustand veranlasste Fürstinnen unterwegs zu sein, etwa auf Badereisen.¹⁰⁷ Hinzu kamen Vergnügungsausfahrten

102 Das Reiseverhalten von geistlichen Fürstinnen ist hier nicht verfolgt werden, siehe dazu den Beitrag von Jasmin Hoven-Hacker im künftigen Tagungsband «Prinzessin, unterwegs», hrsg. von Anette Baumann, Eva Bender und Annette Cremer (Druck in Vorbereitung).

103 Müller: Die diplomatische Kärnerarbeit.

104 Wilhelm Hohaus: Ursula, Markgräfin von Brandenburg und Gräfin von Glatz († 1508), in: Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz 8 (1888/89), S. 239–254, hier: 243 f.

105 Nolte: Familie, Hof und Herrschaft, S. 117 und 285 f.

106 Siehe das Itinerar Annas, Nr. 136. – 1472 ordnete Markgraf Albrecht an, seinen Hof von Ansbach nach Baidersdorf zu verlegen, falls in Ansbach eine Epidemie ausbrechen sollte; die Kinder könnten den Tag dort in seinem Appartement verbringen. Vgl. Carl August Hugo Burkhardt (Hrsg.): Das Funfft Merckisch buech des Churfuersten Albrecht Achilles. Jena 1857 (Quellensammlung zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, Bd. 1), Nr. 122. – 1527/28 verlegte Herzogin Dorothea von Preußen (1504–1547) ihr Frauenzimmer mit ihrer Tochter von Königsberg nach Ortelsburg wegen einer grassierenden Seuche. Vgl. Paul Tschackert: Dorothea, die erste preußische Herzogin (gest. 1547), in: Hohenzollern-Jahrbuch 5 (1901), S. 87–98, hier: 92 f.

107 So bat Amalia von Zweibrücken-Veldenz ihren Vater Kurfürst Albrecht um Bezahlung ihres Badeurlaubes, der sie 200 Gulden gekostet habe; ohne diesen Badeurlaub hätte sie nicht überlebt (vgl. Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 352). An welchem Ort sie war, erschließt sich nicht aus dem Brief. Zum Beispiel reiste Kurfürst

(Jagd), Wallfahrten, der Besuch von Grablegen, Begräbnisse und gemeinsames Trauen mit nahen Verwandten und die mit dem Abschied vom Elternhaus verbundenen Feierlichkeiten (Hochzeiten, Profess). Von Herzogin Maria wissen wir sicher und für Kurfürstin Anna können wir zumindest davon ausgehen, dass sie im Witwenstand noch maßvollen Einfluss auf die Familienpolitik genommen haben. Das betrifft vor allem die Stiftung von Ehen und bei Maria die Schlichtung von politischen Auseinandersetzungen. Zu Beginn dieses Beitrags wurde nicht ohne Grund das gute Verhältnis der Eheleute Anna und Albrecht sowie Maria und Philipp hervorgehoben. Für viele Fürstentöchter begann mit der Hochzeit das traurigste Kapitel ihres Lebens, weil sie aufgrund der rechtlichen Situation und der Ferne von ihrer Heimat auf das Wohlwollen ihres Gatten angewiesen waren. Verweigerten die Ehemänner ihren Schutz oder wurden sie selbst Anlass zu Ärger und Repression, dann suchten die Ehefrauen, wenn sie ihr Dasein nicht gleichmütig hinnehmen wollten, nach Auswegen und insbesondere nach Hilfe bei ihren Eltern und Geschwistern. Sie baten um die Erlaubnis, zumindest für eine kurze Zeit an den elterlichen Hof reisen zu dürfen,¹⁰⁸ oder sie griffen zum Äußersten, indem sie flüchteten. So kehrte (um nur ein Beispiel zu nennen) Kurfürstin Annas Stieftochter Elisabeth, verheiratet mit Graf Eberhard II. von Württemberg (1447–1504), 1486 nach Franken zurück und lebte dort bis 1499 im Haushalt ihrer verwitweten Mutter in Neustadt an der Aisch. Ihr Ehemann hatte über Jahre ihre Einkünfte beschnitten, sie bedroht und drangsaliert, so dass ihre Brüder und Mutter entschieden, Elisabeth sei am Hof ihres Mannes an Leib und Leben gefährdet. Erst die Absetzung Eberhards und Zuweisung ihres Witwensitzes Nürtingen durch den Ständerat ermöglichte die Rückkehr Elisabeths nach Württemberg.¹⁰⁹

Friedrich II. von Brandenburg im August 1467 nach (Bad) Wildbad im Schwarzwald, südlich von Pforzheim (vgl. CDB, Bd. C 1, S. 441). Die Württemberger Grafen und Pfalzgrafen waren 1483 in Liebenzell bei Calw zu einem Badebesuch (vgl. PC 3, Nr. 973). – Zu Badereisen im Überblick siehe *Helmut Busch*: Reisen zum Gesundwerden: Badereisen, in: Ertzdorff/Neukirch: Reisen und Reiseliteratur, S. 475–494.

108 Kurfürst Albrecht lud seine Tochter Amalia, die von ihren Schwiegereltern gedemütigt wurde, an den elterlichen Hof ein und versprach ihr, die entstehenden Reisekosten zu übernehmen (10. September 1479, vgl. *Steinhausen*: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 301). Als sie zur Hochzeit ihrer Schwester Elisabeth nach Koblenz reisen wollte (8. Juli 1481), musste sie ihre Eltern um Zehrgeld bitten (vgl. ebd., Nr. 344), ihr Gemahl verwehrte ihr die Bezahlung der Reisen.

109 Nachweise bei *Nolte*: Familie, Hof und Herrschaft, S. 96 Anm. 283 und S. 249 und 267. Weitere Beispiele: 1) Im Jahr 1464 flüchtete Elisabeth von Brandenburg (1425–1465) vor ihrem zweiten Gemahl Herzog Wartislaw X. von Pommern-Wolgast († 1478), nachdem dieser ihr mit dem Tod gedroht haben soll. Siehe *Schultze*: Die Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 85; *Wehrmann*: Geschichte von Pommern, Bd. 1, S. 215. – 2) Sabine, eine geborene Herzogin von Bayern (1492–1564), floh 1515 mit Hilfe Kaiser Maximilians I. (1459–1519) und in Begleitung ihrer Hofmeisterin und einer weiteren Person vor ihrem Gemahl Herzog Ulrich von Württemberg, da dieser sie misshandelt haben soll. Siehe *Marita A. Panzer*: Wittelsbacherinnen. Fürstentöchter einer europäischen Dynastie. Regensburg 2012, S. 67–82; *Katrin Nina Marth*: Dem löblichen Hawss Beirn zu pesserung, aufnemung vnd erweiterung ... Die dynastische Politik des Hauses Bayern an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit. Regensburg 2009, S. 172–207. – 3) 1528 floh Kurfürstin Elisabeth von Brandenburg (1485–1555), eine Tochter des dänischen Königs, aufgrund persönlicher und konfessioneller Differenzen mit ihrem Mann, Kurfürst Joachim I. von Brandenburg, vom Cöllner Hof zu ihren sächsischen Verwandten nach Torgau; sie floh mit loyalen Dienern: ihrem Türknecht Ritter Joachim von Götze und einer Hofjungfrau namens Ursula von Zedwitz. Es gelang ihr, ihre Kleider, ihren Schmuck und ihre wertvollen Kleinodien mitzunehmen. 1545 kehrte sie nach dem Tod ihres Mannes und auf Bitten ihrer Söhne nach Brandenburg zurück. Siehe *Nolte*: Familie, Hof und Herrschaft, S. 249; *Adolf Laminski*: Georg Buchholzer, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 50 (1999), S. 74–76; *Friedrich Wilhelm Bautz*: Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg (1485–1555), in: Ders. (Hrsg.), Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 1. Hamm ²1990, Sp. 1493–1494; *Johannes Schultze*: Art. Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Neue Deutsche Biographie, Bd. 4. Berlin 1959, S. 443; *Ders.*: Die Mark Brandenburg, Bd. 3, S. 209–212; *Karl Lohmeyer*: Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg, in: Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 6. Leipzig 1877, S. 14 f. – 4) Fürst Johann II. von Anhalt-Zerbst (1504–1551) wollte seine Frau Margarete (1511–1577), eine Tochter Kurfürst Joachims I. von Brandenburg, weder sehen noch hören. Über seine Diener ließ er ihr den Zutritt verwehren und demütigte sie. Margarete, die davon ausging, dass ihr Mann nach einem

4.3.3 Reiseanlässe im Überblick

Fassen wir abschließend die dargestellten Anlässe für das Reisen von Fürstinnen nach Lebensabschnitten zusammen, dann ergibt sich folgende Übersicht:

- a) Kindheit und Jugend:
 - Reisen im mütterlichen Frauenzimmer
 - (Erziehungs-)Aufenthalte am Hof von Verwandten
 - Kennenlernen von Braut und Bräutigam
 - Flucht vor der geplanten Hochzeit/dem geplanten Eintritt ins Kloster
 - Brautreise/Reise zum Bräutigam im Kindesalter
- b) Ehe- und Witwenstand
 - Besuch von Eltern, Geschwistern und Kindern
 - Flucht vor Epidemien
 - Badereisen
 - Vergnügungsausfahrten (Jagd)
 - Wallfahrten
 - Besuch von Grablegen
 - Begräbnisse und gemeinsames Trauen
 - Regentschaftsaufgaben/Stiftung von Ehen
 - Flucht vor Repressionen des Ehemannes

4.4 Fazit

In diesem Beitrag konnte am Beispiel zwei fürstlicher Frauen ein aktives Reiseverhalten nachgezeichnet werden. Ein Vergleich dieses Ergebnisses mit den Reisen der Fürsten wäre dringend nötig, gerade um die Frage beantworten zu können, ob Fürstinnen nicht ähnlich oft unterwegs waren wie ihre Männer oder Söhne. Dieses Problem wurde durch den sporadischen Vergleich der Itinerare des Kurfürstenpaares Anna und Albrecht umrissen, mit dem (Teil-)Ergebnis, dass die Kurfürstin ihren Mann nicht auf Kriegszügen und Reichstagen begleitete und durchaus eigenständig und unabhängig von den Reisezielen ihres Mannes umherfuhr. Diese Beobachtung wirft die zweite Frage auf: An welchen Reisen ihrer Männer nahmen Fürstinnen überhaupt teil und waren sie in früheren Jahrhunderten in die körperlich anstrengende Reiseherrschaft eingebunden? Letzteres wird vermutlich zu bejahen sein, jedoch scheint der Nachweis schwer. Denn uns stellt sich die grundsätzliche Frage, ob das Reiseverhalten von Fürstinnen vor dem 15. Jahrhundert zu greifen ist. Ist es möglich, Itinerare oder wenigsten mehrere Reisestationen für Fürstinnen vor diesem Jahrhundert zu rekonstruieren? Man muss wohl eher davon ausgehen, dass die Überlieferung für den zeitlich größten Teil des Mittelalters keine zufriedenstellenden Ergebnisse zulassen wird. Beschränkt man künftige Untersuchungen aber auf relativ gut dokumentierte Einzelreisen wie Brautfahrten, dann läuft man Gefahr, in der Reiseforschung allgemeine Schlüsse aus dem Besonderen zu ziehen. Man wird wohl künftig kompromissbereit sein müssen. Für viele Teilgebiete einer Kulturgeschichte zu Frauen und Mädchen im Mittelalter und 16. Jahrhundert gilt, mühselig die Einzelinformationen aus der Überlieferung zu einem Gesamtbild zusammenzusetzen. Korrespondenzen bilden dabei die wichtigste Grundlage, sie sind jedoch im Vergleich zu den Briefen männlicher Absender oft nicht gesammelt worden und müssen in den Empfängerarchiven mit erheblichem Aufwand gesucht und erhoben werden. Ungeachtet dessen verspricht diese Textsorte die umfangreichsten Ergebnisse und sollte bevorzugt ausgewertet werden.

Schlaganfall nicht mehr bei Sinnen wäre, wurde 1549/50 gefangengesetzt und flüchtete im Anschluss vom Hof; mit Hilfe ihres Arztes gelang es ihr, Silbergeschirr und Kleinodien mitzunehmen. Siehe *Nolte*: Familie, Hof und Herrschaft, S. 211 Anm. 63 und S. 249 f.

5. Anhang

Die folgenden drei Itinerare sind um Teilregesten ergänzt worden, wenn Informationen zu Aufenthaltsorten oder Reiseanlässen der Fürstinnen Anna und Maria aus den konsultierten Quellenbelegen hervorgingen.

5.1 Itinerar der Kurfürstin Anna von Brandenburg (1437–1512)

1437

- (1) 7. März: Schloss Meißen, Geburt Annas¹¹⁰

1458

- (2) 12. November: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 24), Hochzeit mit Markgraf Albrecht

1460

- (3) 8. Mai: Schloss Ansbach, Geburt von Annas erstem Kind, Friedrich († 1536)

1461

- (4) 14. Juli: Plassenburg (Kirchner: Churfürstinnen¹¹¹, S. 139 f.), Anna freut sich über die Heimreise ihres Mannes; sie wird ihm mit dem kleinen Friedrich entgegenreisen.
(5) 1. Oktober: Plassenburg, Geburt von Annas zweitem Kind, Amalia († 1481)

1462

- (6) Ende des Jahres (?), ohne Ort, Geburt von Annas drittem Kind, Anna (jung gestorben)

1463

- (7) 30. März: Plassenburg (CDB, Bd. C 2, S. 27 f.), Anna berichtet ihrem Mann von der Unbehaglichkeit ihres derzeitigen Aufenthaltsortes

1464

- (8) 22. Februar: Kloster Heilsbronn, Taufe von Annas viertem Kind, Barbara († 1515)¹¹²
(9) 30. März: Plassenburg (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 84)

1465

- (10) 26. Mai: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 33), Anna hofft, dass ihre beiden Brüder (Ernst und Albrecht von Sachsen), die derzeit in Nürnberg sind und sich am Folgetag mit ihrem Mann dort treffen, auch zu ihr nach Cadolzburg kommen werden.
(11) 27. Mai: Cadolzburg (CDB, Bd. C 2, S. 33)

110 Zu den Lebensdaten Annas und ihrer Familie siehe *Grossmann u. a.*: Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern, S. 17–19.

111 *Ernst Daniel Martin Kirchner*: Die Churfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern, im Zusammenhange mit ihren Familien- und Zeit-Verhältnissen, Bd. 1: Die Churfürstinnen von der Kirchen-Versammlung zu Costnitz bis zur Durchführung der Reformation in der Mark Brandenburg, mit deren Bildnissen. Berlin 1866.

112 *Georg Muck*: Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn. Ansbach 1859, S. 99 und 127.

1466

- (12) 5. März: Schloss Ansbach, Geburt von Annas fünftem Kind, Albrecht († 1466)

1467

- (13) 31. Mai: Schloss Ansbach, Geburt von Annas sechstem Kind, Sybille († 1527)

1468

- (14) 27. September: Schloss Ansbach, Geburt von Annas siebtem Kind, Siegmund († 1495)

1469

- (15) 1. Juli: Cadolzburg (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 124)
(16) 7. Juli: Schloss Ansbach (GStA Berlin, BPH, Rep. 41 I J, Nr. 19, Bl. 255)

1470

- (17) 3.–8. März: Schloss Ansbach (PC 1, Nr. 68), Anna, ihr Mann Albrecht und der Erzbischof von Mainz feiern gemeinsam Fastnacht; am 3. März empfing Anna den Erzbischof auf der Ansbacher Schlossbrücke, der von ihrem Mann begleitet wurde
(18) 30. April: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 1, S. 529)
(19) 16. Juli: Schloss Ansbach, Geburt von Annas achtem Kind, Albrecht († 1470)

1471

- (20) 7. Oktober: Schloss Ansbach, danach Abreise in die Mark Brandenburg, Anna und Albrecht reisen zusammen mit ihren Kindern und ihrem «gewonlichen hofgesind», in summa 300 Pferde mit Wagenpferden.¹¹³
(21) 17. Oktober: Hof
(22) 20.–21. Oktober: Schloss Weimar (CDB, Bd. B 5, S. 160 f.); Kurfürst Albrecht berichtet, dass man von Weimar über Leipzig bis in die Mark Brandenburg mit Rücksicht auf die Schwangerschaft seiner Frau nur noch langsam ziehen wird (PC 1, Nr. 241)¹¹⁴
(23) 24. Oktober: Weißenfels
(24) 26. Oktober: Leipzig (CDB, Bd. B 5, S. 160 f.), Anna plant für diesen Tag ein Treffen mit ihrer Mutter, Kurfürstin Margarete von Sachsen (siehe auch CDB, Bd. C 2, S. 52)
(25) 3. November: Ankunft im Cöllner Schloss
(26) 9. November: Schloss Cölln (PC 1, Nr. 247), Kurfürst Albrecht berichtet, dass Anna aufgrund ihrer Schwangerschaft (siehe Nr. 28) noch 4 Wochen liegen wird
(27) 11. November: Schloss Cölln (CDB, Bd. C 2, S. 55–57)
(28) 12. Dezember: Schloss Cölln, Geburt von Annas neuntem Kind, Dorothea († 1520)

1472

- (29) 7. Februar: Schloss Cölln (PC 1, Nr. 291)
(30) 11. Oktober: Schloss Cölln, erste Hochzeit von Annas Tochter Barbara mit Herzog Heinrich XI. von Glogau-Crossen

113 Brief Kurfürst Albrechts an Bischof Friedrich von Lebus vom 14. September 1471. Vgl. PC 1, Nr. 221, hier S. 275.

114 Am 12. Dezember 1471 bringt Anna ihre Tochter Dorothea zur Welt; die Mahnung zur Ruhe könnte unter anderem auf das tragische Ereignis der letzten Geburt Annas zurückzuführen sein. Die Kurfürstin gebar im Jahr zuvor, am 16. Juli 1470, einen Sohn namens Albrecht, der keine vier Wochen später, am 12. August, starb.

- (31) 19. Oktober: Stadt Jüterbog (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 143), Anna trifft ihre beiden Brüder, Ernst und Albrecht von Sachsen
- (32) 30. Dezember: Schloss Cölln, Geburt von Annas zehntem Kind, Georg († 1476)

1473

- (33) 24. Februar: Schloss Cölln (CDB, Bd. C 2, S. 73–86)
- (34) 21. März: Hof (PC 1, Nr. 545)
- (35) 31. März: Schloss Ansbach (PC 1, Nr. 545)
- (36) 22. Mai: Baiersdorf (PC 1, Nr. 570), Anna jagt gemeinsam mit ihrem Bruder, Kurfürst Ernst von Sachsen, und ihrem Onkel, Herzog Wilhelm III. von Sachsen

1474

- (37) 31. März: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 170), Anna berichtet von ihrer bevorstehenden Entbindung¹¹⁵
- (38) 8. April: Schloss Ansbach, Geburt von Annas elftem Kind, Elisabeth († 1507)
- (39) 11. April: Schloss Ansbach (PC 1, Nr. 816)
- (40) 27. September: Schloss Ansbach (PC 1, S. 713 Anm. 1)
- (41) 5. Dezember: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 153 f.), Anna berichtet ihrem Mann, dass sie eine der Mutter Gottes gelobte Wallfahrt eingelöst hat; während der Wallfahrt musste sie eine Nacht auswärts schlafen; in einem nicht überlieferten Zettel informiert sie Albrecht über ihre Reisestationen
- (42) 18. Dezember: Schloss Colmberg (CDB, Bd. C 2, S. 154)

1475

- (43) 2. Februar: Schloss Ansbach (PC 2, Nr. 25)
- (44) 3. Februar: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 187)
- (45) 12. Februar: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 189)
- (46) 22. Februar: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 190)
- (47) 23. Februar: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 191)
- (48) 9. März: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 188)
- (49) 11. März: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 196)
- (50) 21.–28. März: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 162 f.), vom 26.–28. März besucht Dorothea von Dänemark Anna in Ansbach,¹¹⁶ am 28. März geleiten Anna und ihr Sohn Friedrich die Königin bis nach Königshofen (?)¹¹⁷
- (51) 28. März: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 160 f.), Anna berichtet ihrem Mann, dass Pfalzgraf Ludwig I. von Pfalz-Zweibrücken¹¹⁸ sie derzeit für circa eine Woche besucht; er habe neun bis zehn Reiter bei sich
- (52) 5. April: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 164), Anna fragt ihren Mann, in welcher Gegend sie jagen darf

¹¹⁵ Am 8. April gebar Anna ihre Tochter Elisabeth († 25. April 1507).

¹¹⁶ Dorothea (1430–1595) war die Tochter von Markgraf Albrechts Bruder Johann; sie heiratete 1445 in erster Ehe Christoph III. von Dänemark (1416–48) und in zweiter Ehe 1449 Christian I. von Dänemark (1426–1581). Vgl. Anm. 23.

¹¹⁷ Die Reise führte Dorothea weiter nach Treuchtlingen (südlich von Ansbach) und Augsburg. Auf diesem Weg befindet sich m. W. kein Ort namens Königshofen. Vgl. Anm. 96.

¹¹⁸ Ludwig war der Schwiegervater von Annas Tochter Amalia.

- (53) April: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 200); Anna verschiebt ihre Wallfahrt bis zur Rückkehr ihres Mannes aus dem Neusser Krieg
- (54) 16. Mai: Plassenburg (Friedlaender: Briefe fürstlicher Frauen¹¹⁹, S. 115), Anna berichtet vom Besuch ihrer Mutter während deren Wallfahrtsreise nach Vierzehnheiligen; bei dieser Gelegenheit führt Margarete 20.000 Gulden mit sich, die ihr von ihrem Schwiegersohn Albrecht bei einem Besuch in der Mark Brandenburg geliehen worden sind (PC 2, Nr. 112)
- (55) 19. Mai: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 203)
- (56) 27. Mai: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 165 f.)
- (57) 6. Juni: Plassenburg (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 205), Anna berichtet vom Besuch ihrer Mutter Margarete
- (58) 10. Juli: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 169)
- (59) 11. Juli: Schloss Ansbach (Steinhausen 1, Nr. 208), Anna freut sich über die Rückkehr ihres Mannes Albrecht und fragt diesen, ob sie ihm entgegenreiten darf, Markgraf Friedrich möchte seinem Vater sogar bis Uffenheim (Mittelfranken) entgegenkommen
- (60) 30. August: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 173)
- (61) 2. Dezember: Baiersdorf (PC 2, Nr. 163)

1476

- (62) 9. Februar: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 177), Anna berichtet ihrer Mutter Margarete von ihrer Schwangerschaft (sie ist wohl im fünften Monat schwanger) und der bevorstehenden Reise mit Albrecht und ihrem Sohn Friedrich in die Mark Brandenburg, geplant sind folgende Stationen:
 - 11. März: Langenzenn
 - 12. März: Baiersdorf
 - 13. März: Zwernitz
 - 14. März: Kulmbach
 - 15. März: Hof, dort ein oder zwei Tage Aufenthalt (tatsächlich sind sie noch am 18. März in Hof)
 - 19. März: Oinaw (?), ein Ort im Vogtland, vielleicht Auma (vgl. PC 2, Nr. 202)
 - 20. März: Zeitz, nach einem anderen Bericht nächtigen Anna und Albrecht in Weißenfels und nicht in Zeitz (PC 2, Nr. 202)
 - 21. März: Halle an der Saale
 - 22. März: Ruhetag ebenda
 - 23. März: Wittenberg
 - 24. März: Beelitz
 - 25. März: Schloss Cölln
- (63) 14. Februar: Ansbach¹²⁰
- (64) 16. Februar: Ansbach

119 *Julius Friedlaender*: Briefe fürstlicher Frauen aus dem Hohenzollernhause, in: Hohenzollern-Jahrbuch 1 (1897), S. 113–125.

120 Die kursiv gesetzten Daten und Orte sind dem Itinerar Kurfürst Albrechts entnommen. Da dieser die Herzöge von Sachsen darüber in Kenntnis setzte, dass er mit deren Schwester, also seiner Frau Anna, in die Mark und zum Wunderblut nach Wilsnack, dem wichtigsten Wallfahrtsort in Brandenburg, reisen werde (siehe Anm. 121), und Albrecht sich in dieser Zeit ausschließlich im Cöllner Schloss aufhielt und die angekündigte Wallfahrt nach Wilsnack unternahm, liegt es nahe davon auszugehen, dass sich Anna während der gesamten Brandenburg-Reise an der Seite ihres Mannes aufhielt.

- (65) 3./4. März: Ansbach
- (66) 6. März: Ansbach
- (67) 10./11. März: Ansbach, anschließend Aufbruch in die Mark Brandenburg
- (68) 17. März: Burg Plassenburg
- (69) 18. März: Hof (PC 2, Nr. 202)
- (70) 31. März: Schloss Cölln
- (71) 13. April: Schloss Cölln
- (72) 17. April: Schloss Cölln
- (73) 21.–24. April: Schloss Cölln
- (74) 1. Mai: Schloss Cölln
- (75) 4. Mai: Schloss Cölln
- (76) 10. Mai: Schloss Cölln
- (77) 13. Mai: Schloss Cölln
- (78) 19. Mai: Schloss Cölln
- (79) 22. Mai: Schloss Cölln
- (80) 5. und 7. Juni: Schloss Cölln
- (81) 17./18. Juni: Schloss Cölln
- (82) 26. Juni: Schloss Cölln
- (83) 4. Juli: Schloss Cölln
- (84) 11. Juli: Schloss Cölln (PC 2, S. 252 Anm. 2)
- (85) 16./17. Juli: Wilsnack¹²¹
- (86) 19.–21. Juli: Tangermünde
- (87) 23. Juli: Kloster Lehnin
- (88) 24.–27. Juli: Schloss Cölln
- (89) 25. Juli: Schloss Cölln (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 231)
- (90) 29. Juli: Schloss Cölln, Geburt von Annas zwölftem Kind, Magdalena († 1480)
- (91) 31. Juli: Schloss Cölln
- (92) 1. August: Schloss Cölln
- (93) 4./5. August: Schloss Cölln
- (94) 23. August: Schloss Cölln
- (95) 25. August: Schloss Cölln (PC 2, Nr. 238), Anna, Albrecht und ihre Kinder feiern mit sächsischen Gästen die Vermählung von Annas Stiefsohn Johann mit Margarete von Sachsen, Tochter Herzog Wilhelms von Sachsen
- (96) 29./31. August: Schloss Cölln
- (97) 31. August: Schloss Cölln (PC 2, Nr. 238, hier S. 257), Anna und Albrecht beginnen ihre Heimreise: während Albrecht direkt nach Franken zieht, reist Anna über Altenburg zurück, um ihre Mutter dort zu besuchen
- (98) 11. November: Schloss Ansbach (PC 2, Nr. 240), gemeinsame Feier des Martinsfestes mit Annas Tochter Amalia, den Grafen Ulrich und Eberhard sowie Elisabeth von Württemberg, der Stieftochter Annas; geplant sind Rennen, Gesellenstechen und Schlittenfahrten (PC 2, Nr. 243)

121 Am 31. Januar 1476 schreibt Kurfürst Albrecht den Herzögen Ernst und Albrecht von Sachsen, dass er mit seiner Frau in die Mark ziehen werde, *als ein weller zum hyligen blutt dein der Wellsznack* (vgl. PC 2, Nr. 181; siehe auch ebd. Nr. 187, 193, 195, 199).

1478

- (99) 9. Februar: Schloss Ansbach (PC 2, Nr. 355), Anna berichtet von der bevorstehenden Geburt ihrer Tochter Anastasia
- (100) 3. März: Schloss Ansbach (PC 2, Nr. 355)
- (101) 17. März: Schloss Ansbach, Geburt von Annas dreizehntem Kind, Anastasia († 1534)
- (102) 6./7. Juni: Schloss Ansbach (PC 2, Nr. 402), geplanter Besuch von Herzog Albrecht IV. von Bayern-München (1447–1508) bei Anna und Albrecht in Ansbach
- (103) 29. November: Frankfurt an der Oder (PC 2, Nr. 455)

1479

- (104) 14. Februar: Frankfurt an der Oder, Hochzeit von Annas Sohn Friedrich mit Sophia von Polen
- (105) 21. Februar: Frankfurt an der Oder (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 289)

1480

- (106) März: Nürnberg (PC 2, Nr. 653), der Nürnberger Rat berichtet, dass Annas Schwester Amalia von Bayern-Landshut am 11. März in der Stadt erwartet wird; man werde Anna und ihrem Sohn Friedrich Geleit geben für ihr Treffen mit Amalia in Nürnberg
- (107) 4. April: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 249)
- (108) 12. Juli: Cadolzburg (CDB, Bd. C 2, S. 252), Anna berichtet, dass sie schwer erkrankt ist
- (109) 13. Juli: Cadolzburg (PC 2, Nr. 678)

1481

- (110) 22. Januar: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 714)
- (111) 23. April: Schloss Ansbach (PC 3, S. 33 f. Anm. 5)
- (112) 24. April: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 735, hier S. 52)
- (113) 13. Mai: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 739)
- (114) 20. Mai: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 743, hier S. 59)
- (115) 21. Mai: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 345 und 348), Anna schreibt über die bevorstehende Hochzeit ihrer Tochter Sybille, sie würde gern mit ihren anreisenden Töchtern Elisabeth und Amalia jagen
- (116) 22. Juni: Schloss Ansbach (PC 3, S. 69 Anm. 2), Anna berichtet, dass ihre Tochter Barbara mit deren Halbruder Johann aus der Mark Brandenburg nach Ansbach reisen wird; damit Barbara nicht elendiglich reisen müsse, falls sie allein komme, werde Johann ihr 20 Pferde zu ihrem Gesinde hinzu geben
- (117) 27. Juni: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 764), Anna berichtet vom Besuch der jungen Herren von Sachsen (ihrer Brüder Ernst und Albrecht?) in Ansbach am kommenden Freitag (29. Juni)
- (118) 13. Juli: Plassenburg (PC 3, Nr. 769)
- (119) 18. Juli: Schwabach (PC 3, Nr. 769), Anna berichtet, dass ihre Mutter bis zum 16. Juli bei ihr auf der Plassenburg zu Besuch war und dort von der Krankheit ihres Mannes hörte; daher ist sie 14 Meilen Tag und Nacht bis nach Schwabach gereist

1482

- (120) 23. Juni: Cadolzburg (CDB, Bd. C 2, S. 284)
- (121) 1. November: Schloss Ansbach (CDB, Bd. C 2, S. 287 f.)

1483

- (122) 19. Dezember: Bayreuth (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 380)
- (123) ohne Datum: Baiersdorf (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 431)

1484

- (124) 20. April: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 383)
- (125) 3. August: Schloss Ansbach (PC 3, Nr. 1014)

1486

- (126) 13. Januar: Schloss Neustadt an der Aisch (PC 3, Nr. 1173), Treffen Annas und ihres Sohnes Friedrich mit Kurfürst Ernst von Sachsen, dem jüngeren Bruder Annas
- (127) 19. Juni: Kloster Heilsbronn (CDB, Bd. C 2, S. 318 f., 325 f., 333), Albrechts Leichenbegängnis nach dessen Tod am 11. März 1486 in Frankfurt am Main
- (128) 3. Juli: Schloss Neustadt an der Aisch (Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 18), Anna wird nach dem Tod ihres Mannes von ihren in Franken lebenden Söhnen, Friedrich und Siegmund, nach Schloss Neustadt, ihren Witwensitz, geleitet

1488

- (129) 30. Januar: Schloss Neustadt an der Aisch, Eröffnung von Kurfürst Albrechts Testament in Anwesenheit von Annas Söhnen (Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 23)
- (130) 9. Oktober: Schloss Neustadt an der Aisch (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 409)

1489

- (131) 7. Oktober: Schloss Neustadt an der Aisch (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 416)

1491

- (132) 17. April: Baiersdorf (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 432)

1492

- (133) 4. November: Schloss Neustadt an der Aisch (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 437)

1493

- (134) 25. Oktober: Schloss Neustadt an der Aisch (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 445), Anna berichtet, dass sie zur Profess ihrer Tochter Dorothea ins Klarissenkloster nach Bamberg reisen wird
- (135) 6. November: Klarissenkloster Bamberg, Profess von Annas Tochter Dorothea

1494

- (136) 16. September: Schloss Neustadt an der Aisch, Anna berichtet von einer bevorstehenden Reise mit ihrer Tochter Elisabeth nach Bayreuth wegen einer grassierenden Seuche in Neustadt; sie bittet Friedrich um Hafer, Korn, Wein, Fisch und Brennholz für ihre Herberge in Bayreuth; sie wird es Friedrich mit ihren Einkünften aus Neustadt vergüten. Ihre Herberge bei dem *widenmann* soll vollständig geräumt sein; sie möchte auch ihren Enkel Joachim (I.) mitbringen (CDB, Bd. C 2, S. 403 f.)

1495

- (137) 4. März: Bayreuth (GStA Berlin, BPH, Rep. 41 I, J, 5, Bl. 4–5), Markgraf Friedrich der Ältere berichtet vom Tod seines jüngeren Bruders Siegmund am 26. Februar, der daran anschließend die Beisetzung im Kloster Heilsbronn und dass er sich danach, am 4. März, zu seiner Mutter Anna und seinen Schwestern (Barbara, Elisabeth und Anastasia?) nach Bayreuth zum Trauern begibt

1496

- (138) 18. September: Schloss Neustadt an der Aisch (GStA Berlin, BPH, Rep. 41 I, J, 2, Bl. 19), Annas Stieftochter Ursula von Münsterberg ist zu Besuch und berichtet, dass sie gemeinsam mit ihrer Stiefmutter und ihren Schwestern herumreisen und bald in Bamberg nächtigen wird.

1498

- (139) 7. Mai: Schloss Ansbach (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 494)

1499

- (140) 3. Juli: Schloss Neustadt an der Aisch, Abschluss des Ehevertrages zwischen Annas Tochter Anastasia und Graf Wilhelm IV. von Henneberg-Schleusingen (Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 25)
- (141) 15. Juli: Schloss Neustadt an der Aisch, Hochzeit zwischen Markgräfin Anastasia und Graf Wilhelm von Henneberg-Schleusingen (Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 25)
- (142) 30. Juli: Schloss Neustadt an der Aisch (Steinhausen: Deutsche Privatbriefe 1, Nr. 506)

1500

- (143) 17. Februar: Schloss Neustadt an der Aisch, Beilager von Annas Tochter Anastasia mit Wilhelm von Henneberg-Schleusingen (Seyboth: Neustadt an der Aisch, S. 25)
- (141) Oktober: Neuhof an der Zenn (GStA Berlin, BPH, Rep. 41 I, J, Nr. 11) Anna, ihr Sohn Friedrich, ihre Töchter Barbara, Elisabeth von Württemberg (?) sowie Anastasia und deren Mann Wilhelm von Henneberg-Schleusingen haben sich in Neuhof zu einem Familientreffen eingefunden; Anna, Friedrich, Anastasia und deren Mann reisen von dort aus weiter auf die Cadolzburg

1504

- (144) 9. November: Schloss Neustadt an der Aisch (GStA Berlin, BPH, Rep. 41 I, J, Nr. 9), geplantes Treffen zwischen Anna und ihren Kindern Friedrich und Anastasia

1510

- (145) 7. September: Schloss Neustadt an der Aisch, Anna verfasst ihr Testament (Seyboth: Das Testament)

1512

- (146) 31. Oktober: Schloss Neustadt an der Aisch, Tod Annas

5.2 Vergleichendes Itinerar des Kurfürstenpaares Anna und Albrecht von Brandenburg (1458–1486)¹²²

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

<i>1458</i>		<i>1458</i>	
11.–13. November	Ansbach	12. November	Ansbach
29.–31. Dezember	Aschaffenburg		
<i>1459</i>		<i>1459</i>	
1. Januar	Aschaffenburg		
6. Januar	Bamberg		
15. Januar	Bamberg		
Anfang Februar	Wunsiedel		
11. Februar	Nürnberg (?)		
20. Februar	Cottbus (?)		
Anfang März	Mergentheim		
7. März	Ingolstadt		
10. März	Ingolstadt		
Mitte März	Bamberg		
7.–18. April	Eger		
19. April	Thierstein		
20.–26. April	Eger		
7. Mai	Mergentheim		
24. Juni	Nürnberg		
29. Juni	Nürnberg		
1. Juli	Mergentheim		
7. Juli	Nürnberg		
9./10. Juli	Nürnberg		
11. Juli	Ansbach		
14. Juli	Ansbach		
2. August	Ansbach		
18. September	Cadolzburg		
12. Oktober	Ansbach		
19. Oktober	Ansbach		
30. November	Ansbach		
5. Dezember	Mergentheim		
16. Dezember	Ansbach		
21. Dezember	Aufbruch nach Mantua		
23. Dezember	Kempten		
<i>1460</i>		<i>1460</i>	
6. Februar	Ansbach		
11. März	Nürnberg		
13. März	Nürnberg		
21. März	Ansbach		
26. März	Ansbach		

¹²² Die Daten zum Itinerar Kurfürst Albrechts sind entnommen aus: *Müller*: Albrecht Achilles, S. 565–602.

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

3. April	Ansbach
16. April	Dillingen
20./21. Mai	im Feld bei Schwabach
25. Mai	im Feld bei Roth
3. Juni	im Feld bei Roth
14. Juni	im Feld bei Roth
20. Juni	Schwabach
26. Juni	Schwabach
28. Juni	Ansbach
30. Juni	Ansbach
13. August	Ansbach
16. August	Ansbach
7. September	Rothenburg/Tauber
18. September	Cadolzburg
12. Oktober	Ansbach
23. Oktober	Ansbach
11. Dezember	Ansbach
21. Dezember	Ansbach
25. Dezember	Bamberg

8. Mai Ansbach

*1461**1461*

28. März	Ellwangen (?)
22./23. April	Ansbach
29. April	Ansbach
4. Mai	Ansbach
8. Mai	Ansbach
13. Mai	Schwäbisch Gmünd (?)
7./8. Juni	Ansbach
15./17. Juni	Ansbach
20. Juni	Schwäbisch Gmünd
10. Juli	Heilsbronn
11. Juli	Ansbach
18. Juli	Ansbach
18./19. Juli	Dinkelsbühl
vor 24. August	Ulm
1./2. August	Ansbach
17./18. August	Ansbach
21. August	Ansbach
29. August	im Feld bei Schwabach
3.-5. September	im Feld bei Schwabach
9. September	im Feld bei Schwabach
17. September	im Feld bei Schwabach
21./22. September	im Feld bei Schwabach

14. Juli Plassenburg

Kurfürst Albrecht

27. September	Ansbach
29. September	Ansbach
4. Oktober	Ansbach
8. Oktober	Ansbach
23. Oktober	Ansbach
30. Oktober	Gunzenhausen
1. November	Ansbach
3. November	Ansbach
4. November	Esslingen (?)
11. November	Kitzingen
13. November	Kitzingen
21. November	Nürnberg
25. November	Neustadt/Aisch
2.-4. Dezember	Uffenheim
22. Dezember	Uffenheim

1462

3. Januar	Gunzenhausen
24. Januar	Gunzenhausen
31. Januar/2. Februar	Donauwörth
4. Februar	Donauwörth
14. Februar	Esslingen
21./22. Februar	Wassertrüdingen
27./28. Februar	im Feld vor Monheim
14. März	vor Gundelfingen
26./27. März	vor Gundelfingen
4. April	Nördlingen
9. April	Augsburg
11. April	Augsburg
13. April	Augsburg
14. April	Augsburg
15. Mai	Donauwörth
18./19. Mai	Donauwörth
25. Mai	Donauwörth
6. Juni	Ansbach
11. Juni	Ansbach
15. Juni	Ansbach
30. Juni	Gunzenhausen
1. Juli	Gunzenhausen
4. Juli	Gunzenhausen
7./8. Juli	Ulm
11. Juli	Ulm
16. Juli	im Feld vor Westerstetten
25. Juli	Ulm

Kurfürstin Anna

1. Oktober Plassenburg

1462

Kurfürst Albrecht

27. Juli	Ulm
5. August	Ulm
9./10. August	Nördlingen
13. August	Nördlingen
15. August	Dinkelsbühl
18./19. August	Neustadt/Aisch
24. August	Neustadt/Aisch
15. September	Schwabach
21. September	Colmberg
23. September	Colmberg
13. Oktober	Leutershausen
28. Oktober	Regensburg
7. Dezember	Regensburg

Kurfürstin Anna

1463		1463
24. Januar	Plassenburg	
14. Februar	Prag (?)	
23. Februar	Plassenburg	
16. März	Ansbach	
28. März	Dinkelsbühl	
30. März	Wassertrüdingen	30. März Plassenburg
5./6. April	Ansbach	
12. April	Ansbach	
3. Mai	Feuchtwangen	
31. Mai	Ansbach	
14.–16. Juni	Ansbach	
6. Juli	Ansbach	
19. Juli	Plassenburg	
27. Juli	Zeitz	
4. August	Plassenburg	
26. August	Bayreuth	
28. August	Ansbach	
30. August	Eichstätt	
1. September	Esslingen	
9. September	Ansbach	
15. September	Ansbach	
4. Oktober	Rothenburg/Tauber	
19. Oktober	Ansbach	
27./28. Oktober	Ansbach	
4. November	Ansbach	
7. Dezember	Sonneberg/Thür.	
15.–20. Dezember	Ansbach	
1464		1464
3./4. Januar	Gunzenhausen	
9./10. Januar	Ansbach	

Kurfürst Albrecht

12. Januar	Ansbach
31. Januar	Ansbach
13. Februar	Öhringen
13. März	Ansbach
20. März	Ansbach
5. April	Ansbach
14. April	Ansbach
30. April	Ansbach
4. Mai	Ansbach
12./13. Mai	Ansbach
27. Juni	Herzogenaurach
1. Juli	Ansbach
29. September	Ansbach
6. Oktober	Ansbach
9.-13. Oktober	Bamberg
8. November	Ansbach
2. Dezember	Bamberg

1465

6. Januar	Ansbach
8. Januar	Baiersdorf (?)
13. Februar	Ansbach
13. März	Bamberg
23. März	Ansbach
7. April	Ansbach
1. Juni	Ansbach
3. Juni	Ansbach
16. Juni	Bamberg
10. August	Mainz
21. August	Ansbach
8. September	Cadolzburg
10. September	Cadolzburg
17./18. September	Cadolzburg
1. Oktober	Windsheim
5. November	Baiersdorf
9. November	Baiersdorf
5. Dezember	Ansbach
14. Dezember	Bamberg

1466

Februar Ulm

Kurfürstin Anna

22. Februar Kloster Heilsbronn

30. März Plassenburg

1465

26. Mai Ansbach
27. Mai Cadolzburg

1466

5. März Ansbach

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

14. März	Ansbach		
27. Juni	Gunzenhausen		
28. Oktober	Ansbach		
November	Nürnberg		
<i>1467</i>		<i>1467</i>	
26./27. Januar	Plassenburg		
22. Februar	Ansbach		
26. März	Ansbach		
9. April	Ansbach		
11. April	Ansbach		
22. April	Ansbach		
3. Mai	Ansbach		
		31. Mai	Ansbach
27. Juli	Bischofsheim		
29. Juli	vor Aschaffenburg		
Juli-August	Nürnberg		
<i>1468</i>		<i>1468</i>	
10. Mai	Crailsheim		
4. Juni	Uffenheim		
8. Juni	Kitzingen		
10./11. Juni	Kitzingen		
13. Juni	Kitzingen		
24. Juni	Ansbach		
26. Juni	Ansbach		
2. Juli	Ansbach		
19. Juli	Ansbach		
4./5. August	Uffenheim		
8. August	Ansbach		
		27. September	Ansbach
24. November	Colmberg		
1. Dezember	Ansbach		
<i>1469</i>		<i>1469</i>	
		1. Juli	Cadolzburg
		7. Juli	Ansbach
9. Juli	Neustadt/Aisch		
22. September	Cadolzburg		
<i>1470</i>		<i>1470</i>	
		3.–8. März	Ansbach
16. März	Ansbach		
25. März	Bamberg		
27. März	Lichtenfels		
29. März	Bamberg		

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

12. April	Cadolzburg		
22. April	Ansbach		
		30. April	Ansbach
6. Mai	Gera		
12. Mai	Hof		
14. Mai	Plassenburg		
15. Mai	Plassenburg		
17. Mai	Plassenburg		
18. Mai	Bamberg		
24. Mai	Ansbach		
26. Mai	Ansbach		
5. Juni	Ansbach		
12. Juni	Ansbach		
20. Juni	Schwabach		
25. Juni	Ansbach		
13. Juli	Ansbach		
14. Juli	Ansbach		
		16. Juli	Ansbach
18. August	Ansbach		
14. September	Cadolzburg		
21. September	Cadolzburg		
23. September	Cadolzburg		
4. Oktober	Ansbach		
5. Oktober	Ansbach		
7. Oktober	Ansbach		
13. Oktober	Ansbach		
16. Oktober	Ansbach		
1. November	Innsbruck		
12. Dezember	Graz		
13. Dezember	Graz		
14. Dezember	Graz		
17. Dezember	Graz		
20. Dezember	Graz		
<i>1471</i>		<i>1471</i>	
23. Januar	Ansbach		
31. Januar	Neustadt/Aisch		
1. Februar	Neustadt/Aisch		
12. Februar	Ansbach		
15. Februar	Ansbach		
16. Februar	Ansbach		
3. März	Ansbach		
5. März	Ansbach		
13. März	Ansbach		
17. März	Heilsbronn		

Kurfürst Albrecht

20. März	Ansbach
27. März	Ansbach
6. April	Ansbach
8. April	Ansbach
18. April	Lichtenfels
23. April	Ansbach
25. April	Ansbach
28. April	Ansbach
17. Mai	Regensburg
18. Mai	Regensburg
31. Mai	Regensburg
8. Juni	Regensburg
21. Juni	Regensburg
1. Juli	Regensburg
6. August	Regensburg
28. August	Baiersdorf
2. September	Nürnberg
6. September	Nürnberg
7. September	Nürnberg
8. September	Nürnberg
14. September	Nürnberg
26. September	Neuhof
30. September	Ansbach
1. Oktober	Ansbach
4. Oktober	Ansbach
7. Oktober	Ansbach
17. Oktober	Hof
21. Oktober	Weimar
24. Oktober	Weißenfels
3. November	Cölln
5./6. November	Cölln
9. November	Cölln
11./12. November	Cölln
ca. 14. November	Salzwedel
21./22. November	Salzwedel
25. November	Werben
26. November	Havelberg
4. Dezember	Templin
5. Dezember	Lychen
6. Dezember	Templin
7. Dezember	Prenzlau
12. Dezember	Angermünde
12. Dezember	Eberswalde
13. Dezember	Eberswalde

Kurfürstin Anna

7. Oktober	Ansbach
17. Oktober	Hof
20./21. Oktober	Weimar
24. Oktober	Weißenfels
26. Oktober	Leipzig
3. November	Cölln
9. November	Cölln
11./12. November	Cölln
12. Dezember	Cölln

Kurfürst Albrecht

14. Dezember	Wriezen
15. Dezember	Frankfurt/Oder
16. Dezember	Müncheberg
21. Dezember	Cölln
28.–31. Dezember	Cölln

Kurfürstin Anna

<i>1472</i>		<i>1472</i>
1./2. Januar	Cölln	
5. Januar	Cölln	
7. Januar	Cölln	
8.–13. Januar	Cölln	
16. Januar	Cölln	
18. Januar	Cölln	
21. Januar	Templin	
26. Januar	Cölln	
27./28. Januar	Cölln	
30./31. Januar	Cölln	
3.–8. Februar	Cölln	7. Februar Cölln
13.–15. Februar	Cölln	
17. Februar	Cölln	
19.–22. Februar	Cölln	
26. Februar	Cölln	
5.–7. März	Königsberg/Neumark	
10. März	Frankfurt/Oder	
14. März	Cölln	
16.–21. März	Cölln	
25. März	Cölln	
1. April	Cölln	
5. April	Cölln	
8. April	Cölln	
13. April	Zerbst	
14. April	Zerbst	
19. April	Tangermünde	
21. April	Tangermünde	
23./24. April	Tangermünde	
27. April	Wilsnack	
28. April	Havelberg	
3.–7. Mai	Cölln	
10./11. Mai	Cölln	
15.–18. Mai	Cölln	
20. Mai	Cölln	
22. Mai	Eberswalde	
24. Mai	Angermünde	
27. Mai	Prenzlau	
31. Mai	Angermünde	
1. Juni	Angermünde	

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

4./5. Juni	Cölln		
11./12. Juni	Cölln		
14.-17. Juni	Cölln		
26. Juni	Cölln		
28. Juni	Cölln		
4. Juli	Tangermünde		
6.-8. Juli	Salzwedel		
12./13. Juli	Tangermünde		
16. Juli	Zerbst		
19. Juli	Brandenburg/Havel		
23. Juli	Cölln		
25.-27. Juli	Cölln		
6. August	Cölln		
9.-11. August	Cölln		
14. August	Cölln		
24. August	Cölln		
30./31. August	Cölln		
5. September	Cölln		
8. September	Cölln		
10. September	Cölln		
13. September	Cölln		
18. September	Cölln		
20. September	Cölln		
24. September	Cölln		
26. September	Cölln		
30. September	Cölln		
8. Oktober	Cölln		
		11. Oktober	Cölln
16. Oktober	Cölln		
18. Oktober	Jüterbog		
19. Oktober	Jüterbog	19. Oktober	Jüterbog
20. Oktober	Cölln		
22. Oktober	Cölln		
24. Oktober	Cölln		
27./28. Oktober	Cölln		
2. November	Königsberg/Neumark		
4. November	Königsberg/Neumark		
6. November	Königsberg/Neumark		
11. November	Cölln		
13./14. November	Cölln		
18.-20. November	Cölln		
23. November	Cölln		
29./30. November	Cölln		
5. Dezember	Cölln		
9. Dezember	Cölln		

Kurfürst Albrecht

1473	
8. Januar	Cölln
12. Januar	Cölln
17. Januar	Cölln
20. Januar	Cölln
24. Januar	Cölln
28. Januar	Cölln
30. Januar	Cölln
3. Februar	Cölln
7. Februar	Cölln
9. Februar	Cölln
21.-25. Februar	Cölln
4. März	Cölln
7.-10. März	Cölln
12. März	Halle/Saale
15./16. März	Halle/Saale
21. März	Hof
31. März	Ansbach
9./10. April	Augsburg
12. April	Augsburg
24. April	Augsburg
27. April	Augsburg
3./4. Mai	Augsburg
12. Mai	Augsburg
28. Mai	Augsburg
7./8. Juni	Ansbach
23. Juni	Hoheneck
27. Juni	Ansbach
2.-4. Juli	Ansbach
9. Juli	Ansbach
12. Juli	Schwabach
15.-20. Juli	Schwabach
22.-23. Juli	Schwabach
6. August	Neustadt/Aisch
14. August	Neustadt/Aisch
27. August	Neustadt/Aisch
1. September	Neustadt/Aisch
4. September	Neustadt/Aisch
10. September	Cadolzburg
13. September	Cadolzburg
20. September	Cadolzburg
29. September	Cadolzburg
1. Oktober	Cadolzburg
6. Oktober	Cadolzburg

Kurfürstin Anna

1473	
24. Februar	Cölln
21. März	Hof
31. März	Ansbach
22. Mai	Baiersdorf

Kurfürst Albrecht

10./11. Oktober	Cadolzburg
18. Oktober	Cadolzburg
22. Oktober	Cadolzburg
25. Oktober	Cadolzburg
27. Oktober	Cadolzburg
29. Oktober	Cadolzburg
11. November	Cadolzburg
13. November	Cadolzburg
15. November	Cadolzburg
4. Dezember	Cadolzburg
7. Dezember	Cadolzburg
16. Dezember	Cadolzburg
30. Dezember	Cadolzburg

1474

2./3. Januar	Cadolzburg
26. Januar	Cadolzburg
30./31. Januar	Ansbach
3.-5. Februar	Ansbach
20. Februar	Rothenburg/Tauber
24. Februar	Heilsbronn
25. Februar	Nürnberg
28. Februar	Nürnberg
6. März	Nürnberg
11. März	Nürnberg
15. März	Nürnberg
22. März	Ansbach
31. März	Ansbach
4. April	Ansbach
11./12. April	Ansbach
14. April	Ansbach
18. April	Ansbach
28. April	Augsburg
30. April	Augsburg
2.-4. Mai	Augsburg
9./10. Mai	Augsburg
15. Mai	Augsburg
27. Mai	Augsburg
2. Juni	Augsburg
6. Juni	Augsburg
13.-15. Juni	Augsburg
11. Juli	Ansbach
16. Juli	Ansbach
18. Juli	Ansbach

Kurfürstin Anna

1474

31. März	Ansbach
8. April	Ansbach
11. April	Ansbach

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

8. August	Schwabach		
11. August	Ansbach		
13. August	Ansbach		
17.-19. August	Colmberg		
2. September	Neustadt/Aisch		
7. September	Neustadt/Aisch		
10. September	Neuhof/Zenn		
14. September	Neuhof/Zenn		
19. September	Cadolzburg		
22. September	Cadolzburg		
27. September	Colmberg	27. September	Ansbach
30. September	Colmberg		
7./8. Oktober	Würzburg		
10.-12. Oktober	Colmberg		
19. Oktober	Gunzenhausen		
21.-24. Oktober	Gunzenhausen		
28. Oktober	Colmberg		
12./13. November	Colmberg		
16./17. November	Colmberg		
19. November	Colmberg		
21. November	Colmberg		
24. November	Hemmersheim		
24. November	Königshofen/Heide		
28. November	Werbach		
29. November	Bürgstadt		
2. Dezember	Frankfurt/Main		
		5. Dezember	Ansbach
10. Dezember	Frankfurt/Main		
16. Dezember	Frankfurt/Main		
17. Dezember	Königstein/Taunus		
		18. Dezember	Colmberg
24. Dezember	Elbert		
26. Dezember	Koblenz		
1475		1475	
1. Januar	Andernach		
4. Januar	Andernach		
8. Januar	Heimersheim	2.-3. Februar	Ansbach
15. Januar	Remagen		
25.-27. Januar	Andernach		
7. Februar	Hönningen	12. Februar	Ansbach
8. Februar	Linz		
10. Februar	Hönningen		

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

		12. Februar	Ansbach
14. Februar	Hönningen		
18./19. Februar	Dattenberg		
20. Februar	Linz		
		22.–23. Februar	Ansbach
27. Februar	Linz		
1. März	Linz		
3.–5. März	Linz		
7./8. März	Linz		
		9. März	Ansbach
11. März	Hönningen	11. März	Ansbach
15. März	Köln		
		21.–28. März	Ansbach
2. April	Köln		
5. April	Köln	5. April	Ansbach
20. April	Köln		
10. Mai	Köln		
14. Mai	Zons		
		16. Mai	Plassenburg
18. Mai	Zons		
		19. Mai	Ansbach
21. Mai	Zons		
27. Mai	Neuss	27. Mai	Ansbach
2. Juni	Neuss		
5./6. Juni	Neuss	6. Juni	Plassenburg
21. Juni	Neuss		
28. Juni	Zons		
1./2. Juli	Köln		
		10.–11. Juli	Ansbach
29. Juli	Cadolzburg		
6. August	Neustadt/Aisch		
7. August	Neustadt/Aisch		
15./16. August	Langenzenn		
25. August	Ansbach		
		30. August	Ansbach
7. September	Ansbach		
9. September	Cadolzburg		
25./26. September	Cadolzburg		
15. Oktober	Ansbach		
17. Oktober	Ansbach		
2. November	Ansbach		
11. November	Cadolzburg		
2. Dezember	Baiersdorf	2. Dezember	Baiersdorf
18. Dezember	Ansbach		
26. Dezember	Ansbach		

Kurfürst Albrecht

1476	
2. Januar	Ansbach
5. Januar	Eichstädt
16. Januar	Eichstädt
18. Januar	Eichstädt
29. Januar	Ansbach
31. Januar	Ansbach
5.-7. Februar	Ansbach
14. Februar	Ansbach
16. Februar	Ansbach
3./4. März	Ansbach
6. März	Ansbach
10./11. März	Ansbach
17. März	Plassenburg
18. März	Hof
31. März	Cölln
13. April	Cölln
17. April	Cölln
21.-24. April	Cölln
1. Mai	Cölln
4. Mai	Cölln
10. Mai	Cölln
13. Mai	Cölln
19. Mai	Cölln
22. Mai	Cölln
5. und 7. Juni	Cölln
17./18. Juni	Cölln
26. Juni	Cölln
4. Juli	Cölln
16./17. Juli	Wilsnack
19.-21. Juli	Tangermünde
23. Juli	Kloster Lehnin
24.-27. Juli	Cölln
31. Juli	Cölln
1. August	Cölln
4./5. August	Cölln
23. August	Cölln
25./26. August	Cölln
29./31. August	Cölln
20. September	Cadolzburg
27. September	Neuhof
13./14. Oktober	Ansbach

Kurfürstin Anna

1476	
9. Februar	Ansbach
14. Februar	Ansbach
16. Februar	Ansbach
3./4. März	Ansbach
6. März	Ansbach
10./11. März	Ansbach
17. März	Plassenburg
18. März	Hof
31. März	Cölln
13. April	Cölln
17. April	Cölln
21.-24. April	Cölln
1. Mai	Cölln
4. Mai	Cölln
10. Mai	Cölln
13. Mai	Cölln
19. Mai	Cölln
22. Mai	Cölln
5. und 7. Juni	Cölln
17./18. Juni	Cölln
26. Juni	Cölln
4. Juli	Cölln
11. Juli	Cölln
16./17. Juli	Wilsnack
19.-21. Juli	Tangermünde
23. Juli	Kloster Lehnin
24.-27. Juli	Cölln
29. Juli	Cölln
31. Juli	Cölln
1. August	Cölln
4./5. August	Cölln
23. August	Cölln
25. August	Cölln
29./31. August	Cölln

Kurfürst Albrecht

20. Oktober	Ansbach
22. Oktober	Ansbach
26. Oktober	Gunzenhausen
5. November	Ansbach
11./12. November	Ansbach
20. November	Ansbach
1. Dezember	Baiersdorf
4. Dezember	Baiersdorf
10./11. Dezember	Ansbach
17. Dezember	Ansbach
21. Dezember	Ansbach
29. Dezember	Ansbach

1477

9./10. Januar	Ansbach
14. Januar	Ansbach
27. Januar	Ansbach
31. Januar	Ansbach
12./13. Februar	Ansbach
23. Februar	Ansbach
26. Februar	Ansbach
28. Februar	Ansbach
9. März	Ansbach
14./15. März	Ansbach
5. April	Ansbach
7./8. April	Ansbach
11. April	Ansbach
8./9. Mai	Ansbach
27. Mai	Ansbach
31. Mai	Ansbach
6. Juni	Ansbach
15./16. Juni	Ansbach
10. August	Windheim
14. August	Neustadt/Aisch
22. August	Neustadt/Aisch
1. September	Baiersdorf
4. September	Baiersdorf
13. September	Cadolzburg
13. Oktober	Ansbach
16./17. Oktober	Ansbach
21. Oktober	Gunzenhausen
4. November	Ansbach
26. November	Ansbach
30. November	Ansbach
3. Dezember	Ansbach
19. Dezember	Ansbach

Kurfürstin Anna

11. November Ansbach

1477

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

<i>1478</i>			
9. Januar	Ansbach		
12. Januar	Ansbach		
21. Januar	Ansbach		
26. Januar	Ansbach		
8./9. Februar	Ansbach	9. Februar	Ansbach
15. Februar	Ansbach		
18./19. Februar	Ansbach		
24. Februar	Ansbach		
26.–28. Februar	Ansbach		
3. März	Ansbach	3. März	Ansbach
8./9. März	Ansbach		
11. März	Ansbach		
16./17. März	Ansbach	17. März	Ansbach
19. März	Ansbach		
30. März	Ansbach		
8./9. April	Ansbach		
16. April	Ansbach		
21. April	Ansbach		
5. Mai	Ansbach		
13. Mai	Windheim		
24. Mai	Ansbach		
26. Mai	Ansbach		
29./30. Mai	Ansbach		
1. Juni	Ansbach		
6. Juni	Ansbach	6./7. Juni	Ansbach
17. Juni	Hollfeld		
20. Juni	Helmbrechts		
3./4. Juli	Merseburg		
6. Juli	Kremmen		
22. Juli	Königsberg/Neumark		
24. Juli	Bahn		
27. Juli	vor Pyritz		
2. August	bei Bernstein		
17. August	bei Saatzig		
23. August	Breitenfelde		
25. August	vor Gartz/Oder		
6./7. September	Eberswalde		
9. September	Bernstein		
12. September	an der Randow		
18. September	vor Löcknitz		
20.–23. September	Löcknitz		
28. September	bei Löcknitz		
4. Oktober	Frankfurt/Oder		
9. Oktober	Frankfurt/Oder		

Kurfürst Albrecht

11. Oktober	Frankfurt/Oder
20./21. Oktober	Frankfurt/Oder
27. Oktober	Frankfurt/Oder
29. Oktober	Frankfurt/Oder
2. November	Frankfurt/Oder
6. November	Frankfurt/Oder
8. November	Frankfurt/Oder
16. November	Frankfurt/Oder
18. November	Frankfurt/Oder
23. November	Frankfurt/Oder
29./30. November	Frankfurt/Oder
6./7. Dezember	Frankfurt/Oder
11. Dezember	Frankfurt/Oder
20. Dezember	Frankfurt/Oder
22. Dezember	Frankfurt/Oder
24./25. Dezember	Frankfurt/Oder
27. Dezember	Frankfurt/Oder

1479

2. Januar	Frankfurt/Oder
4.-6. Januar	Frankfurt/Oder
9. Januar	Frankfurt/Oder
12. Januar	Frankfurt/Oder
14.-16. Januar	Frankfurt/Oder
20. Januar	Frankfurt/Oder
24.-29. Januar	Frankfurt/Oder
2. Februar	Frankfurt/Oder
6. Februar	Frankfurt/Oder
7. Februar	Frankfurt/Oder
18.-21. Februar	Frankfurt/Oder
24./25. Februar	Frankfurt/Oder
1. März	Frankfurt/Oder
9.-12. März	Frankfurt/Oder
16. März	Königsberg/Neumark
19. März	Bernau
24.-26. März	Cölln
29. März	Berlin
2. April	Cölln
7.-9. April	Frankfurt/Oder
14. April	Frankfurt/Oder
18. April	Frankfurt/Oder
20. April	Frankfurt/Oder
22./23. April	Frankfurt/Oder
25. April	Strausberg

Kurfürstin Anna

29. November Frankfurt/Oder

1479

14. Februar Frankfurt/Oder
21. Februar Frankfurt/Oder

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

26./27. April	Cölln
2. Mai	Cölln
6. Mai	Cölln
9. Mai	Cölln
12.-14. Mai	Cölln
22. Mai	Kremmen
23.-25. Mai	Cölln
28./29. Mai	Cölln
4. Juni	Cölln
8. Juni	Cölln
10. Juni	Berlin
15. Juni	Cölln
23. Juni	Prenzlau
26.-28. Juni	Prenzlau
2./3. Juli	Cölln
15./16. Juli	Cölln
27. Juli	Wilsnack
29. Juli	Wilsnack
30./31. Juli	Tangermünde
1./2. August	Tangermünde
4./5. August	Tangermünde
8./9. August	Tangermünde
11. August	Tangermünde
13./14. August	Tangermünde
16. August	Giebichenstein
25. August	Plassenburg
29. August	Ansbach
8. September	Langenzenn
10. September	Cadolzburg
14./15. September	Cadolzburg
26./27. September	(Markt) Erlbach
4. Oktober	Ansbach
9. Oktober	Cadolzburg
10. Oktober	Ansbach
12. Oktober	Ansbach
14. Oktober	Ansbach
19./20. Oktober	Ansbach
25. Oktober	Ansbach
27. Oktober	Ansbach
1. November	Gunzenhausen
3. November	Gunzenhausen
5. November	Gunzenhausen
8. November	Gunzenhausen
17. November	Ansbach
26. November	Ansbach

Kurfürst Albrecht

28. November	Ansbach
30. November	Ansbach
3. Dezember	Ansbach
8./13. Dezember	Ansbach
21. Dezember	Ansbach
23. Dezember	Ansbach
27. Dezember	Ansbach
31. Dezember	Ansbach

Kurfürstin Anna

<i>1480</i>		<i>1480</i>	
2./3. Januar	Ansbach		
5. Januar	Ansbach		
9. Januar	Ansbach		
16. Januar	Ansbach		
18. Januar	Ansbach		
22. Januar	Ansbach		
28. Januar	Ansbach		
1.-5. Februar	Ansbach		
8./9. Februar	Ansbach		
14. Februar	Ansbach		
21. Februar	Ansbach		
27. Februar–1. März	Ansbach		
5. März	Ansbach		
8. März	Ansbach		
24. März	Ansbach		
		März	Nürnberg
3. April	Ansbach		
		4. April	Ansbach
12./13. April	Ansbach		
16. April	Ansbach		
21. April	Ansbach		
24. April	Neustadt/Aisch		
3. Mai	Ansbach		
7. Mai	Ansbach		
26. Mai	Ansbach		
31. Mai	Baiersdorf		
10./11. Juni	Cadolzburg		
13. Juni	Cadolzburg		
19. Juni	Cadolzburg		
26. Juni	Schwabach		
28. Juni	Schwabach		
6. Juli	Cadolzburg		
13. Juli	Cadolzburg	12./13. Juli	Cadolzburg
19. Juli	Cadolzburg		
21. Juli	Cadolzburg		

Kurfürst Albrecht

27. Juli	Cadolzburg
31. Juli	Cadolzburg
2. August	Schwabach
8./9. August	Schwabach
12. August	Cadolzburg
15. August	Langenzenn
16. August	Ansbach
23. August	Ansbach
24. August	Cadolzburg
29. August	Ansbach
1. September	Cadolzburg
6. September	Ansbach
9. September	Cadolzburg
13. September	Cadolzburg
15. September	Cadolzburg
21. Oktober	Ansbach
27. Oktober	Nürnberg
2./3. November	Nürnberg
12./13. November	Nürnberg
15. November	Nürnberg
22. November	Ansbach
27. November	Ansbach
29. November	Ansbach
11. Dezember	Ansbach
14./15. Dezember	Ansbach
18. Dezember	Ansbach
22. Dezember	Ansbach
26./27. Dezember	Ansbach
31. Dezember	Ansbach

Kurfürstin Anna

1481		1481
4. Januar	Ansbach	
6. Januar	Ansbach	
22. Januar	Ansbach	22. Januar Ansbach
26. Januar	Ansbach	
5. Februar	Ansbach	
7. Februar	Ansbach	
9. Februar	Ansbach	
11./12. Februar	Ansbach	
15./16. Februar	Ansbach	
23. Februar	Ansbach	
8.-10. März	Ansbach	
17. März	Uffenheim	
21. März	Ansbach	
23./24. März	Ansbach	

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

27./28. März	Ansbach		
30. März	Ansbach		
2. April	Ansbach		
4. April	Ansbach		
8.-11. April	Ansbach		
13. April	Ansbach		
24.-27. April	Ansbach	23./24. April	Ansbach
2. Mai	Ansbach		
4. Mai	Ansbach		
8. Mai	Ansbach		
11. Mai	Ansbach		
	Ansbach	13. Mai	Ansbach
19.-21. Mai		20./21. Mai	Ansbach
28. Mai	Ansbach		
2. Juni	Baiersdorf		
5.-7. Juni	Ansbach		
13./14. Juni	Ansbach		
17. Juni	Ansbach		
22. Juni	Ansbach	22. Juni	Ansbach
25. Juni	Ansbach		
27. Juni	Ansbach	27. Juni	Ansbach
1./2. Juli	Ansbach		
4. Juli	Ansbach		
7./8. Juli	Schwabach		
13. Juli	Nürnberg	13. Juli	Plassenburg
15. Juli	Schwabach		
18. Juli	Schwabach	18. Juli	Schwabach
22. Juli	Schwabach		
26. Juli	Schwabach		
3.-6. August	Baiersdorf		
16. August	Nürnberg		
20./21. August	Nürnberg		
22. August	Nürnberg		
24.-27. August	Cadolzburg		
29.-31. August	Cadolzburg		
2./3. September	Cadolzburg		
5. September	Cadolzburg		
7.-10. September	Cadolzburg		
13. September	Cadolzburg		
15. September	Cadolzburg		
18./19. September	Cadolzburg		
21. September	Neuhof/Zenn		
26.-28. September	Neuhof/Zenn		
30. September	Ansbach		
7.-10. Oktober	Ansbach		

Kurfürst Albrecht

13. Oktober	Ansbach
17. Oktober	Ansbach
30. Oktober	Ansbach
2. November	Ansbach
4./5. November	Ansbach
7. November	Ansbach
13. November	Ansbach
16. November	Ansbach
23./24. November	Ansbach
26. November	Ansbach
28. November	Colmberg
30. Novemb.-2. Dez.	Ansbach
5. Dezember	Ansbach
10. Dezember	Ansbach
16.-18. Dezember	Ansbach
25. Dezember	Ansbach
31. Dezember	Ansbach

Kurfürstin Anna

1482		1482
1./2. Januar	Ansbach	
4. Januar	Ansbach	
8. Januar	Ansbach	
13. Januar	Ansbach	
15. Januar	Ansbach	
17. Januar	Ansbach	
19. Januar	Ansbach	
30./31. Januar	Ansbach	
2. Februar	Ansbach	
4. Februar	Ansbach	
9. Februar	Ansbach	
13. Februar	Ansbach	
16./17. Februar	Ansbach	
21./22. Februar	Ansbach	
24. Februar	Ansbach	
2./3. März	Ansbach	
16. März	Ansbach	
22. März	Schleiz	
26. März	Hof	
1. April	Plassenburg	
5. April	Plassenburg	
21. April	Ansbach	
1. Mai	Ansbach	
3. Mai	Ansbach	
5. Mai	Ansbach	
18. Mai	Coburg	
		23. Juni Cadolzburg

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

22. Mai	Langenzenn		
24. Mai	Ansbach		
30./31. Mai	Ansbach		
2. Juni	Ansbach		
4. Juni	Ansbach		
10. Juni	Ansbach		
12. Juni	Ansbach		
14. Juni	Ansbach		
19. Juni	Cadolzburg		
		23. Juni	Cadolzburg
29./30. Juni	Cadolzburg		
2. Juli	Langenzenn		
3. Juli	Cadolzburg		
7./8. Juli	Baiersdorf		
11. Juli	Bayreuth		
13. Juli	Bayreuth		
14. Juli	Schwabach		
22. Juli	Schwabach		
24. Juli	Schwabach		
28. Juli	Schwabach		
1. August	Schwabach		
9. August	Neustadt/Aisch		
11. August	Neustadt/Aisch		
13. August	Neustadt/Aisch		
15. August	Langenzenn		
19. August	Colmberg		
27./28. August	Ansbach		
4. September	Ansbach		
9. September	Langenzenn		
26. September	Ansbach		
20./21. Oktober	Coburg		
23. Oktober	Ansbach		
25. Oktober	Gunzenhausen		
27. Oktober	Gunzenhausen		
		1. November	Ansbach
13. November	Gunzenhausen		
16. November	Ansbach		
22./23. November	Ansbach		
7. Dezember	Ansbach		
17. Dezember	Ansbach		
26. Dezember	Ansbach		

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

<i>1483</i>		<i>1483</i>	
13. Januar	Ansbach		
15. Januar	Ansbach		
18. Januar	Ansbach		
27. Januar	Ansbach		
29. Januar	Ansbach		
13./14. Februar	Ansbach		
21. Februar	Ansbach		
27. Februar	Ansbach		
11. März	Ansbach		
14. März	Ansbach		
22. März	Ansbach		
23./24. März	Cadolzburg		
6. April	Ansbach		
21. April	Ansbach		
6. Mai	Ansbach		
9. Mai	Cadolzburg		
22. Mai	Cadolzburg		
30. Mai	Cadolzburg		
13. Juni	Cadolzburg		
1. Juli	Cadolzburg		
10. Juli	Cadolzburg		
19. Juli	Schwabach		
7. August	Schwabach		
12. August	Schwabach		
17. August	Schwabach		
24. August	Cadolzburg		
28. August	Cadolzburg		
12. September	Cadolzburg		
16./17. September	Cadolzburg		
4. Oktober	Cadolzburg		
17. Oktober	Cadolzburg		
26. Oktober	Cadolzburg		
31. Oktober	Cadolzburg		
11. November	Bayreuth		
13./14. November	Bayreuth		
17. November	Bayreuth		
20./21. November	Bayreuth		
26. November	Bayreuth		
10. Dezember	Bayreuth		
19. Dezember	Bayreuth	19. Dezember	Bayreuth
22. Dezember	Bayreuth		
26. Dezember	Bayreuth		

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

<i>1484</i>		<i>1484</i>	
7./8. Januar	Bayreuth		
12. Januar	Bayreuth		
17. Januar	Bayreuth		
23. Januar	Bayreuth		
10. Februar	Ansbach		
21. März	Ansbach		
27. März	Ansbach		
		20. April	Ansbach
27. Mai	Ansbach		
5. Juni	Ansbach		
8. Juni	Ansbach		
5. Juli	Ansbach		
14. Juli	Ansbach		
20. Juli	Ansbach		
3. August	Ansbach	3. August	Ansbach
6. August	Ansbach		
20. August	Ansbach		
23. August	Ansbach		
28. August	Cadolzburg		
10./11. September	Cadolzburg		
4. Oktober	Ansbach		
7./8. Oktober	Ansbach		
15. Oktober	Ansbach		
1. November	Ansbach		
3. November	Ansbach		
16. November	Ansbach		
26. November	Ansbach		
3. Dezember	Ansbach		
7. Dezember	Ansbach		
12. Dezember	Ansbach		
18. Dezember	Ansbach		
23. Dezember	Ansbach		
<i>1485</i>		<i>1485</i>	
12. Januar	Ansbach		
14. Januar	Ansbach		
23. Januar	Miltenberg		
26. Januar	Frankfurt/Main		
29. Januar	Frankfurt/Main		
3. Februar	Frankfurt/Main		
4. Februar	Aschaffenburg		
10./11. Februar	Ansbach		
16. Februar	Ansbach		
21. Februar	Ansbach		
11. März	Ansbach		
22. März	Ansbach		

Kurfürst Albrecht

Kurfürstin Anna

24. März	Ansbach
30. März-2. April	Ansbach
5.-7. April	Ansbach
12. April	Bamberg
18. April	Ansbach
20./21. April	Ansbach
25. April	Ansbach
28.-30. April	Ansbach
2.-5. Mai	Ansbach
7.-9. Mai	Ansbach
12.-13. Mai	Ansbach
15. Mai	Ansbach
23./24. Mai	Ansbach
27. Mai	Ansbach
31. Mai	Ansbach
5./6. Juni	Ansbach
11. Juni	Ansbach
17. Juni	Ansbach
19./20. Juni	Ansbach
22. Juni	Ansbach
25. Juni	Ansbach
3. Juli	Ansbach
5. Juli	Ansbach
8. Juli	Ansbach
12. Juli	Ansbach
14. Juli	Ansbach
19. Juli	Ansbach
23. Juli	Ansbach
25. Juli	Ansbach
28./29. Juli	Ansbach
2.-4. August	Ansbach
6. August	Ansbach
9. August	Ansbach
12. August	Ansbach
15. August	Ansbach
19./20. August	Schwabach
26./27. August	Schwabach
3. September	Schwabach
5. September	Schwabach
6./7. September	Cadolzburg
8. September	Langenzenn
10. September	Cadolzburg
14.-16. September	Cadolzburg
18. September	Cadolzburg
19./20. September	Neuhof/Zenn

Kurfürst Albrecht

22. September	Neuhof
25. September	Ansbach
2. Oktober	Ansbach
4. Oktober	Ansbach
10. Oktober	Dinkesbühl (?)
11./12. Oktober	Dinkesbühl
13. Oktober	trifft in Schwabach ein
14. Oktober	Schwabach
15. Oktober	Ansbach
16. Oktober	Ansbach
26. Oktober	Ansbach
29./30. Oktober	Ansbach
3.-5. November	Ansbach
7. November	Ansbach
12.-14. November	Ansbach
24.-26. November	Ansbach
28. November	Ansbach
3. Dezember	Ansbach
8./9. Dezember	Ansbach
12. Dezember	Ansbach
21./22. Dezember	Ansbach
24. Dezember	Ansbach
26.-28. Dezember	Ansbach

1486

5. Januar	Ansbach
7.-10. Januar	Ansbach
17. Januar	(Markt-)Bergel
23. Januar–11. März	Frankfurt/Main

Kurfürstin Anna

1486

13. Januar Neustadt/Aisch

5.3 Itinerar der Herzogin Maria von Pommern (1515–1583)

1515

- (1) 15. Dezember: Schloss Weimar, Geburt Marias¹²³

1536

- (2) 27. Februar: Schloss Torgau (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 25), Hochzeit Marias mit Herzog Philipp von Pommern
(3) 18. März: Schloss Wolgast (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 25)

1538

- (4) ohne Tag und Monat: Gassomyrs (?) (ThHStA Weimar, EGA¹²⁴, Reg. C, Nr. 745, fol. 1r–v)

1539 (?)

- (5) 23. April: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 2r), Maria äußert ihrem Halbbruder Johann Friedrich I. von Sachsen gegenüber den Wunsch, ihn in Sachsen zu besuchen, da aber ihr Mann Philipp viel zu tun habe, erlaubt dieser es nicht¹²⁵

1540

- (6) 1. Februar: Kloster Neuenkamp, Geburt von Marias erstem Kind Georg († 1544)

1542

- (7) 27. August: Schloss Wolgast, Geburt von Marias zweitem Kind Johann Friedrich († 1600)
(8) Weihnachten: Schloss Wolgast (Buchhester: Die Familie der Fürstin, S. 90), die Stiefmutter Philipps, Margarete von Brandenburg, und Philipps Halbschwester, Georgia Posthuma, sind in Wolgast zu Besuch¹²⁶

1543

- (9) 29. Mai: Schloss Wolgast (LASA DE¹²⁷, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 61r), Maria und Philipp empfangen im Mai Philipps Halbschwester Georgia in Wolgast¹²⁸

1544

- (10) 1. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1254, fol. 8r)
(11) 9. August: Schloss Wolgast, Geburt von Marias drittem Kind Bogislaw († 1606)
(12) 28. Dezember: Kloster Neuenkamp (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 62r)

123 Zu den Lebensdaten Marias und ihrer Familie siehe *Martin Wehrmann (Bearb.): Genealogie des pommerschen Herzogshauses. Stettin 1937* (Veröffentlichungen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für Pommern, Bd. 1, H. 5), S. 119–124.

124 Thüringisches Hauptstaatsarchiv Weimar, Ernestinisches Gesamtarchiv, künftige Zitation: ThHStA Weimar, EGA.

125 Anlass des Besuchswunsches könnte gewesen sein, dass im Januar 1538 Marias Neffe Johann Friedrich III. der Jüngere von Sachsen auf die Welt gekommen war und ihr leiblicher Bruder, Johann Ernst von Sachsen, sich nach einem unterbrochenen Studium in Wittenberg am Hof des älteren Halbbruders, Johann Friedrich I. von Sachsen, aufhielt. Siehe *Buchhester: Die Familie der Fürstin*, S. 107 und 256.

126 Bei diesem Besuch ging es um die Lösung der Frage, an welchem Hof Georgia künftig erzogen werden soll. Denn Margarethe lebte nach ihrer zweiten Eheschließung inzwischen mit Georgia in Anhalt. Vgl. ebd., S. 89–98.

127 Landesarchiv Sachsen-Anhalt, Standort Dessau, künftige Zitation: LASA DE.

128 *Buchhester: Die Familie der Fürstin*, S. 92.

1545

- (13) 2. November: Schloss Wolgast, Geburt von Marias viertem Kind Ernst Ludwig († 1592)

1546

- (14) Sommer: Schloss Wolgast (Schleinert: Georgia von Pommern, S. 91), Besuch der dänischen Königin Dorothea, einer Tante Herzog Philipps von Pommern

1547

- (15) 28. Januar: Schloss Wolgast, Geburt von Marias fünftem Kind Amalia († 1580)

1549

- (16) 15. Februar: Schloss Wolgast, Geburt von Marias sechstem Kind Barnim († 1606)
 (17) 9.–10. Juni: Schloss Wolgast (Schleinert: Georgia von Pommern, S. 91), Besuch von Marias Neffen, Herzog Johann Wilhelm von Sachsen¹²⁹
 (18) 10. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1254, fol. 52 f.)
 (19) 1. November: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. K, fol. 267, Nr. 11, ohne Seitenzählung)
 (20) 8. November: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 4r)
 (21) 16. November: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. K, fol. 267, Nr. 11, ohne Seitenzählung)

1550

- (22) 13. Oktober: Kloster Neuenkamp (ThHStA Weimar, EGA, Reg. K, fol. 267, Nr. 11, ohne Seitenzählung)

1551

- (23) 23. April: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 6v)
 (24) 22. August: Schloss Wolgast, Geburt von Marias siebtem Kind Erich († 1551)

1553

- (25) 19. März: ohne Ort, Geburt von Marias achtem Kind Margaretha († 1581)
 (26) 1. Juni: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 61r–v)
 (27) 13. November: Kloster Neuenkamp (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 5r–5v)

1554

- (28) 3.–5. März: Kloster Neuenkamp¹³⁰
 (29) 2. April: Kloster Neuenkamp (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 10r–11r)
 (30) 27. Mai: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. D, Nr. 87, fol. 1)
 (31) 3. Juni: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. D, Nr. 87, fol. 1)
 (32) 18. September: Schloss Wolgast, Geburt von Marias neunten Kind, Anna († 1626)
 (33) 21. Oktober: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 3r)

129 Maria bemühte sich in den Jahren 1554/55 um eine Ehestiftung zwischen dem dänischen Königshaus und ihrem Neffen Johann Wilhelm. Vgl. ebd., S. 267.

130 Nach *Jobus Fincelius*: Warhafftige beschreybung und gründlich verzeichnuß schröcklicher Wunderzeichen und Geschichten [...]. Nürnberg: Johann vom Berg und Ulrich Neuber 1556, S. 302, hatte Maria gemeinsam mit ihrem Hofstaat am Nachmittag des 5. März eine besondere Himmelserscheinung beim Kloster Neuenkamp, der unmittelbar die Nachricht vom Tod ihres Halbbruders Johann Friedrich I. am 3. März 1554 vorausging. Vgl. ebd., S. 193.

1555

- (34) 18. Juli: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 14)

1556

- (35) 2. Juli: Schloss Wolgast (Francisceumsbibliothek Zerbst, Anhaltina in Folio 3 [Codex Georg], fol. 43r)
- (36) 18. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 22r)
- (37) 6. November: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 16r–v)

1557

- (38) 22. März: Schloss Wolgast, Geburt von Marias zehntem und letztem Kind Kasimir († 1605)
- (39) 11. Dezember: Schlossbrand in Wolgast: Maria, ihr Mann Philipp und ihre Kinder sind anwesend (Buchhester: Die Familie der Fürstin, S. 172), anschließend unbestimmter Aufenthalt im Kloster Eldena

1558

- (40) 6. Januar: Kloster Eldena (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 35r), Vorbereitung des Universitätsbesuchs der drei ältesten Söhne Johann Friedrich, Ernst Ludwig und Bogislaw in Greifswald
- (41) 26. Januar: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 7r–9v)
- (42) 27. Januar: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 64r)
- (44) 31. April: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 10r)
- (45) 4. August: Kloster Neuenkamp (LAGw¹³¹, Rep. 5, Tit. 8, Nr. 41, fol. 2)
- (46) 6. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 39)

1559

- (47) Januar (?): Kloster Neuenkamp (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 3r–v)
- (48) 15. Januar: Kloster Neuenkamp (Wehrmann: Die Söhne¹³², S. 55 f.)
- (49) 16. Januar: Kloster Neuenkamp (Wehrmann: Die Söhne, S. 57)
- (50) 30. März: Barth (Wehrmann: Die Söhne, S. 56 f.), Maria berichtet vom schlechten gesundheitlichen Zustand ihres Mannes.
- (51) 26. Juni: Barth (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 11r–13r)
- (52) 6. Juli: Barth (Wehrmann: Die Söhne, S. 57 f.)
- (53) Juli: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5, Tit. 8, Nr. 41, fol. 5)
- (54) 21. August: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA Reg. C 745 Bl. 17r–18r), Maria ist sehr krank, daher bittet sie ihren Neffen Herzog Johann Friedrich II. den Mittleren von Sachsen um die Entsendung eines Arztes nach Pommern
- (55) 15. November: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 12r–v)
- (56) 19. November: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 25r–v), Maria berichtet von einer schweren Krankheit ihres Mannes Philipp; er befindet sich auf Schloss Ueckermünde und Maria hofft, dass er dort wieder genesen wird
- (57) 15. Dezember: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 43r–44r)
- (58) 16. Dezember: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 43v)

131 Landesarchiv Greifswald, künftige Zitation: LAGw.

132 *Martin Wehrmann*: Die Söhne des Herzogs Philipp I. von Pommern auf der Universität Greifswald, in: *Baltische Studien* N. F. 10 (1906), S. 33–66.

1560

- (59) 26. März: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. D, fol. 268, Bl. 1r), Marias Mann Philipp stirbt am 14. Februar 1560 auf Schloss Wolgast
- (60) 10. April: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 47r-v)
- (61) 23. Mai: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 49r-v)
- (62) 14. Juni: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 51r-v)
- (63) 19. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 54r)
- (64) 26. August: Kloster Eldena (LAGw, Rep 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 14r), Maria berichtet davon, bald wieder nach Wolgast zu reisen
- (65) 16. September: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 55r-v)

1561

- (66) 5. Januar: Abreise von Schloss Wolgast nach Weimar (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 25-27)
- Geplanter Reiseverlauf:
- 5. Januar: Abreise vom Schloss Wolgast
 - 7. Januar: Stolpe an der Peene
 - 8. Januar: Altentreptow
 - 9. Januar: Neubrandenburg
 - 10. Januar: Ruhetag
 - 11. Januar: Fürstenberg/Havel
 - 12. Januar: Gransee
 - 13. Januar: Nauen
 - 14. Januar: Brandenburg/Havel
 - 15. Januar: Ruhetag
 - 16. Januar: Belzig
 - 17. Januar: Wittenberg
 - 18. Januar: Düben
 - 19. Januar: Leipzig
 - 20. Januar: Ruhetag
 - 21. Januar: Weißenfels
 - 22. Januar: Eckartsberga
 - 23. Januar: Ankunft in Weimar, Maria trifft drei Tage vor dem geplanten Ankunftstag in Weimar ein (siehe Nr. 67)
- (67) 20. Januar: Schloss Weimar (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 17r-v), Maria berichtet, dass sie in Weimar mit Kurfürst Friedrich III. von der Pfalz zusammengetroffen ist [vermutlich Eheabsprache mit der Pfalz] und dass sie in Weimar bleibt, bis ihr Neffe Herzog Johann Friedrich II. von Sachsen aus Naumburg zurückkehrt ist
- (68) 12. Februar: Schloss Weimar (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 18r-v), Maria teilt mit, dass sie am 19. Februar abreisen und am 8. März in Altentreptow ankommen wird, dort werden die meisten aus ihrem Gefolge sie um baldige Heimreise ersuchen
- (69) 19. Februar: Abreise aus Weimar nach Wolgast (siehe Nr. 68)
- (70) 11. März: Schloss Wolgast, Rückkehr aus Weimar (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 2)
- (71) März: Kloster Eldena (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 19), vermutlich Besuch ihrer Söhne in Greifswald; Maria teilt mit, dass sie am kommenden Dienstag nach Wolgast zurückkehren wird
- (72) 13. September: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 23r)

1562

- (73) 3. März: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 9r–v), Maria kündigt ihrem Onkel Fürst Wolfgang von Anhalt und den Vettern ihren Besuch auf Schloss Bernburg an
- (74) 30. März: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 24)
- (75) 8. April: ohne Ort (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 25), Maria berichtet von einer Einladung ihrer sächsischen Vettern nach Weimar
- (76) 23. April: Ankunft in Stolpe an der Peene (der Reiseverlauf bis Nr. 110 bei Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 27 f.)
- (77) 24. April: Altentreptow
- (78) 25. April: Neubrandenburg
- (79) 26. April: Fürstenberg an der Havel
- (80) 27. April: Kremmen
- (81) 28. April: Brandenburg/Havel
- (82) 29. April: Ruhetag
- (83) 30. April: Zerbst
- (84) 1. Mai: Bernburg
- (85) 2. Mai: Ruhetag in Bernburg, Besprechung einer möglichen Eheschließung zwischen Fürst Bernhard VII. von Anhalt und Marias Tochter Amalia¹³³
- (86) 3. Mai: Eisleben, Treffen mit Graf Johann von Mansfeld
- (87) 4. Mai: Allstedt
- (88) 5. Mai: Buttstädt
- (89) 6. Mai: Ankunft in Weimar; wenige Tage danach kommt unerwartet auch Marias ältester Sohn Johann Friedrich nachgereist, um über schwere Zerwürfnisse mit Brandenburg zu berichten
- (90) 28. Mai: Buttstädt
- (91) 29. Mai: Allstedt
- (92) 30. Mai: Eisleben
- (93) 31. Mai: Bernburg
- (94) 1. Juni: Ruhetag
- (95) 2. Juni: Ruhetag
- (96) 3. Juni: Zerbst
- (97) 4. Juni: Ruhetag
- (98) 5. Juni: Ziesar
- (99) 6. Juni: Brandenburg/Havel
- (100) 7. Juni: Spandau
- (101) 8. Juni: Cölln
- (102) 9. Juni: Cölln
- (103) 10. Juni: Bernau
- (104) 11. Juni: Angermünde
- (105) 12. Juni: Prenzlau
- (106) 13. Juni: Pasewalk
- (107) 14. Juni: Ruhetag

133 Siehe *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 258.

- (108) 15. Juni: Ueckermünde
- (109) 16. Juni: Stolpe an der Peene
- (110) 17. Juni: Schloss Wolgast
- (111) Oktober: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 28)

1563

- (112) 2. März: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 31r)
- (113) 29. September: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 33r)
- (114) 30. Dezember: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 35r–v)

1564

- (115) 3. März: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Tit. 8, Nr. 2d, fol. 10r–v)
- (116) 4. August: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 34r)

1565

- (117) 1. Februar: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 35r)
- (118) 2. August: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1250, fol. 66r–v)
- (119) 26. August: Schloss Wolgast (Medem: Die Universitäts-Jahre,¹³⁴ S. 161 f.)

1566

- (120) 18. Juni: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 37r)
- (121) 23. Juni: Schloss Wolgast (LASA DE, GAR. NS, Nr. 1249, fol. 22r–23r)

1568

- (122) 1. Januar: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 40r)

1569

- (123) 18. Mai: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 42r)
- (124) 30. Mai: Schloss Ueckermünde (LAGw, Rep. 5, Tit. 8, Nr. 41, fol. 48)
- (125) 3. Juli: Schloss Wolgast (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 45r–v)

1570

- (126) 6. Juli: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 49r)

1572

- (127) 8. März: Schloss Ueckermünde (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 58r)
- (128) 30. Mai: Schloss Ueckermünde (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 48r)
- (129) 21. August: Schloss Ueckermünde (ThHStA Weimar, EGA, Reg. C, Nr. 745, fol. 48r), Maria berichtet: datt ich in meinem leib geding ein zeitt lang gelegen bin und auch das mein son mit zue stette ist gewesen
- (130) 20. Dezember: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 60r)

1573

- (131) 26. Februar: Schloss Wolgast (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 2)

¹³⁴ Friedrich Ludwig von Medem: Die Universitäts-Jahre der Herzöge Ernst Ludwig und Barnim von Pommern. Aus archivalischen Quellen. Anklam 1867 (Von der Wittenberger Universität im Zeitalter der Reformation).

1575

- (132) 17. Januar: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 68r)
- (133) 11. April: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 69r)
- (134) 27. April: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 70r)
- (135) 5. September: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 71r)
- (136) 10. November: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 78r)
- (137) 14. November: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 79r–v)
- (138) 19. November: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 80r)

1576

- (139) 8. Juni: Schloss Wolgast (LAGw, Rep. 5 Nr. 8, Nr. 41, fol. 81r)
- (140) 22. Dezember: ohne Ort (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 3), Maria teilt ihrem Sohn Johann Friedrich mit, dass sie mit ihren beiden Töchtern Amalia und Anna am 11. Februar 1577 von Wolgast aufbrechen und am 13. Februar in Stettin zu dessen Hochzeit ankommen wird

1579

- (141) 26. April: ohne Ort (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 3 f.), Maria berichtet vom bevorstehenden Besuch mit ihren beiden Töchtern Amalia und Anna bei ihrem Sohn Johann Friedrich und dessen Frau im Mai in Stettin, Anlass ist die Hochzeit des herzoglichen Frauenzimmers-Hofmeisters Hans Schwartzkopf

1580

- (142) 16. Februar: Schloss Wolgast (Wehrmann: Aus dem Briefwechsel, S. 4), im Januar 1580 kehrt die schwer kranke Tochter Marias, Amalia, von Stettin nach Wolgast zurück und wird dort bis zu ihrem Ableben am 15./16. September desselben Jahres von ihrer Mutter gepflegt¹³⁵

1583

- (143) 7. Januar: Schloss Wolgast, Tod Marias

135 Vgl. *Buchhester*: Die Familie der Fürstin, S. 258–261.

5.4 Quelleneditionen und Darstellungen

- Antenhofer, Christina: Briefe zwischen Süd und Nord. Die Hochzeit und Ehe von Paula de Gonzaga und Leonhard von Görz im Spiegel der fürstlichen Kommunikation (1473–1500). Innsbruck 2007 (Schlern-Schriften, Bd. 336).
- Asmus, Ivo: Die Universität Greifswald als Gutsherrin in der Frühen Neuzeit, in: Dirk Alvermann/Karl-Heinz Spieß (Hrsg.), Universität und Gesellschaft. Festschrift zur 550-Jahrfeier der Universität Greifswald 1456–2006, Bd. 2. Rostock 2006, S. 65–96.
- Bautz, Friedrich Wilhelm: Art. Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg (1485–1555), in: Ders. (Hrsg.), Biographisch-Bibliographisches Kirchenlexikon, Bd. 1. Hamm ²1990, Sp. 1493–1494.
- Bitsch, Irmgard: Ernährung auf Reisen, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 496–505.
- Blaß, Dagmar: Art. Weimar, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/2), S. 615 f.
- Bobková, Lenka: Die Reise von Prinzessin Elisabeth von Böhmen zur Hochzeit mit Johann von Luxemburg, in: T'Hémecht. Zeitschrift für Luxemburger Geschichte 66 (2014), S. 135–154.
- Böcker, Heide: Die Festigung der Landesherrschaft durch die hohenzollerischen Kurfürsten und der Ausbau der Mark zum fürstlichen Territorialstaat während des 15. Jahrhunderts, in: Ingo Materna/Wolfgang Ribbe (Hrsg.), Brandenburgische Geschichte. Berlin 1995, S. 169–230.
- Dies.: Margaretha, Markgräfin von Brandenburg, Herzogin von Pommern und Fürstin von Rügen, in: Gerald Beyreuther, Barbara Pätzold und Erika Uitz (Hrsg.), Fürstinnen und Städterinnen. Frauen im Mittelalter. Freiburg u. a. 1993, S. 190–211.
- Boockmann, Hartmut: Hof und Hofordnung im Briefwechsel des Albrecht Achilles von Brandenburg, in: Holger Kruse/Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Hofordnungen 1200–1600. 5. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Sigmaringen 1999 (Residenzenforschung, Bd. 10), S. 315–320.
- Brademann, Jan: Potenziale der Herrschaft. Die Fürsten von Anhalt und die späte Reformation, in: Norbert Michels (Hrsg.), Cranach in Anhalt. Vom alten zum neuen Glauben [anlässlich der Landesausstellung Sachsen-Anhalt «Cranach der Jüngere 2015», 26.6.–1.11.2015]. Petersberg 2015, S. 51–63.
- Bremer, Ernst: Spätmittelalterliche Reiseliteratur – ein Genre? Überlieferungssymbiosen und Gattungstypologie, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 329–355.
- Buchheister, Dörthe: Die Familie der Fürstin. Die herzoglichen Häuser der Pommern und Sachsen im 16. Jahrhundert: Erziehung, Bücher, Briefe. Frankfurt a. M. 2015 (Medieval to Early Modern Culture – Kultureller Wandel vom Mittelalter zur Frühen Neuzeit, Bd. 15).
- Burger, Daniel: Die Cadolzburg. Dynastenburg der Hohenzollern und markgräflicher Amtssitz, Nürnberg 2005 (Forschungen zu Burgen und Schlössern, Sonderbd. 1).
- Ders.: Diweil man Fryd hat, sol man zu der Vestigkeit pawen. Albrecht Achilles von Brandenburg und seine Residenz- und Amtsburgen in Franken, in: Mario Müller (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 209–233.
- Burkhardt, Carl August Hugo (Hrsg.): Das Funfft Merckisch buech des Churfuersten Albrecht Achilles. Jena 1857 (Quellensammlung zur Geschichte des Hauses Hohenzollern, Bd. 1).
- Busch, Helmut: Reisen zum Gesundwerden: Badereisen, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 475–494.

- Butz, Reinhardt/Dannenbergh, Lars-Arne/Streich, Brigitte: Art. Sachsen, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 1. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/1), S. 446–454.
- Caemmerer, Hermann von (Hrsg.): Die Testamente der Kurfürsten von Brandenburg und der beiden ersten Könige von Preußen. München/Leipzig 1915 (Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg, Bd. 16).
- David, Karl: In welchem Umfange kann von einer Einführung der Primogenitur in der Mark Brandenburg durch die Dispositio Achillea vom 14. Februar 1473 gesprochen werden? Frankfurt 1924.
- Denecke, Dietrich: Straßen, Reiserouten und Routenbücher (Itinerare) im späten Mittelalter und in der Frühen Neuzeit, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 227–253.
- Erfen, Irene: Einführung. Reisen und Fremdheit. Positionen der Forschung, in: Dies./Karl-Heinz Spieß (Hrsg.), Fremdheit und Reisen im Mittelalter. Stuttgart 1997, S. 1–5.
- Fincelius, Jobus: Warhafftige beschreybung und gründlich verzeichnuß schröcklicher Wunderzeichen und Geschichten [...]. Nürnberg: Johann vom Berg und Ulrich Neuber 1556.
- Friedlaender, Julius: Briefe fürstlicher Frauen aus dem Hohenzollernhause, in: Hohenzollern-Jahrbuch 1 (1897), S. 113–125.
- Geisheim, Felix (Bearb.): Die Hohenzollern am heiligen Grabe zu Jerusalem, insbesondere die Pilgerfahrt der Markgrafen Johann und Albrecht von Brandenburg im Jahre 1435. Aus den Quellen bearbeitet. Berlin 1858.
- Giese, Martina: Am Hof von König Artus. Die Jagd im Spiegel der Korrespondenz von Markgraf Albrecht Achilles, in: Mario Müller (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 173–194.
- Grossmann, Julius u. a. (Hrsg.): Genealogie des Gesamthauses Hohenzollern. Nach den Quellen bearb. und hrsg. Berlin 1905.
- Hahn, Peter-Michael: Struktur und Funktion des brandenburgischen Adels im 16. Jahrhundert. Berlin 1979 (Historische und Pädagogische Studien, Bd. 9).
- Härtel, Reinhard: Über Landesteilungen in deutschen Territorien des Spätmittelalters, in: Herwig Ebner (Hrsg.), Festschrift für Friedrich Hausmann. Graz 1977, S. 179–205.
- Heinemeyer, Christian: Zwischen Reich und Region im Spätmittelalter. Gouvernance und politische Netzwerke um Kaiser Friedrich III. und Kurfürst Albrecht Achilles von Brandenburg. Berlin 2016 (Historische Forschungen, Bd. 108).
- Herold, Jürgen: Albrecht Achilles und die Gonzaga, Markgrafen von Mantua, in: Mario Müller (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 135–150.
- Hohaus, Wilhelm: Ursula, Markgräfin von Brandenburg und Gräfin von Glatz († 1508), in: Vierteljahrsschrift für Geschichte und Heimatkunde der Grafschaft Glatz 8 (1888/89), S. 239–254.
- Jahnke, Carsten: Dorothea von Brandenburg (um 1431–1495). Verdrängt, vergessen und doch überaus machtvoll, in: Oliver Auge (Hrsg.), Zwischen Macht und Schicksal. Acht Herrscherinnen des Nordens aus acht Jahrhunderten (1200–2000). Flensburg 2013 (Große Schriftenreihe der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte, Bd. 78), S. 56–75.
- Jahnke, Carsten: Zwei Hochzeiten und ein Todesfall. Die Hohenzollern und Dänemark (1444–1449), in: Mario Müller (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 117–133.

- Kindscher, Franz: Art. Wolfgang, Fürst zu Anhalt, in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 44. Leipzig 1898, S. 68–72.
- Kirchner, Ernst Daniel Martin: Die Churfürstinnen und Königinnen auf dem Throne der Hohenzollern, im Zusammenhange mit ihren Familien- und Zeit-Verhältnissen, Bd. 1: Die Churfürstinnen von der Kirchen-Versammlung zu Costnitz bis zur Durchführung der Reformation in der Mark Brandenburg, mit deren Bildnissen. Berlin 1866.
- Kohlschein, Franz: Katharina Zollner (ca. 1327–1375) und Dorothea von Brandenburg (1471–1520). Zwei über viele Jahrhunderte verehrte Bamberger Klarissen als Opfer der Säkularisation, in: Bericht des Historischen Vereins für die Pflege der Geschichte des ehemaligen Fürstbistums Bamberg 146 (2010), S. 71–107.
- Kraack, Detlev: Jerusalem als Reiseziel brandenburgischer Fürsten im 15. und im 19. Jahrhundert, in: Jahrbuch für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte 62 (1999), S. 37–61.
- Laminski, Adolf: Georg Buchholzer, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte 50 (1999), S. 74–76.
- Landeszentrale für politische Bildung Mecklenburg-Vorpommern (Hrsg.): Historischer und geographischer Atlas von Mecklenburg und Pommern, Bd. 2: Mecklenburg und Pommern. Das Land im Rückblick. Schwerin 1995.
- Leukel, Patrick: des hers obirster heuptman. Zur Rolle Albrechts Achilles für Kaiser Friedrich III. im Neusser Krieg (1474/1475), in: Mario Müller (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 511–525.
- Lohmeyer, Karl: Art. Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg, in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Allgemeine Deutsche Biographie, Bd. 6. Leipzig 1877, S. 14 f.
- Machilek, Franz: Dorothea, Markgräfin von Brandenburg (1471–1520), in: Alfred Wendehorst/Gerhard Pfeiffer (Hrsg.), Fränkische Lebensbilder. Neue Folge der Lebensläufe aus Franken, Bd. 12. Neustadt a. d. Aisch 1986 (Veröffentlichungen der Gesellschaft für Fränkische Geschichte, Bd. 7/A), S. 72–90.
- Maier, Josef: Residenzschloss Ansbach. Gestalt und Ausstattung im Wandel der Zeit. Ansbach 2005 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 100).
- Malm, Mike: Art. Kottanner, Helene, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter. Autoren und Werke nach Themenkreisen und Gattungen, Bd. 7: Das wissensvermittelnde Schrifttum im 15. Jahrhundert. Berlin/Boston 2015, Sp. 533–536.
- Marth, Katrin Nina: *Dem löblichen Hawss Beirn zu pesserung, aufnehmung vnd erweiterung ...* Die dynastische Politik des Hauses Bayern an der Wende vom Spätmittelalter zur Neuzeit. Regensburg 2009, S. 172–207.
- Medem, Friedrich Ludwig von: Die Universitäts-Jahre der Herzöge Ernst Ludwig und Barnim von Pommern. Aus archivalischen Quellen. Anklam 1867 (Von der Wittenberger Universität im Zeitalter der Reformation).
- Moraw, Peter (Hrsg.): Unterwegssein im Spätmittelalter. Berlin 1985 (ZHF, Beiheft 1).
- Ders.: Der Harem des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg-Ansbach († 1486), in: Jan Hirschbiegel/ Werner Paravicini (Hrsg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, Bd. 11), S. 449–448.
- Ders.: Reisen im europäischen Spätmittelalter im Licht der neueren historischen Forschung, in: Xenja von Ertzdorff/Dieter Neukirch (Hrsg.), Reisen und Reiseliteratur im Mittelalter und in der Frühen Neuzeit. Amsterdam/Atlanta 1992 (Chloe. Beihefte zum Daphnis, Bd. 13), S. 113–139.
- Muck, Georg: Beiträge zur Geschichte von Kloster Heilsbronn. Ansbach 1859.

- Müller, Mario: Art. Wilsnacker Wunderblut, in: Deutsches Literatur-Lexikon. Biographisch-bibliographisches Handbuch, begründet von Wilhelm Kosch. 3., völlig neu bearb. Aufl., Bd. 33. Berlin/Boston 2014, Sp. 105–115.
- Ders.: Brandenburg, Schlesien und Ungarn im Glogauer Erbfolgestreit (1476–1482). Mit einer Einführung in die ungarische Forschung von Katalin Wittmann, in: Ders. (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 339–377.
- Ders.: Die diplomatische Kärnerarbeit des Vermittlers. Markgraf Albrecht Achilles von Brandenburg auf dem Egerer Fürstentreffen 1459, in: André Thieme/Uwe Tresp (Hrsg.), Eger 1459. Fürstentreffen zwischen Sachsen, Böhmen und ihren Nachbarn. Dynastische Politik, fürstliche Repräsentation und kulturelle Verflechtung. Döbel (Saalekreis) 2011, S. 178–226.
- Ders.: Regieren unter der Kuratel des Vaters. Die «gemeinsame» Politik Albrecht Achilles' und seines ältesten Sohnes Johann im Kurfürstentum Brandenburg (1470–1486), in: Ders. (Hrsg.), Albrecht Achilles (1414–1486). Burggraf von Nürnberg – Kurfürst von Brandenburg. Neustadt a. d. Aisch 2014 (Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken, Bd. 102), S. 287–318.
- Ders.: Verzeichnis der mittelalterlichen Autorinnen und Schreiberinnen des deutschen Sprachraums, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter, Bd. 8: Nachträge, Chronologie und Register. Berlin/Boston 2016, Sp. 497–508.
- Neidhardt, Stephanie Monika: Die Reise der Dominikanerinnen von Silo nach Kirchheim unter Teck 1478 im Kontext der spätmittelalterlichen Klosterreform, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 72 (2013), S. 105–130.
- Neitmann, Klaus: Die Hohenzollern-Testamente und die brandenburgischen Landesteilungen im 15. und 16. Jahrhundert, in: Ders./Friedrich Beck (Hrsg.), Brandenburgische Landesgeschichte und Archivwissenschaft. Festschrift für Lieselott Enders zum 70. Geburtstag. Weimar 1997, S. 109–126.
- Neugebauer, Wolfgang: Residenz – Verwaltung – Repräsentation. Das Berliner Schloß und seine historischen Funktionen vom 15.–20. Jahrhundert. Potsdam 1999 (Kleine Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin, Bd. 1).
- Niemeck, Andreas: Die Zisterzienserklöster Neuenkamp und Hiddensee im Mittelalter. Köln/Weimar/Wien 2002 (Forschungen der Historischen Kommission für Pommern, Bd. 37).
- Nießen, Paul von: Der Ausgang der staatsrechtlichen Kämpfe zwischen Pommern und Brandenburg 1560 bis 1576, in: Baltische Studien N. F. 12 (1908), S. 31.
- Nolte, Cordula: Die markgräfliche Familie am Hof zu Berlin und Ansbach 1470–1486. Versorgung – Wohnstrukturen – Kommunikation, in: Dies. u. a. (Hrsg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter. Interdisziplinäre Tagung des Lehrstuhls für allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften in Greifswald in Verbindung mit der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen vom 15.–18. Juni 2000. Stuttgart 2002 (Residenzenforschung, Bd. 14), S. 147–169.
- Dies.: Familie, Hof und Herrschaft. Das verwandtschaftliche Beziehungs- und Kommunikationsnetz der Reichsfürsten am Beispiel der Markgrafen von Brandenburg-Ansbach (1440–1530). Ostfildern 2005 (Mittelalter-Forschungen, Bd. 11).
- Dies.: Verbalerotische Kommunikation, gut schwenck oder: Worüber lachte man bei Hofe? Einige Thesen zum Briefwechsel des Kurfürstenpaares Albrecht und Anna von Brandenburg-Ansbach 1474/75, in: Jan Hirschbiegel/ Werner Paravicini (Hrsg.), Das Frauenzimmer. Die Frau bei Hofe in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Stuttgart 2000 (Residenzenforschung, Bd. 11), S. 449–461.
- Ohlenschläger, Volker: Spätmittelalterliche Hofwirtschaft im Spiegel von Hofordnungen. Das Beispiel Kurbrandenburg, in: Jan Hirschbiegel/ Werner Paravicini (Hrsg.), Hofwirtschaft. Ein ökonomischer Blick auf Hof und Residenz in Spätmittelalter und Früher Neuzeit. Kiel 2007 (Mitteilungen der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen, Sonderheft 9), S. 9–15.

- Panzer, Marita A.: Wittelsbacherinnen. Fürstentöchter einer europäischen Dynastie. Regensburg 2012.
- Paravicini, Werner (Hrsg.): Europäische Reiseberichte des späten Mittelalters. Eine analytische Bibliographie, Bd. 1: Deutsche Reiseberichte, bearb. von Christian Halm. Frankfurt a. M. ²2001 (Kieler Werkstücke, Reihe D: Beiträge zur europäischen Geschichte des späten Mittelalters, Bd. 5).
- Priebatsch, Felix (Bearb.): Politische Correspondenz des Kurfürsten Albrecht Achilles, 3 Bde. Leipzig 1894–1898 (Publicationen aus den K. Preußischen Staatsarchiven, Bde. 59, 67, 71).
- Riedel, Adolph Friedrich (Hrsg.): Codex diplomaticus Brandenburgensis. Sammlung der Urkunden, Chroniken und sonstigen Quellenschriften für die Geschichte der Mark Brandenburg und ihre Regenten, 41 Bde. Berlin 1838–1869.
- Ders.: Ueber den Krankheitszustand des Kurfürsten Friedrich II. und seine Niederlegung der kurfürstlichen Würde, in: Märkische Forschungen 6 (1858), S. 194–235.
- Rogge, Jörg: Nur verkaufte Töchter? Überlegungen zu Aufgaben, Quellen, Methoden und Perspektiven einer Sozial- und Kulturgeschichte hochadeliger Frauen und Fürstinnen im deutschen Reich während des späten Mittelalters und am Beginn der Neuzeit, in: Cordula Nolte u. a. (Hrsg.), Principes. Dynastien und Höfe im späten Mittelalter. Interdisziplinäre Tagung des Lehrstuhls für allgemeine Geschichte des Mittelalters und Historische Hilfswissenschaften in Greifswald in Verbindung mit der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften zu Göttingen vom 15.–18. Juni 2000. Stuttgart 2002 (Residenzenforschung, Bd. 14), S. 235–276.
- Röhrich, Reinhold: Deutsche Pilgerreisen nach dem heiligen Lande. Gotha 1889, ND Aalen 1967.
- Schapper, Gerhard: Die Hofordnung von 1470 und die Hof- und Zentralverwaltung der Mark Brandenburg zur Zeit Kurfürst Albrechts. Berlin 1911 (die erweiterte Fassung erschien unter folgendem Titel: Die Hofordnung von 1470 und die Verwaltung am Berliner Hofe zur Zeit Kurfürst Albrechts im historischen Zusammenhange behandelt. Leipzig 1912 [Veröffentlichungen des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg]).
- Schirmer, Uwe: Die ernestinischen Kurfürsten bis zum Verlust der Kurwürde (1485–1547), in: Frank-Lothar Kroll (Hrsg.), Die Herrscher Sachsens. Markgrafen, Kurfürsten, Könige 1098–1918. München ²2007, S. 39–54.
- Ders.: Residenzen und Hofhaltung der ernestinischen Kurfürsten (1525–1547), in: Sächsische Heimatblätter 4 (2009), S. 312–323.
- Schleinert, Dirk: Der Schlossbrand von 1557 und seine Folgen. Zur Baugeschichte der Wolgaster Residenz unter Herzog Philipp I., in: Pommern. Zeitschrift für Kultur und Geschichte 45 (2007), S. 20–27.
- Ders.: Die Geschichte der Insel Usedom. Rostock ²2008.
- Ders.: Georgia von Pommern (1531–1573). Studien zum Leben einer Fürstin des 16. Jahrhunderts, in: Jahrbuch für die Geschichte Mittel- und Ostdeutschlands 55 (2009), S. 71–120.
- Ders.: Zum politischen Umfeld der Reformation im Herzogtum Pommern, in: Pommern. Zeitschrift für Kultur und Geschichte 46 (2008), S. 2–10.
- Schlesinger, Laura: Reisen und Reiseliteratur in Mittelalter und Neuzeit. Eine Bibliographie. Schwarzenbek 2011.
- Schmidt, Roderich: Die Torgauer Hochzeit 1536. Die Besiegelung des Bundes zwischen Pommern und Sachsen in der Zeit der Reformation, in: Paul Althaus (Hrsg.), Solange es «heute» heißt. Festgabe für Rudolf Hermann zum 70. Geburtstag. Berlin 1957, S. 234–250.
- Ders.: Pommern von der Einigung bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, in: Werner Buchholz (Hrsg.), Pommern. Berlin 1999 (Deutsche Geschichte im Osten Europas), S. 203–236.
- Schmoller, Gustav: Der wirtschaftliche Streit zwischen Stettin und Frankfurt 1562, in: Ders.: Umriss und Untersuchungen zur Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte, besonders des Preußischen Staates im 17. und 18. Jahrhundert. Leipzig 1898, S. 93–103.
- Schultze, Johannes: Art. Elisabeth, Kurfürstin von Brandenburg in: Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (Hrsg.), Neue Deutsche Biographie, Bd. 4. Berlin 1959, S. 443.

- Ders.: Die Mark Brandenburg, Bd. 4: Von der Reformation bis zum Westfälischen Frieden. Berlin 1964 (Nachdr. Berlin 2011).
- Schulze, Hermann: Hausverfassung und Hausgesetze des preussischen Königshauses. Mit Einschluß des fürstlichen Hauses Hohenzollern. Jena 1883.
- Seyboth, Reinhard: Art. Ansbach, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/2), S. 13–15.
- Ders.: Das Testament der Kurfürstenwitwe Anna von Brandenburg (1436–1512), in: Jahrbuch des Historischen Vereins für Mittelfranken 95 (1990/91), S. 103–112.
- Ders.: Die landesherrlichen Residenzen der fränkischen Hohenzollern im späten Mittelalter, in: Zeitschrift für Bayerische Landesgeschichte 60 (1997), S. 567–597.
- Ders.: *Hetten wir doinnen und hieaussen fruntschaft von Polan und Beheim*. Die Beziehungen der fränkischen Hohenzollern zu den Jagiellonen im 15. und frühen 16. Jahrhundert, in: Urzula Borkowska/Markus Hörsch (Hrsg.), Hofkultur der Jagiellonendynastie und verwandter Fürstenhäuser. The Culture of the Jagellonian and the Related Courts. Ostfildern 2010 (Studia Jagellonica Lipsiensia, Bd. 6), S. 293–307.
- Ders.: Neustadt an der Aisch als markgräflisch-brandenburgische Residenzstadt im 16. Jahrhundert, in: Streiflichter aus der Heimatgeschichte 18 (1994), S. 7–43.
- Ders.: Neustadt an der Aisch als Residenz der Kurfürstenwitwe Anna von Brandenburg 1486–1512, in: Streiflichter aus der Heimatgeschichte (Neustadt a. d. Aisch) (1990), S. 9–35.
- Ders.: Nürnberg, Cadolzburg und Ansbach als spätmittelalterliche Residenzen der Hohenzollern, in: Jahrbuch für fränkische Landesforschung 49 (1989), S. 1–25.
- Ders.: Reichsstadt und fürstliche Residenz. Nürnberg als Versorgungszentrum für die fränkischen Hohenzollernresidenzen im späten Mittelalter, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Alltag bei Hofe. 3. Symposium der Residenzen-Kommission der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. Sigmaringen 1995 (Residenzenforschung, Bd. 5), S. 65–81.
- Spieß, Karl-Heinz: Unterwegs zu einem fremden Ehemann. Brautfahrt und Ehe in europäischen Fürstenhäusern des Spätmittelalters, in: Ders./Irene Erfen (Hrsg.), Fremdheit und Reisen im Mittelalter. Stuttgart 1997, S. 17–36.
- Steinhausen, Georg (Hrsg.): Deutsche Privatbriefe des Mittelalters, Bd. 1: Fürsten und Magnaten, Edle und Ritter. Berlin 1899 (Denkmäler der deutschen Kulturgeschichte, 1. Abt.: Briefe).
- Streich, Brigitte: Art. Wettiner, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 1. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/1), S. 61–70.
- Dies.: Herrschaftszentrum – Hof – Witwensitz. Altenburg als Residenz im 15. Jahrhundert, in: Joachim Emig (Hrsg.), Der Altenburger Prinzenraub 1455. Strukturen und Mentalitäten eines spätmittelalterlichen Konflikts. Beucha 2007 (Saxonia, Bd. 9), S. 29–46.
- Dies.: Zwischen Reiseherrschaft und Residenzbildung. Der wettinische Hof im späten Mittelalter. Köln/Wien 1990 (Mitteldeutsche Forschungen, Bd. 101).
- Thomas, Michael: Wolfgang von Anhalt-Köthen, in: Mathias Tullner (Hrsg.), Persönlichkeiten der Geschichte Sachsen-Anhalts. Halle 1998, S. 498–502.
- Tschackert, Paul: Dorothea, die erste preußische Herzogin (gest. 1547), in: Hohenzollern-Jahrbuch 5 (1901), S. 87–98.
- Vogel, Werner: Die Entwicklung der brandenburgischen Verwaltung bis zum Regierungsantritt Friedrich Wilhelms I. (1713), in: Kurt G. A. Jeserich u. a. (Hrsg.), Deutsche Verwaltungsgeschichte, Bd. 1. Stuttgart 1983, S. 858–889.
- Walsh, Katharine: Verkaufte Töchter? Überlegungen zu Aufgabenstellung und Selbstwertgefühl von in die Fremde verheirateten Frauen anhand ihrer Korrespondenz, in: Jahrbuch Vorarlberger Landesmuseumsverein, Freunde der Landeskunde 135 (1991), S. 129–144.

- Wäschke, Hermann: Anhaltische Geschichte, Bd. 2: Geschichte Anhalts im Zeitalter der Reformation. Köthen 1913.
- Ders.: Wolfgang, Fürst zu Anhalt, in seinen Jugendjahren. Dessau 1917.
- Weber, Andreas Otto: Konsum auf Reisen im späten Mittelalter. Das Beispiel der Reise des Tegernseer Abtes Kaspar Ayndorffer in die Wachau im Jahr 1447, in: Wolfgang Wüst (Hrsg.), Regionale Konsumgeschichte. Vom Mittelalter bis zur Moderne. Referate der Tagung vom 26. bis 28. Februar 2014 im Bildungszentrum Kloster Banz. Stegaurach 2015 (Franconia. Beihefte zum Jahrbuch für fränkische Landesforschung, Bd. 7), S. 21–29.
- Wehrmann, Martin (Bearb.): Genealogie des pommerschen Herzogshauses. Stettin 1937 (Veröffentlichungen der Landesgeschichtlichen Forschungsstelle für Pommern, Bd. 1, H. 5).
- Ders.: Aus dem Briefwechsel der Herzogin Maria von Pommern, in: Monatsblätter der Gesellschaft für pommersche Geschichte und Altertumskunde 30 (1916), S. 1–4 und 25–28.
- Ders.: Die Söhne des Herzogs Philipp I. von Pommern auf der Universität Greifswald, in: Baltische Studien N. F. 10 (1906), S. 33–66.
- Ders.: Geschichte von Pommern, 2 Bde. Gotha 1904/06 (2. Aufl. 1919/21; Allgemeine Staatengeschichte, Abt. 3: Deutsche Landesgeschichten, Bde. 5/1–2).
- Werlich, Ralf-Gunnar: Art. Pommern, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 1. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/1), S. 871–880.
- Ders.: Art. Stettin, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/2), S. 554–556.
- Ders.: Art. Wolgast, in: Werner Paravicini (Hrsg.), Höfe und Residenzen im spätmittelalterlichen Reich. Ein dynastisch-topographisches Handbuch, Bd. 2. Ostfildern 2003 (Residenzenforschung, Bd. 15/2), S. 642 f.
- Ders.: Herrschaftszentren und Residenzen der Greifen, in: Nobert Buske u. a. (Hrsg.), Die Herzöge von Pommern. Zeugnisse der Herrschaft des Greifenhauses. Wien u. a. 2012 (Veröffentlichungen der Historischen Kommission für Pommern, Reihe V, Bd. 45), S. 255–310.
- Westphal, Friedrich: Fürst Wolfgang von Anhalt. Bilder aus seinem Leben. Festbüchlein für Schule und Haus zum vierhundertjährigen Geburtstage am 1. August 1892. Dessau 1892.
- Wolf, Gerhard: Deutschsprachige Reiseberichte des 14. und 15. Jahrhunderts. Formen und Funktionen einer hybriden Gattung, in: Wolfgang Achnitz (Hrsg.), Deutsches Literatur-Lexikon. Das Mittelalter, Bd. 3: Reiseberichte und Geschichtsdichtung. Berlin 2012, S. V–XVIII.
- Zietlow, Eduard Georg Heinrich: Das Prämonstratenser Kloster auf der Insel Usedom von seiner Gründung um das Jahr 1150 bis zu seiner Aufhebung im Jahre 1535. Eine fast durchgängig aus Urkunden geschöpfte geschichtliche Darstellung, zugleich ein Beitrag zur Geschichte Pommerns in der mittelalterlichen Zeit, 2. Abt. Anklam 1858.

5.5 Orts- und Personenregister

(Im Kindesalter verstorbene Mädchen und Jungen
sind durch ihre Sterbedaten kenntlich gemacht worden.)

- Albertiner (siehe auch: Sachsen, Kurfürsten und Herzöge von) 30
 Allstedt 25, 84
 Altenburg 7, 11, 20, 48
 Altentreptow 24 f., 28, 30, 83 f.
 Andernach 64
 Angermünde 25, 59 f., 84
 Anhalt, Fürstinnen und Fürsten von 30, 34
 Bernhard VII. 30, 84
 Johann II. 42
 Margarete, geb. Mgfn. von Brandenburg 8
 Wolfgang 30, 84
 Anhalt, Herrschaft 29, 80
 Ansbach, Fürstentum und Stadt 8–11, 13, 16–21, 23, 36, 39, 41, 44–79
 Aschaffenburg 52, 57, 77
 Augsburg 39, 46, 54, 62 f.
Bahn 68
 Baiersdorf 11, 16, 19 f., 22, 41, 46 f., 50, 56, 59, 62, 65, 67, 71, 73, 75
 Bamberg, Bischof von 39
 Bamberg, Stadt und Klarissenkloster 11, 22 f., 39, 50–53, 56–58, 78
 Barth, Amt und Stadt 24–26, 28, 34, 82
 Bayern, Herzoginnen und Herzöge von
 Albrecht IV. (München) 49
 Amalia, geb. Hzn. von Sachsen 21, 49
 Siegmond (München) 40
 Bayreuth 11, 13, 19 f., 22 f., 50 f., 56, 75–77, 94
 Belzig 25, 29, 83
 (Markt-)Bergel 79
 Berlin-Cölln, (Doppel-)Stadt und Schloss 11–14, 16–19, 25, 29, 31, 36, 38, 40, 42, 45–48, 59–62, 66,
 69 f., 84
 Bernau 25, 69, 84
 Bernburg 24, 29–31, 84
 Bernstein 68
 Bischofsheim 57
 Brandenburg an der Havel, Alt- und Neustadt 25, 31, 37, 61, 83, 84
 Brandenburg, Kurfürstentum und Markgrafschaft 9–16, 18, 20, 29–31, 36, 38–40, 42, 45, 47–49
 Brandenburg, Markgräfinnen und Markgrafen von 13, 29–31, 41
 Albrecht († 1466) 45
 Albrecht († 1470) 45
 Albrecht Achilles, Kf. 8–21, 23 f., 36–50, 52–79
 Anna († 1462) 44
 Anna, Kfn., geb. Hzn. von Sachsen 8–24, 28 f., 35–79
 Elisabeth, dän. Königstochter 42
 Friedrich II., Kf. 12 f., 17 f., 37, 40, 42
 Friedrich V. (Ansbach-Kulmbach) 9, 14 f., 17, 20–23, 39 f., 44, 46 f., 49–51
 Georg († 1476) 46

- Hans (Johann) von Küstrin 31
 Joachim I., Kf. 21, 23, 40, 42, 50
 Joachim II., Kf. 31
 Johann, Kf. 10, 13 f., 18, 38, 48 f.
 Johann der Alchimist (Kulmbach) 14, 46
 Kasimir (Kulmbach) 40
 Katharina, Kfn., geb. Hzn. von Sachsen 13, 37
 Margarete, Äbtissin im Klarissenkloster Hof 20, 41
 Margarete, Kfn., geb. Hzn. von Sachsen 13, 38, 48
 Siegmund (Kulmbach) 9 f., 17, 22 f., 45, 50 f.
 Sophie (Ansbach-Kulmbach), poln. Königstochter 15, 17
 Breitenfelde 68
 Bürgstadt 64
 Buttstädt 25, 84
 Cadolzburg 11, 19 f., 23, 44 f., 49, 51–53, 56–58, 62–67, 70–78
 Cölln → Berlin-Cölln
 Colmberg 11, 19–21, 46, 55, 57, 64, 74 f.
 Cottbus 52
 Crailsheim 57
Dattenberg 65
 Dänemark, Königinnen und Könige von
 Christian I. 46
 Christoph III. 46
 Dorothea, geb. Mgfn. von Brandenburg 13, 39, 46
 Dillingen 53
 Dinkelsbühl 53, 55
 Demmin 28
 Donauwörth 54
 Dorothea, Hzn. von Preußen, dän. Königstochter 41
 Düben 25, 29, 83
Eberswalde 59 f., 68
 Eckartsberga 25, 83
 Eger 41, 52
 Eichstätt, Stadt 39, 55
 Eisleben 25, 30, 84
 Elbert 64
 Eldena, Kloster 24–26, 28, 35, 82 f.
 Elisabeth, Mgfn. von Baden, geb. Mgfn. von Brandenburg 40
 Elisabeth von Thüringen, hl., ung. Königstochter 13
 Ellwangen 53
 (Markt) Erlbach 70
 Esslingen 54 f.
Feuchtwangen 55
 Franken 12–15, 20–22, 24, 36, 38, 40, 42, 47 f., 50
 Frankfurt am Main 20, 23, 50, 64, 77, 79
 Frankfurt an der Oder 11, 14 f., 20, 31, 36, 49, 60, 68 f.
 Franzburg → Neuenkamp, Kloster
 Friedrich (Sesselmann), Bf. von Lebus 11, 45
 Fürstenberg an der Havel 25, 83 f.

- Gartz an der Oder 68
Georg von Podiebrad, Kg. von Böhmen 41
Georgia (Posthuma), Gfn. von Labischin, geb. Hzn. von Pommern 26, 28–30, 80
Gera 58
Giebichenstein 16, 70
Gransee 25, 30, 83
Graz 58
Greifen → Pommern, Herzoginnen und Herzoge von
Greifswald, Stadt und Universität 26, 28, 35, 82 f.
Grimmen 28
Gundelfingen 54
Gunzenhausen 21, 54 f., 57, 64, 67, 70, 75
Halle an der Saale 16, 47, 62
Havelberg 59 f.
Heilsbronn, Kloster 11, 13, 19, 23, 39, 44, 50 f., 53, 56, 58, 63
Helmbrechts 16, 68
Hemmersheim 64
Henneberg, Gräfinnen und Grafen von 37
 Anastasia (Henneberg), geb. Mgfn. von Brandenburg 13, 21 f., 40, 49, 51
 Elisabeth (Aschach), geb. Mgfn. von Brandenburg 46
 Wilhelm IV. (Henneberg) 22, 51
Herzogenaurach 56
Hof, Stadt und Klarissenkloster 11, 16, 41, 45–48, 58 f., 62, 66, 74
Hoheneck 19, 62
Hollfeld 16, 68
Hönningen 64 f.
Hussiten 23, 41
Ingolstadt 52
Innsbruck 58
Jakob von Zitzewitz, pom. Kanzler 26
Jerusalem 14
Joachim von Götze, Ritter, brand. Türknecht 42
Johann VI. von Fraunberg zum Haag und Massenhäusen, bayer. Rat 40
Jülich-Berg, Herzoginnen und Herzöge von
 Sibylle, geb. Mgfn. von Brandenburg 38
 Wilhelm IV. 38
Jüterbog 11 f., 23, 36, 46, 61
Kempten 52
Kitzingen 54, 57
Koblenz 42, 64
Köln 38, 65
Königsberg/Neumark 60 f., 68 f.
Königsberg/Preußen 41
Königshofen/Heide 39, 46, 64
Königstein/Taunus 64
Kremmen 25, 30, 68, 70, 84
Kulmbach, Fürstentum und Stadt 9 f., 16, 20, 47
Lehnin, Kloster 11, 13, 48, 66
Leipzig 11 f., 16, 25, 39, 45, 59, 83

- Leutershausen 55
Lichtenfels 57, 59
Liebenzell bei Calw 42
Linz am Rhein 64 f.
Löcknitz 68
Luther, Martin 9, 30
Lychen 59
Mainz, Erzbischof von 45
Mainz, Stadt 56
Mansfeld, Gräfinnen und Grafen von 30
 Dorothea, geb. Hzn. von Pommern 30
 Johann I. (Mansfeld-Hinterort) 30, 84
 Johann Georg I. (Mansfeld-Vorderort) 30
Mantua 52
Margaretha, Hzn. von Sachsen-Lauenburg, geb. Hzn. von Pommern 81
Maximilian I., Kaiser 42
Mecklenburg, Herzöge von 29 f.
Mecklenburg, Herzogtum 29
Meißen, Stadt und Schloss 8, 11, 37, 44
Mergentheim 52
Merseburg 16, 68
Monheim 54
Müncheberg 60
Münsterberg, Herzoginnen und Herzöge von
 Heinrich der Ältere 41
 Ursula, geb. Mgfn. von Brandenburg 23, 38, 41, 51
Nauen 25, 83
Neubrandenburg 25, 83 f.
Neuenkamp, Kloster (Franzburg) 24–28, 34, 80–82
Neunhof an der Zenn 11
Neuss, Neusser Krieg 20, 47, 65
Neustadt an der Aisch, Stadt und Schloss 9, 11 f., 19–23, 39 f., 42, 50 f., 54 f., 57 f., 62, 64 f., 67, 71, 75, 79
Nördlingen 54 f.
Nürnberg 11, 13, 21, 23, 39, 44, 49, 52, 54, 57, 59, 63, 71–73
Öhringen 56
Ortelsburg 41
Papst 41
Pasewalk 24 f., 31, 84
Pfalzgräfinnen und Pfalzgrafen bei Rhein 37, 42
 Amalia (Zweibrücken-Veldenz), geb. Mgfn. von Brandenburg 39, 41 f., 44, 46, 48 f.
 Friedrich III., Kf. 29, 83
 Kaspar (Zweibrücken-Veldenz) 39
 Ludwig I. (Zweibrücken) 46
Pforzheim 42
Plassenburg 11 f., 16, 19–21, 41, 44, 47–49, 53–58, 65 f., 70, 73 f.
Pommern, Herzoginnen und Herzöge von (Greifen) 24, 30
 Barnim XI. 24, 30, 34
 Barnim XII. 34, 81
 Bogislaw XIII. 26, 28, 34, 80, 82

- Erdmuthe, geb. Mgfn. von Brandenburg 34
 Erich († 1551) 81
 Ernst Ludwig 26, 34, 81 f.
 Georg († 1544) 80
 Georg I. 28
 Johann Friedrich 10, 26, 31, 34, 80, 82, 84, 86
 Margarethe, geb. Mgfn. von Brandenburg (Frau Bogislaws X.) 40
 Margarethe, geb. Mgfn. von Brandenburg (Frau Georgs I.) 28
 Maria, geb. Hzn. von Sachsen 8–10, 24–38, 40–42, 44, 80–86
 Philipp I. 9 f., 24–26, 28, 34, 42, 80–83
 Philipp II. 10
 Wartislaw X. 42
 Pommern, Herzogtum 29, 36
 Prag 55
 Prenzlau 25, 59 f., 70, 84
 Pudagla, Kloster 34 f.
 Pyritz 68
 Randow, Fluss 68
 Regensburg 55, 59
 Remagen 64
 Rom 13, 39
 Roth 53
 Rothenburg ob der Tauber 53, 55, 63
 Rudolf IV., Graf von Sulz 41
 Rügenwalde, Amt 34
 Saatzig 68
 Sachsen, Herzoginnen und Herzöge von 8, 29 f.
 Albrecht (der Beherzte) 12, 23, 38 f., 44, 46–49
 Dorothea Susanne, geb. Pfalzgräfin bei Rhein 29
 Ernst, Kf. 8, 12, 20, 23, 39, 44, 46–50
 Friedrich II., Kf. 8
 Johann der Beständige, Kf. 8
 Johann Ernst (Coburg) 80
 Johann Friedrich I. (der Ältere), Kf. 28 f., 80
 Johann Friedrich II. (der Mittlere) 28 f., 82 f.
 Johann Friedrich III. (der Jüngere) 28, 80
 Johann Wilhelm I. 26, 28, 81
 Katharina, geb. von Brandenstein 13
 Margarete, Kfn., geb. Hzn. von Österreich 8, 45
 Wilhelm III. (der Tapfere) 12 f., 20, 38, 46, 48
 Sachsen, Kurfürstentum und Herzogtum 12, 29, 80
 Salzwedel 59, 61
 Schleiz 74
 Schlesien-Glogau, Herzoginnen und Herzöge von
 Barbara, geb. Mgfn. von Brandenburg 12, 17, 21, 44 f., 49, 51
 Heinrich XI. 12, 45
 Schwabach 11, 19, 21, 49, 53, 55, 58, 62, 64, 71–73, 75 f., 78 f.
 Schwäbisch Gmünd 53
 Schwartzkopf, Hans, pom. Hofmeister 86

- Sebastian von Seckendorff, brand. Hofmeister 13, 39
Sonneberg/Thüringen 55
Spandau 25, 84
Spree, Fluss 17
Stettin, Stadt 10, 25 f., 31, 34, 86
Stolpe an der Peene 24 f., 29 f., 83–85
Stralsund 24, 27 f.
Strausberg 69
Tangermünde, Stadt und Schloss 11, 48, 60 f., 66, 70
Templin 59 f.
Thierstein 52
Thüringen, Landgrafschaft 12
Torgau, Stadt und Schloss 9, 25, 39, 42, 80
Treuchtlingen 39, 46
Tribsees 28
Ueckermünde 24–26, 28, 34 f., 82, 85
Uffenheim 47, 54, 57, 72
Ulm 53–56
Ulrich von Schwerin, pom. Hofmarschall 10
Ursula von Zedwitz, brand. Hofjungfrau 42
Usedom, Insel 34
Vierzehnheiligen 20, 47
Wassertrüdingen 21, 54 f.
Weimar, Stadt und Schloss 8, 11, 16, 24–26, 28–34, 37, 45, 59, 80, 83 f.
Weißenfels 11, 16, 25, 45, 47, 59, 83
Werben 59
Westerstetten 54
Werbach 64
widenmann, Gastwirt in Bayreuth 22, 50
Wildbad im Schwarzwald 42
Wilsnack 11–13, 36, 47 f., 60, 66, 70
Windsheim 56
Wittenberg 16, 25, 29, 39, 47, 80, 83
Wolgast, Stadt und Schloss 24–31, 34 f., 80–86
Wriezen 60
Wunsiedel 52
Württemberg, Grafschaft/Herzogtum 42
Württemberg, Gräfinnen und Grafen von/Herzoginnen und Herzöge von 42
 Eberhard II. 42, 48
 Elisabeth, geb. Mgfn. von Brandenburg 21 f., 40, 42, 48 f., 50 f.
 Sabine, geb. Hzn. von Bayern 42
 Ulrich V. 38, 42
Zeitz 16, 47, 55
Zerbst, Fürstentum und Stadt 25, 29, 31, 60 f., 84
Ziesar 25, 84
Zollern → Brandenburg, Markgräfinnen und Markgrafen von
Zons 65

In der Reihe «Hildesheimer Beiträge zu Theologie und Geschichte» erschienen bisher folgende Titel:

Band 1

Holm Arno Leonhardt: Die Entwicklung der Kartelltheorie+ zwischen 1883 und den 1930er Jahren. Von internationaler Vielfalt zu Konvergenz (Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 83 S.

Online-ISSN 2509-9841

Freie Online-Publikation: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Band 2

Horst Ortman: Rheinischer Separatismus und Westdeutsche Republik. Zu den politischen Zielen im Rheinland in den Jahren von 1918 bis 1923 (Reihe B: Geschichte und Geschichtsdidaktik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 20 S.

Online-ISSN 2509-9841

Freie Online-Publikation: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Band 3

Marceline Mailand, Melanie Seybert und Josephine Winkler: Zehn stille Geschichten – zehn Methoden. Ein Materialheft für den Unterricht in der Grundschule (Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 41 S.

Print-ISSN 2509-9833

Printausgabe; steht aus urheberrechtlichen Gründen nicht als Online-Ressource zur Verfügung

Band 4

Wiebke Münzberger: Sechs Kurzandachten. Ein Materialheft für den evangelischen Religionsunterricht in der Grundschule (Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik)

Hildesheim: Universitätsverlag, 2016. – 39 S.

Online-ISSN 2509-9841

Printausgabe und freie Online-Publikation: <https://www.uni-hildesheim.de/bibliothek/publizieren/open-access-universitaetsverlag/verlagsprogramm/hildesheimer-beitraege-zu-theologie-und-geschichte/>

Band 5

Anna-Christina Petermann: In Freiheit und Verantwortung gestalten. Eine empirische Untersuchung zur Rekonstruktion subjektiver Sichtweisen von Trägern und Leitern Evangelischer Schulen (Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik)

Hildesheim: Universitätsverlag; Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag 2016. – 340 S.

Print-ISSN 2509-9833

Print-ISBN 978-3-487-15523-4

Printausgabe; steht aus urheberrechtlichen Gründen nicht als Online-Ressource zur Verfügung

Band 6

Gerd Meiborg: IIm Anderen das Geschöpf Gottes sehen. Inklusion und Evangelisches Bildungsverständnis dargestellt am Beispiel der Heinrich-Albertz-Schule Salzgitter (Reihe A: Evangelische Theologie und Religionspädagogik)

Hildesheim: Universitätsverlag; Hildesheim, Zürich, New York: Georg Olms Verlag 2016. – 337 S.

Print-ISSN 2509-9833

Print-ISBN 978-3-487-15524-1

Printausgabe; steht aus urheberrechtlichen Gründen nicht als Online-Ressource zur Verfügung